



universität
wien

Korean Studies

Vorbereitungsliteratur für den Aufnahmetest





universität
wien



Impressum

Titel:

Korean Studies

Vorbereitungsliteratur für den Aufnahmetest

Verfasst von:

Alexandra Schiefert

Stephanie Berl

Marianne Jung

Unter Mitarbeit von:

Choi Ji-Young

Yun Sun Young

Herausgegeben von:

Universität Wien

Universitätsring 1

1010 Wien

Februar 2024

Die Kapitel „Physische Geographie“ und „Humangeographie“ wurden ursprünglich für das Skript zur Vorlesung „Einführung in die Geographie Koreas“ (Dormels, 2013 [mit Marhold, Klaus und Patterer, Ada]) mit finanzieller Unterstützung der Korea Foundation erstellt. Diese beiden Kapitel wurden für die vorliegende Lernunterlage überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht.

Mit der freundlichen Unterstützung des Center for Teaching and Learning der Universität Wien.

Lizenziert unter der CC BY-SA 4.0 Lizenz



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

**Korean Studies:
Vorbereitungsliteratur für den Aufnahmetest**

Inhaltsverzeichnis

1. Physische Geografie.....	6
1.1 Lage und Ausdehnung	6
1.2 Meere und Inseln Koreas.....	7
1.3 Berge	9
1.4 Flüsse und Seen.....	12
1.5 Klima	13
2. Humangeografie	17
2.1 Bevölkerung Südkoreas.....	17
2.2 Bevölkerung Nordkoreas	18
3. Einführung in die Geschichte Koreas	20
3.1 Das frühzeitliche Korea	20
3.2 Die Drei Königreiche und Kaya	22
3.3 Das Königreich Koryŏ	24
3.4 Das Königreich Chosŏn	26
3.5 Japanische Besatzung und Unabhängigkeitsbewegung	28
3.6 Befreiung und Koreakrieg.....	29
3.7 Politische Entwicklung und Demokratisierung.....	31
4. Wirtschaft	37
4.1 Japanische Kolonialzeit	37
4.2 Koreas rasantes Wirtschaftswachstum: „Miracle on the Han River“	39
4.3 IMF - Asienkrise 1997-1998.....	41
5. Einführung in die koreanische Sprache	43
5.1 Das koreanische Alphabet	45
5.1.1 Die Kombination der Hangŭl-Buchstaben	49
5.1.2 Wortstellung und Satzstruktur	51
5.2 Hanja	53
6. Gesellschaft und Kultur	55
6.1 Nationalflagge und Hymne.....	55
6.2 Die koreanische Lebensweise.....	57
6.3 Religion	61
6.3.1 Buddhismus	62
6.3.2 Konfuzianismus	63
6.3.3 Schamanismus	65
6.3.4 Katholizismus	66
6.3.5 Protestantismus	67
6.3.6 Islam.....	68
6.3.7 Heimische Religionen.....	69
6.4 Literatur	70

6.5	Medien & Unterhaltung	74
6.5.1	Zeitungen und Nachrichtenagenturen	74
6.5.2	Film & Fernsehen	75
6.6	Traditionelle Künste	77
6.7	Die koreanische Welle	79
6.8	Sport	81
6.9	Diaspora	84
6.9.1	Überblick über die koreanische Diaspora	85
6.9.2	Herausforderungen der (koreanischen) Diaspora	89
7.	Nordkorea	91
7.1	Die Kim-Familie und Nordkoreas Machtstruktur	91
7.1.1.	Politisches System Nordkoreas	93
7.1.2	Chuch'e-Ideologie	95
7.2	Außenpolitik Nordkoreas	97
7.3	Nordkoreas Wirtschaft	100
8.	Innerkoreanische Beziehungen	103
8.1.	Historischer Hintergrund	103
8.2.	Innerkoreanischer Austausch und Zusammenarbeit	107
8.3.	Industriekomplex Kaesöng	110
8.4.	Zusammenführungen getrennter Familien	111
9.	Anhang	114

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Interpretationen der Form der koreanischen Halbinsel.....	7
Abbildung 2 Der Kratersee Ch'önji auf dem Gipfel des Paektusan.....	11
Abbildung 3 Ch'ülmun-Keramik bzw. „Kamm“-Keramik.....	20
Abbildung 4 Die südkoreanische Flagge T'aeg'ŭkki.....	55
Abbildung 5 Koreanische Währung, Scheine und Münzen.....	57
Abbildung 6 Hanbok, weiblich und männlich.....	59
Abbildung 7 Kimch'i-Varianten.....	60
Abbildung 8 Bong Joon-ho nach der Oscarverleihung 2020.....	76
Abbildung 9 Darbietung von Ch'öyongmu.....	79
Abbildung 10 Nölttwigi ist bis heute ein beliebtes Spiel.....	82
Abbildung 11 Der 38. Breitengrad.....	103
Abbildung 12 Südkoreaner*innen sehen sich Tausende handgeschriebener Poster an, die Namen, Alter und Hintergründe ihrer Familien auflisten. Dies fand vor der KBS Zentrale in Y'öüido statt.....	112

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Altkoreanisch bis zum Modernen Koreanisch.....	44
Tabelle 2 Hang'ül-Buchstaben, Konsonanten (Grundbuchstaben).....	46
Tabelle 3 Hang'ül-Buchstaben, Vokale (Grundbuchstaben).....	46
Tabelle 4 Hang'ül-Buchstaben, Konsonanten (Komplexbuchstaben).....	47
Tabelle 5 Hang'ül-Buchstaben, Vokale (Komplexbuchstaben).....	48
Tabelle 6 Alphabetische Reihenfolge der Hang'ül-Buchstaben (Konsonanten und Vokale).....	49
Tabelle 7 Grundstruktur: Subjekt + Verb.....	52
Tabelle 8 Grundstruktur: Subjekt + Objekt + Verb.....	52
Tabelle 9 Überblick der koreanischen Diaspora (Tabelle adaptiert von: Yoon, In-jin 2012: „The Korean Diaspora from Global Perspectives“).....	88
Tabelle 10 Politische Systeme Nordkoreas (Tabelle adaptiert von Farkas, Barbara 2023: „Nordkoreas politische und strategische Kultur“, Strategische Kulturen Ostasiens).....	94

Vorwort

Dieses Skriptum dient zur Studienvorbereitung für das Bachelorstudium „Koreanologie (Korean Studies)“ an der Universität Wien und ist gleichzeitig der Lernbehelf für die Aufnahmeprüfung im Zuge des Aufnahmeverfahrens.

Das Lehrmaterial ist in acht Kapitel unterteilt, die jeweils einem anderen großen Themenbereich gewidmet sind. Die ersten beiden Kapitel sind der **Geografie** und der **Bevölkerung** der beiden Koreas gewidmet. Das anschließende **Kapitel 3** gibt zunächst einen Überblick über die **Geschichte Koreas**, ehe es sich dann mit der **politischen Entwicklung und Demokratisierung Südkoreas** beschäftigt. Im vierten Kapitel wird die **Wirtschaft Koreas** behandelt, wobei nicht nur auf das rasante Wirtschaftswachstum („Miracle on the Han River“) eingegangen wird, sondern ebenso auf die Zeit unter japanischer Kolonialherrschaft. Kapitel 5 ist der **Einführung in die koreanische Sprache** gewidmet. Hier wird zunächst ein allgemeiner Überblick (von Altkoreanisch bis zum Modernen Koreanisch) geboten, bevor dann näher auf das koreanische Alphabet und auf die chinesischen Schriftzeichen Hanja eingegangen wird. Ein sehr großer Teil – **Kapitel 6** – beschäftigt sich mit der **Gesellschaft und der Kultur Koreas**. In diesem Kapitel werden die koreanische Lebensweise, Religion, die Literatur, die Medien und nicht zuletzt die koreanische Welle („Hallyu“) sowie die Diaspora behandelt. Die beiden letzten Kapitel, **Kapitel 7 und Kapitel 8**, beschäftigen sich mit **Nordkorea** und den **innerkoreanischen Beziehungen**.

Zur Unterstützung der angehenden Studierenden der Koreanologie finden sich im Anhang einige Tabellen, in welchen die koreanischen Begriffe in Hangül, sowie in zwei Romanisierungssystemen angeführt wurden.

Achten Sie bei Ihrer Lektüre bitte auch auf folgende Hinweisboxen:



Zusammenfassungen

- Diese Boxen fassen einzelne Abschnitte und Kapitel zusammen und präsentieren in gekürzter Form die wesentlichen Fakten.

1. Physische Geografie

1.1 Lage und Ausdehnung

Korea ist eine bergige Halbinsel und liegt im nordöstlichen Teil des asiatischen Kontinents. Die koreanische Halbinsel grenzt im Norden an die Volksrepublik China und Russland und wird im Osten und im Süden vom Ostmeer, im Westen vom Gelben Meer begrenzt. Die Gesamtfläche Koreas beträgt 222.154 km², es ist also in etwa so groß wie Großbritannien oder Rumänien. Seit 1948 ist das Land geteilt und so entfallen 122.762 km² auf Nordkorea und 99.392 km² auf Südkorea (d.h. etwa eine Fläche so groß wie Ungarn). Die streng bewachte sogenannte koreanische *Demilitarisierte Zone (DMZ)*, die am 38. Breitengrad mit 248 km Länge und vier km Breite quer über die Halbinsel verläuft, dient als Pufferzone zwischen Nord- und Südkorea.

Das Land misst von Norden nach Süden 1100 km und ist an seiner weitesten Stelle etwa 240 km und an der engsten Stelle 190 km breit. Neben dem Festland gehören zu Korea noch an die 3000 Inseln. Den nördlichsten Punkt der Halbinsel bildet das nordkoreanische Dorf Yuwŏnjin in der Provinz Hamgyŏngbuk-do. Die am weitesten östlich gelegene Stelle ist die zur Kyŏngsangbuk-do-Provinz zugehörige Inselgruppe Tokdo. Den südlichsten Punkt bildet die Insel Marado, die ein Teil der Cheju-Provinz ist, und die am weitesten westlich gelegene Stelle ist die Insel Maando, die zur nordkoreanischen Provinz P'yŏnganbuk-do gehört.

Bei Betrachtung der Westküste fallen zahlreiche Buchten auf, während die Ostküste einen kaum gegliederten konvexen Bogen darstellt. Es gibt drei Interpretationen der Form der koreanischen Halbinsel. Zum einen wird sie mit einem Hasen verglichen, der für das Attribut „niedlich“ steht, andere erkennen einen „gefährlichen“ Tiger, eine weitere Ähnlichkeit wird mit einem alten Mann gesehen, der „Warmherzigkeit“ symbolisiert.

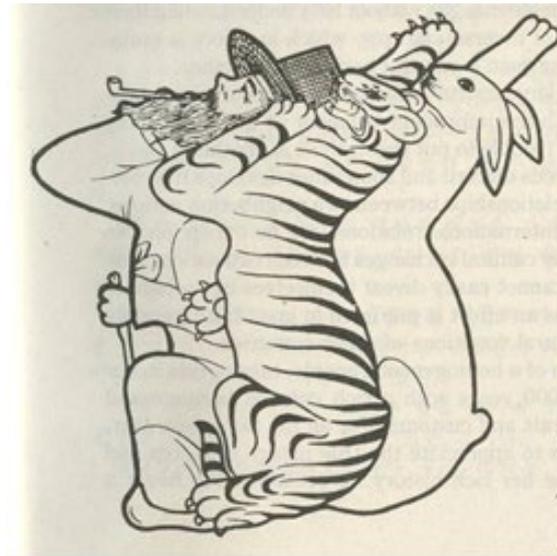


Abbildung 1 Interpretationen der Form der koreanischen Halbinsel
(Source: Kim Yoo-Hyuk, 1986: Forward Moving Koreans)



Lage und Ausdehnung Koreas

- Die koreanische Halbinsel hat eine Fläche von 222.154 km² (etwa so groß wie Großbritannien oder Rumänien), davon entfallen 122.762 km² auf Nordkorea sowie 99.392 km² auf Südkorea.
- Die Nord-Süd-Ausdehnung beträgt etwa 1100 km, die Breite variiert und erreicht an ihrer engsten Stelle etwa 190 km.
- Der nördlichste Punkt der koreanischen Halbinsel ist Yuwönjin, der östlichste die Insel Tokto im Ostmeer, der südlichste Punkt die der Insel Cheju vorgelagerte Insel Marado, der westlichste Punkt die Insel Maando.
- Die Ostküste ist kaum gegliedert, die Westküste weist viele Buchten auf.
- Die Form der koreanischen Halbinsel wird oft mit einem Hasen oder einem Tiger verglichen.

1.2 Meere und Inseln Koreas

Rund um die koreanische Halbinsel gibt es ca. 3500 Inseln. Viele Inseln sind klein und unbewohnt, ein Drittel jedoch hat einen Umfang von mehr als 1 km. Die größten Inseln sind Chejudo (1810 km²), Kōjedo (383 km²), Chindo (320 km²) und Kanghwado (320 km²).

Während die meisten Inseln entlang der Süd- und Südwestküste zu finden sind und es auch im Westen viele Inseln gibt, liegen nur zwei Inseln (Ullüngdo und Tokto) im Ostmeer. Die Gründe

für diese extreme Ungleichverteilung sind in den Gegebenheiten der die koreanische Halbinsel umgrenzenden Meere zu suchen.

Das Ostmeer füllt ein Einbruchsbecken, das in der Nähe Koreas bis zu 3658 m Tiefe besitzt, die es begrenzenden Küsten sind durch Abbruch oder Abbiegung entstanden. Der Meeresbogen sinkt hier sehr schnell von der Küste her zu großen Tiefen, sodass kein Spielraum für Inselbildung bleibt. Eine Ausnahme bilden nur die 130 km von der Küste entfernte Vulkaninsel Ullüngdo, die sich aus 2000 m Tiefe bis zu 984 m über den Meeresspiegel erhebt, und die in der Nähe gelegene Insel Tokto.

Das Gelbe Meer und die Koreastraße erreichen dagegen kaum irgendwo 100 m Tiefe. Sie gehörten während der Eiszeit zum Festland. Denn während dieser waren dem Weltmeer ansehnliche Wassermengen in Gestalt der festländischen Inlandeismassen entzogen, sodass der Meeresspiegel um rund 100m tiefer gestanden hat als heute. Beim Schmelzen dieser Eismassen hob sich der Meeresspiegel, das Meerwasser drang im Bereich der jetzigen West- und Südküste in ein durch vorherige Festlandabtragung reich gegliedertes Land ein, und ehemalige Täler wurden so zu Buchten, die ehemaligen Berge zu Halbinseln und Inseln.

Verschärft wird dieser Gegensatz zwischen Ost- und Westküste noch durch die Gezeiten. Im Ostmeer sind Ebbe und Flut nur ganz schwach entwickelt (ca. ein halber Meter Differenz), im Gelben Meer dagegen wächst der Gezeitenhub (Unterschied zwischen Ebbe und Flut) bis zu 11 m. Dies ist der zweitgrößte Wert weltweit. Der wichtigste Hafen Südkoreas, Pusan liegt an der Ostküste. Für den ebenfalls wichtigen Hafen Incheon, der sich nahe Seoul an der Westküste befindet, wurde ein Schleusensystem errichtet, um trotz des großen Gezeitenhubs operieren zu können.



Meere und Inseln

- Das Ostmeer ist tief (bis ca. 3500 m), das Westmeer (Gelbe Meer) sowie die Koreastraße sind eher flach (bis ca. 100 m tief).
- Im Osten sind die Gezeiten nur schwach entwickelt, an der Westküste gibt es einen sehr großen Gezeitenhub (Unterschied zwischen Ebbe und Flut) von bis zu 11 m (der zweithöchste der Welt).
- Die meisten der 3500 Inseln befinden sich an der Süd- und der Westküste.
- Die größten Inseln sind Chejudo, Köjedo, Chindo und Kanghwado.

1.3 Berge

Annähernd 70 % der koreanischen Fläche sind gebirgig, wobei es nur wenige Berge über einer Höhe von 1000 m gibt und Berge von einer Höhe zwischen 200-300 m fast 40 % der Gesamtfläche ausmachen. Insgesamt erweckt das Relief des Landes den Anschein, als würden die vielen niedrigen Gebirge Wellen schlagen.

Im nordöstlichen Teil Koreas sind die höheren Berge zu finden, wie der Paektusan, der mit einer Höhe von 2744 m den höchsten Berg Koreas darstellt. Im Süden der koreanischen Halbinsel befindet sich der Chirisan (1915 m), der zweitgrößte Berg Südkoreas, und weiter südlich, auf der Insel Cheju, ragt mit einer Höhe von 1950 m der höchste Berg Südkoreas namens Hallasan empor. Das geologische Rückgrat der koreanischen Halbinsel wird von der T'aebaek-Gebirgskette sowie vom Hamgyöng-Gebirge gebildet. An ihnen entlang erstrecken sich die höchsten Berge des Landes. Während diese Gebirgsketten von der Ostküste aus hoch und steil erscheinen, wirken sie von der westlichen Seite eher wie eine Hochebene. Das Kaema Plateau, auch das „Dach Koreas“ genannt, ist mit 1500 m die höchste Plateauebene in Korea und liegt nördlich der Hamgyöng-Gebirge und östlich der Nangnim-Berge.

Auf der koreanischen Halbinsel gibt es heute keine aktiven Vulkane mehr, es gehen aber einige vulkanische Landschaften auf das späte Tertiär und Quartär zurück. Am häufigsten vorkommende vulkanische Gesteine sind Trachyt und Basalt. Sowohl der Paektusan als auch der Hallasan sind aus diesen Gesteinen zusammengesetzt und für ihre Vulkankrater und Kraterseen bekannt. Das größte Gebiet vulkanischen Ursprungs ist ein breites Lavaplateau, das sich auf dem Kaema Plateau entwickelt hat und sich 240 km von Osten nach Westen und 400 km von Norden nach Süden erstreckt.

Südkorea hat fünf Gebirgsketten. Wie bereits erwähnt, erstrecken sich entlang der Ostküste die T'aebaek-Berge. Westlich dieser Gebirgskette fließen die längsten Flüsse des Landes, wie beispielsweise der Naktong-Fluss (525 km) oder der Han-Fluss (514 km). Von dieser Gebirgskette aus ins Landesinnere gebogen verläuft die Sopaek-Gebirgskette. Von Osten nach Westen hin erstrecken sich drei kleinere Gebirgsketten: die Kwangju-, Ch'aryöng- sowie Noryöng-Berge.

Hallasan (1950 m): Der höchste Berg Südkoreas, der sich auf der Insel Cheju befindet, bildet seit 1970 zusammen mit seiner Umgebung den Hallasan-Nationalpark. Der Hallasan wird neben dem Chirisan und Kümgangsán als einer der drei heiligen Berge (kor. Samshinsan) Koreas angesehen,

auf denen angeblich Gott leben soll. Auf dem Gipfel des Berges befindet sich der Kratersee Paengnoktam mit einem Umfang von 1,7 km. Auf der 1845,55 km² großen Insel ist der erloschene Vulkan beinahe von überall zu sehen.

Erwähnenswert ist außerdem, dass die süd- und nordkoreanische Schreibweise (in Hangŭl) des Berges variiert: „Han-ra-san“ in Südkorea und „Han-na-san“ in Nordkorea. Die Aussprache ist jedoch ident. Sowohl die offizielle südkoreanische wie auch die offizielle nordkoreanische Romanisierung lautet „Hallasan“.

Chirisan (1915 m): Der Chirisan ist nach dem Hallasan der zweitgrößte Berg Südkoreas. Während und nach dem Koreakrieg (1950-1953) dienten die tiefen Wälder des Chirisan als Operationsgebiet nordkoreanischer Guerilla-Einheiten. 1967 wurde der Chirisan-Nationalpark eröffnet und ist somit der älteste und mit einer Fläche von 440 km² der größte Nationalpark Koreas. Einige wichtige buddhistische Tempel befinden sich hier, wie beispielsweise der Hwaŏm-Tempel.

Paektusan (2744 m): Der Paektusan liegt an der Grenze zwischen Nordkorea und China und ist der höchste Berg der koreanischen Halbinsel sowie der Mandschurei. Am Gipfel des Paektusan befindet sich ein Kratersee namens Chŏnji. In Nordkorea, aber auch in Südkorea wird dieser Berg als heilig angesehen, da man ihn als Ursprungsort des koreanischen Volkes sieht. Anhand der koreanischen Geschichte kann man die Bedeutung des Paektusan erkennen, da viele Königreiche den Berg anbeteten und Verehrungszeremonien abhielten. Nordkoreanischen Behauptungen zufolge wurde Kim Jong-il¹ am Fuße des Berges geboren, während sein Vater und Staatsgründer Kim Il-sung² den Widerstand gegen die japanische Besatzung organisierte. Somit wurde dieser Berg ein wichtiges Symbol für die nordkoreanische Macht und Herrschaft der Familie Kim.

¹ Sohn von Kim Il-sung, Vater von Kim Jong-un. Generalsekretär der Partei der Arbeit Koreas und Oberster Befehlshaber der Koreanischen Volksarmee.

² Der „Große Führer Genosse Kim Il-sung“. Er gilt als „Ewiger Präsident“ auch über seinen Tod hinaus als De-jure-Staatschef Nordkoreas.



Abbildung 2 Der Kratersee Chönji auf dem Gipfel des Paektusan

Kümgangsan (1638 m): Der Kümgangsan oder Diamantenberg befindet sich innerhalb des T'aebaek-Gebirges an der Ostküste Nordkoreas zur Grenze Südkoreas. Er ist der zweithöchste Berg Nordkoreas. Die Region um den Berg ist auch als Touristenregion Kümgangsan (kor. Kümgangsan Gwangwang Jigu) bekannt und wurde 2002 zu einer nordkoreanischen Sonderwirtschaftszone mit touristischer Nutzung erklärt. Sie war einst ein beliebtes Ziel für Touristen, insbesondere aus Südkorea. Bis zum Jahr 2008 hatten über eine Million Südkoreaner*innen die Bergregion besucht. Jedoch wurde aufgrund eines Zwischenfalls im Juli 2008, bei dem eine südkoreanische Touristin von einem nordkoreanischen Soldaten erschossen wurde, sämtliche Tourismusaktivitäten abrupt eingestellt. Der Vorfall führte zu politischen Spannungen und Unsicherheiten in Bezug auf die Sicherheit von Touristen in der Region. Trotz späterer Versuche, die Region für den internationalen Tourismus wieder zu öffnen, blieb sie für ausländische Besucher geschlossen.



Berge Koreas

- Koreanische Berge sind im Allgemeinen steil, aber nicht hoch
- Der höchste Berg auf der koreanischen Halbinsel ist der 2744 m hohe Paektusan an der nordkoreanisch-chinesischen Grenze. Der höchste Berg Südkoreas ist der 1950 m hohe Vulkan Hallasan auf der Insel Cheju, der höchste Berg auf dem südkoreanischen Festland ist der 1915 m hohe Chirisan.
- Weitere wichtige Berge sind der Kümgangsan in Nordkorea sowie der Söraksan und der Chirisan in Südkorea.

1.4 Flüsse und Seen

Der Großteil der Flüsse Koreas mündet an der Ostküste und der Südküste. Die Wassermenge der Flüsse beträgt während der Hochwassersaison im Juli und August etwa 70% mehr als während des restlichen Jahres. Während der Trockenzeit im Frühling und Herbst sind viele Flüsse trocken und liegen frei. Koreanische Flüsse sind in der Regel weit und seicht. Aus diesem Grund sind nur wenige von ihnen befahrbar. In früheren Zeiten spielten die Flüsse eine wichtige Rolle für den Handel und das Reisen.

Die vier Hauptflüsse Südkoreas sind der Naktong (525 km), Han (514 km), Güm (401 km) und Sömjin (212 km). Von ihnen gehen lange Nebenflüsse aus, die sich über die ganze südkoreanische Fläche ausbreiten. Der Naktong stellt den längsten Fluss Südkoreas dar. Er verläuft von den T'aebaek-Bergen durch die Provinzen Kyöngsangbuk (Nord-Kyöngsang) und Kyöngsangnam (Süd-Kyöngsang) nach Süden und mündet bei Pusan in das Südmeer. Der zweitlängste Fluss Südkoreas ist der Han. Er entsteht aus einem Zusammenschluss von Namhan- und Pukhan-Fluss, fließt durch die südkoreanische Hauptstadt und kommt mit dem Imjin-Fluss zusammen, bevor er ins Gelbe Meer mündet. Weitere nennenswerte Flüsse sind der Ansöng, Sapkyo, Man'gyöng, Tongjin, Yöngsan, T'aehwa und Hyöngsan.

In Nordkorea befinden sich die zwei längsten Flüsse der gesamten Halbinsel. Der Amnok (790 km) fließt entlang der Grenze zwischen Nordkorea und China. Er entspringt am Paektusan, verläuft zwischen den Städten Dandong (China) und Sinüiju (Nordkorea) und mündet in das Gelbe Meer. Auch der Tuman-Fluss entspringt dem Paektusan und mündet ins Ostmeer. Er bildet einen Grenzfluss zur Volksrepublik China und Russland. Ein weiterer wichtiger Fluss Nordkoreas ist der Taedong (439 km), der im Nangnim-Gebirge entspringt, in südwestlicher Richtung durch die nordkoreanische Hauptstadt fließt und ins Gelbe Meer mündet.

Es gibt kaum natürliche Seen in Korea, wie z.B. die Kraterseen am Paektusan und Hallasan. Beinahe alle anderen sind künstlich geschaffen, angelegt zumeist nach Ende des Koreakriegs vor allem für die Bewässerung und Stromgewinnung. An vielen Flüssen wurden unter Zuhilfenahme von Dämmen große Seen geschaffen; manchmal war es außerdem notwendig, ganze Dörfer und sogar Gräber zu entfernen, um das Land fluten zu können.



Flüsse und Seen Koreas

- Die wichtigsten Flüsse Nordkoreas sind der Amnok und der Tuman (diese beiden bilden die Grenze zu China) sowie der Taedong (an dem die Hauptstadt Pjöngjang liegt).
- Die wichtigsten Flüsse Südkoreas sind der Han (an dem Seoul liegt) sowie der Nakdong im Süden.
- Es gibt kaum natürliche Seen, jedoch sowohl im Norden wie im Süden künstlich geschaffene Seen, die der Bewässerung sowie der Stromgewinnung dienen.

1.5 Klima

Das Klima wird sowohl durch die Nähe zum asiatischen Festland als auch durch die umgebenden Meere bestimmt. Der Einfluss der Meere, die Korea auf drei Seiten umgeben, ist jedoch gering, sodass man ein eher kontinentales Klima vorfindet.

Wesentlich ausgeprägter sind die Unterschiede bei den durchschnittlichen Temperaturen im Winter: Vergleicht man den Norden (-20 Grad Celsius) mit der Insel Cheju (+4 Grad Celsius), so kann man feststellen, dass es hier einen Unterschied in der Temperatur von etwa 3 Grad Celsius pro Breitengrad gibt. Umgelegt auf Europa würde das bedeuten, dass es innerhalb Deutschlands im Winter rund 20° Temperaturunterschied geben müsste. Im Sommer sind die Temperaturunterschiede weniger stark ausgeprägt, und auf dem Großteil der koreanischen Halbinsel herrschen ähnliche Temperaturen rund um durchschnittlich 25 Grad Celsius vor.

Eine Tatsache wird in Korea auch oftmals in der Tourismuswerbung hervorgehoben: Es gibt in Korea vier Jahreszeiten. Auch, wenn es oftmals so dargestellt wird, als wären die vier Jahreszeiten jeweils etwa 3 Monate lang, zeigt sich in der Realität ein etwas anderes Bild, sodass man die Jahreszeiten wie folgt charakterisieren kann:

- ein langer kalter Winter (November-März)
- ein kurzer Frühling (April und Mai)
- ein heißer, feuchter Sommer (Juni-Mitte September)
- ein kurzer, angenehmer Herbst (später September und Oktober)

Winter

Im Winter dominiert ein Hochdruckgebiet das Wetter, das seinen Ursprung in der intensiven Kälte über Sibirien hat. Im Jänner ist dieses sibirische Kältehoch am ausgeprägtesten. Von diesem dringt kalte, trockene Luft südwärts entlang der Ostküste des asiatischen Festlandes und reicht im Süden bis zum Norden der Philippinen. Die Grenzlinie dieser kalten Luftmassen, dort, wo sie an die warmen, feuchten Luftmassen grenzt, die über den tropischen Ozeanen entstanden sind, nennt man Polarfront. Diese Polarfront verschiebt sich je nach Jahreszeit. Die Bodenoberfläche bleibt entlang der Südküste bis Ende Jänner gefroren, in Seoul fängt der Boden durchschnittlich am 20. Februar an zu tauen.

Da der nördliche Luftstrom aus dem inneren Kontinentalasien stammt, hat er nicht viel Gelegenheit, Feuchtigkeit aufzunehmen, bevor er Korea erreicht. Daher gibt es wenig Bewölkung und Niederschlag. Nachdem die kalte Luft einige Zeit über Korea gestanden hat, erwärmt sie sich etwas, was aber dazu führt, dass die nachfolgende Luft aus dem Norden angezogen wird. Daraus folgt ein Wechselspiel von sehr kaltem und etwas angenehmerem Wetter, was als „drei Tage kalt – vier Tage warm“-Phänomen bezeichnet wird.

Frühling

Der Frühling, der insbesondere im Norden recht kurz ist, umfasst die Monate April und Mai, im Süden auch schon die zweite Märzhälfte. Die Wettersituation im April in Korea ist sehr instabil, das Land gerät unter den Einfluss verschiedener Luftmassen und Hochs bzw. Tiefs.

Ein Sturm, der aus der mongolischen Wüste stammt, kann trockene Westwinde über Korea bringen. Diese Winde sind als „Gelber Staub“ bekannt, weil sie sehr viel Staub aus der Wüste Mongolens mit sich tragen. Dieser gelbe Staub führt zwar nicht zur Lößbildung wie in Nordchina, ist aber eine unangenehme Erscheinung. Die koreanische Regierung unterstützt daher auch Wiederaufforstungsprojekte in China, um dieses Problem zu minimieren.

Sommer

Juni markiert den Beginn des Sommers oder des Südwest-Monsuns in Korea. Im Sommer heizen sich die Kontinente stärker auf als die Meere, sodass die Luft von den Ozeanen landeinwärts fließt. Dies ist der Südwest-Monsun, der in Korea stärker südlich als westlich ist. Weil die Luft warm und feucht ist und an Gebirgen aufsteigt, bringt sie Regen. Im Juni dominieren in Korea Winde aus dem

Süden in Richtung eines Tiefs über der Mandschurei. Im Juli hat sich dieser kontinentwärts gerichtete Wind stabilisiert und existiert weiter bis Mitte/Ende September.

Im Juni liegt die Polarfront östlich von Shanghai bis zum südlichen Japan. Die Front ist eine Pufferzone zwischen den kühleren nördlichen Luftmassen und der warmen südlichen Luft. Da die leichtere warme Luft an der kalten Luft aufsteigt, kondensiert das Wasser und Regen fällt. Das Durchziehen der Polarfront durch Korea ist somit mit sehr viel Regen verbunden, der ab Ende Juni einsetzt. Das rechtzeitige Einsetzen dieses monsunartigen Regens („Changma“) ist sehr wichtig für den Reisanbau. In einem von fünf Jahren jedoch kommt dieser Regen nicht rechtzeitig, und diese Verzögerung kann zu teils massiven Ernteaussfällen in der Landwirtschaft führen.

Der September ist weniger warm und auch weniger feucht als der August. Die Polarfront, die im Juni/Juli sehr langsam nordwärts gezogen war, wandert nun schnell wieder gegen Süden. Dabei entsteht wieder Regen (in Seoul meist Ende August), dieses Phänomen wird auch als Nüt-Changma („Späte Regenzeit“) bezeichnet. Ende September ist die Polarfront wieder südlich von Okinawa und kühlere, trockene Luft aus dem Norden dringt wieder nach Korea.

Herbst

Mit dem Abkühlen der asiatischen Landmassen beginnt das Sibirienhoch sich im September zu formieren und wird deutlich spürbar im Oktober. Dieser Wechsel ereignet sich etwa um die Tagundnachtgleiche, ein paar Tage davor ist Ch'usök, einer der beiden wichtigsten Feiertage Koreas, an dem traditionellerweise die Großfamilien zusammenkommen und die Gräber der Ahnen besucht werden. Oftmals wird Ch'usök auch als Erntedankfest bezeichnet, aber der größte Teil der Ernte wird nach den Feiertagen eingefahren.

Der Oktober ist in weiten Teilen Koreas ein angenehmer Monat mit hohen Tages- und niedrigen Nachttemperaturen, doch viel zu kurz. Bis Mitte November hat sich die Winter-Wetter-Konstellation wieder etabliert. Die Polarfront liegt nun tief im Süden. Temperaturen unter dem Gefrierpunkt und der erste Schnee (meist um den 20. November) sind zu erwarten. Iptong³ in der zweiten November-Woche wird als der Beginn des Winters angesehen.

³ Der 19. von 24 Jahresabschnitten nach dem Mondkalender: Winterbeginn.



Klima Koreas

- **Gemäßigtes Monsunklima:** (Monsun arab. Wechselnde) Winde, im Winter aus dem Norden und dem Nordwesten, im Sommer aus dem Südosten übers Meer.
- **Ostküstenklima:** Korea liegt kontinental, Einfluss durch Westwinde vom Festland, nicht wie im Westen, wo das Meer mäßigend eingreift.
- **Kontinentales Klima:** Obwohl Korea an drei Seiten vom Meer umgeben ist, hat es kontinentales Klima mit großen Temperaturamplituden.
- **Viel Regen im Sommer:** 40-60 % des Jahresniederschlags fallen im Sommer, dagegen ist Korea im restlichen Jahr (verhältnismäßig) trocken.
- **4 Jahreszeiten:** Je 3 Monate, nach Norden hin Verkürzung von Frühling und Herbst auf 2 Monate, dafür längerer Winter.

2. Humangeografie

2.1 Bevölkerung Südkoreas

Man geht davon aus, dass die Bevölkerung der koreanischen Halbinsel vor 2000 Jahren etwa 3 Millionen betrug. Bis zum Beginn der Chosŏn-Zeit dürfte sich diese Anzahl auf etwa 5-6 Millionen erhöht haben. Die Chosŏn-Zeit selbst war jedoch von einem eher geringen Bevölkerungswachstum geprägt; das lag daran, dass die Geburtenrate zwar sehr hoch war, die Lebenserwartung jedoch sehr gering. So dauerte es ungefähr bis 1600, bis die Bevölkerung erstmals die 10-Millionen-Marke (das sind etwa so viele Einwohner*innen wie Seoul heute hat) knackte. Um 1900, kurz vor dem Beginn der japanischen Kolonialherrschaft, hatte Korea etwa 13 Millionen Einwohner*innen.

Eine massive Änderung der Zuwachsrate wurde ab 1910 verzeichnet. In den 35 Jahren der japanischen Kolonialherrschaft über Korea verdoppelte sich die Einwohnerzahl von 13 auf knapp 26 Millionen, das entspricht einer jährlichen Wachstumsrate von 2 %. Der Grund liegt vor allem in einer wesentlichen Verbesserung des Gesundheitssystems, die eine Erhöhung der Lebenserwartung mit sich brachte.

In den Jahren unmittelbar nach der Befreiung Koreas (ab 1945) wuchs die Bevölkerung aufgrund von Zuwanderung aus der Mandschurei, aus Japan und auch aus dem Norden Koreas an. Im Jahr 1949 hatte Südkorea 20,2 Millionen Einwohner, also weniger als die Hälfte des heutigen Werts.

Ab Mitte der 1960er-Jahre (ein Programm zur Geburtenkontrolle durch Familienplanung hatte begonnen) sank die Wachstumsrate, die zwischenzeitlich auf über 2 % angestiegen war. Ende der 1970er-Jahre betrug sie wieder 2 %, in den 80er-Jahren sank sie auf 1,5 %, um sich in den 90er-Jahren bei etwa 1 % zu stabilisieren.

Mit dem zunehmend höheren Einkommen und einem moderneren Lebensstil als Folge der rasanten industriellen Entwicklung gab es auch Veränderungen bei den kulturellen Werten. So stieg das durchschnittliche Heiratsalter und die Anzahl an Kindern ist gesunken. Die niedrige Geburtenrate und die gesteigerte Lebenserwartung führen in Korea zum Problem der überalterten Gesellschaft. Derzeit (Stand 2021) leben in Südkorea knapp 52 Millionen Menschen.



Bevölkerung Südkoreas

- Während der Chosön-Zeit war das Bevölkerungswachstum recht niedrig.
- Während der japanischen Kolonialzeit (1910-1945) verdoppelte sich die Bevölkerung auf ca. 26 Millionen. Grund hierfür war vor allem das verbesserte Gesundheitssystem.
- Nach der Teilung Koreas stieg die Bevölkerung im Süden durch Flüchtlinge stark an.
- In Südkorea sank die Wachstumsrate ab den 1970er-Jahren, inzwischen ist die Geburtenrate die niedrigste weltweit. Somit gibt es in Korea zunehmend das Problem einer überalterten Gesellschaft.

2.2 Bevölkerung Nordkoreas

Wie viele andere Daten auch, sind Informationen über die Bevölkerung Nordkoreas nur sehr schwer zugänglich. Da Nordkorea seit dem Ende der 60er-Jahre keinerlei Informationen mehr hinsichtlich Größe und Zusammensetzung der Bevölkerung veröffentlicht hatte, musste man sich anderer Quellen bedienen. Aufgrund verschiedener Aussagen, die teilweise Zahlenmaterial enthielten, schätzte man die Gesamtbevölkerung.

Als die nordkoreanische Führung den Vereinten Nationen erstmals Daten zur Bevölkerung zur Verfügung stellte, musste man davon ausgehen, dass diese teilweise manipuliert waren, doch stellten sie immerhin ein erstes Bild dar. Nicholas Eberstadt und Judith Banister, die die Daten eingehend studiert haben, gehen von einer Bevölkerung von etwa 21,5 Millionen Menschen aus. Auffallend ist, dass in vielen nordkoreanischen Statistiken ein sehr hoher Anteil von Frauen an der Gesamtbevölkerung angegeben wird. Dieses „unter den Tisch fallen lassen“ eines Teils der männlichen Bevölkerung soll dazu beitragen, dass die Truppenstärke der nordkoreanischen Armee geheim gehalten werden kann.

Im Jahr 2008 wurde eine zweite landesweite Volkszählung (die erste erfolgte 1993/1994) durchgeführt. Dabei wurden nicht nur die Wohnsitze, sondern auch Daten zur Ausbildung, beruflichen Situation und zu den Lebensumständen (etwa Größe der Wohnung) erhoben. Die veröffentlichten Daten zeichnen ein düsteres Bild der Lage der Menschen in Nordkorea. Zwischen den beiden Volkszählungen lag die Periode der massiven Ernteaussfälle und damit verbundenen

Hungerkatastrophe Mitte der 90er-Jahre. Die Lebenserwartung hat im Vergleich zur Zeit der letzten Volkszählung um ca. 3 Jahre abgenommen und es wurde ein Anstieg bei der Säuglingssterblichkeit verzeichnet. Auffallend ist der im Vergleich zu Südkorea hohe Anteil der Beschäftigten in Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, er beträgt 36 % der arbeitenden Bevölkerung.

Mittlerweile ist die Bevölkerung zwar auf knapp 26 Millionen angestiegen, doch erreichte die Fertilitätsrate im Jahr 2018 einen neuen Tiefstand. Aufgrund der schon vorher bekannt niedrigen (und weiter sinkenden) Geburtenrate ließ die nordkoreanische Regierung im Oktober 2015 die Ausgabe von Verhütungsmitteln untersagen. Ebenso wurden Abtreibungen verboten.



Bevölkerung Nordkoreas

- Lange Zeit war es schwierig, an offizielle Daten heranzukommen; allerdings gibt es sowohl gegenüber offiziellen als auch inoffiziellen Daten Bedenken.
- Mit Unterstützung der UN gab es Volkszählungen, die letzte im Jahr 2008.
- Aufgrund der Hungerskatastrophe Mitte der 1990er-Jahre und des allgemein schlechten Gesundheitssystems sank die durchschnittliche Lebenserwartung und die Säuglingssterblichkeit stieg stark an.
- Etwa ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt.
- Nordkorea hat derzeit knapp 26 Millionen Einwohner*innen.

3. Einführung in die Geschichte Koreas

3.1 Das frühzeitliche Korea

Knochenfunde scheinen zu belegen, dass die koreanische Halbinsel schon vor etwa 500.000 Jahren bewohnt war. Diese ersten Bewohner*innen der Halbinsel lebten von der Jagd und vom Sammeln essbarer Pflanzen. Sie benutzten außerdem bearbeitete Steinwerkzeuge, ebenso wie solche aus Tierhörnern. Funde legen nahe, dass die ersten Angehörigen der Spezies Homo sapiens vorwiegend an Flussläufen lebten.

Das Neolithikum (Jungsteinzeit) ist in Korea etwa um 8000 v. u. Z. anzusetzen. Die Menschen widmeten sich zu dieser Zeit der Landwirtschaft (z. B. Anbau von Hirse) und ließen sich allmählich dauerhaft nieder. Wohl aus dem 6. Jahrtausend v. u. Z. stammen kleinere Gefäße, die mehrheitlich nicht verziert waren und an den Küsten sowie an Flussläufen gefunden wurden. Zu den repräsentativsten Zeugnissen aus dieser Zeit zählen Keramiken mit Kammmustern, die sogenannte Chŭlmun- bzw. „Kamm“-Keramik. Erste Exemplare dieser Keramiken sind für 5000 v. u. Z. an der Westküste belegt, bis zum 4. Jahrtausend allerdings breiteten sie sich auf der gesamten Halbinsel aus.



Abbildung 3 Chŭlmun-Keramik bzw. „Kamm“-Keramik

Die Bronzezeit begann etwa 2000 bis 1500 v. u. Z. auf der koreanischen Halbinsel. Im Laufe der sich weiterentwickelnden Zivilisation bildeten sich viele Stämme in der zur Mandschurei gehörenden Provinz Liaoning sowie im Nordwesten Koreas. Diese Stämme wurden von Stammesführern regiert. Tan'gun, der legendäre Gründer des koreanischen Volkes, vereinte diese Stämme und gründete so

2333 v. u. Z. das Königreich Kochosön. Jedes Jahr am 3. Oktober wird in Korea daher der Nationale Gründungstag (Kaech'önjöl) gefeiert.

Exkurs: Der Tan'gun-Mythos

Es heißt, im Himmel regierte einst der majestätische König Hwanin. Sein Sohn, Hwanung, sehnte sich danach, unter den Menschen zu leben und sie anzuführen. Mit dem Segen seines Vaters und der Begleitung von 3000 Gesandten stieg er auf den Berg Paektu herab und gründete dort die Stadt Shinshi („Göttliche Stadt“). Als Herrscher war Hwanung für Wind, Regen und Wolken verantwortlich.

In den nahegelegenen Wäldern lebten ein Tiger und ein Bär, die beide den gleichen Traum hegten: menschlich zu werden. Eines Tages suchten sie Hwanung auf und baten ihn, sie in Menschen zu verwandeln, doch Hwanung stellte ihnen eine Aufgabe: Sie sollten für 100 Tage in einer Höhle bleiben und sich nur von Beifuß und Knoblauch ernähren. Der Tiger ließ sich schnell davon entmutigen und gab bereits nach etwa 20 Tagen auf, aber der Bär blieb standhaft und wurde zur Belohnung in eine wunderschöne Frau verwandelt.

Mit der Zeit sehnte sich diese Frau nach Gesellschaft und bat Hwanung um einen Sohn. Hwanung, gerührt von ihrer Entschlossenheit und der Reinheit ihres Herzens, wurde selbst ein Mensch und nahm sie zur Frau. Gemeinsam bekamen sie einen Sohn, namens Tan'gun. Tan'gun gründete später das erste koreanische Königreich Kochosön und wurde sein erster legendärer König.

Kochosöns Herrschaftsgebiet reichte über die heutige Mandschurei und den nördlichen Teil der koreanischen Halbinsel. Die Menschen betrieben zu dieser Zeit Ackerbau, übten verschiedene Handwerksberufe aus und entdeckten Eisen als nützliches Metall. Kochosön versuchte, als Vermittler im Handel zwischen der koreanischen Halbinsel und China aufzutreten, wobei vor allem die geographische Nähe hilfreich war. Dies führte allerdings zu einer Konfrontation zwischen Kochosön und Han-China: Das alte Reich, das über mehrere Jahrhunderte prosperierte, fiel 108 v. u. Z. der Invasion des Han-Reichs zum Opfer.



Das frühzeitliche Korea

- Knochenfunde scheinen zu belegen, dass die Halbinsel bereits vor 500.000 Jahren bewohnt war.
- Zu den repräsentativsten Zeugnissen des Neolithikums zählen Keramiken mit Kammustern, die sogenannte Chŭlmun- bzw. „Kamm“-Keramik.
- Die Bronzezeit begann etwa 2000 bis 1500 v. u. Z. auf der koreanischen Halbinsel. Es begannen sich Stämme zu bilden, die von Stammesführern regiert wurden.
- Tan'gun gilt als legendärer Begründer des koreanischen Volkes. Er gründete im Jahr 2333 v. u. Z. Kochosŏn. Jedes Jahr am 3. Oktober wird in Korea daher der Nationale Gründungstag (Kaech'ŏnjŏl) gefeiert.
- Kochosŏn (zu dieser Zeit Wiman Chosŏn) fiel 108 v. u. Z. einer Invasion Han-Chinas zum Opfer.

3.2 Die Drei Königreiche und Kaya

Ab dem 1. Jahrhundert v. u. Z. schlossen sich drei größere Proto-Staaten und mehrere kleinere Staaten in der Mandschurei und auf der koreanischen Halbinsel zusammen. Aus diesem Zusammenschluss gingen gegen Ende des 4. Jahrhunderts drei Königreiche hervor. Glaubt man dem Samguk Sagi („Die Chroniken der Drei Königreiche“), dem ältesten noch erhaltenen koreanischen Geschichtsbuch, so entstand im Jahr 57 v. u. Z. das Königreich Silla. Die Königreiche Koguryŏ und Paekche folgten in den Jahren 37 v. u. Z. und 18 v. u. Z. nach. Der Buddhismus und Konfuzianismus wurden spätestens im 4. Jahrhundert von Missionaren aus China und Zentralasien eingeführt. Sie spielten eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung von Stammesstaaten zu zentralisierten Königreichen.

Die Drei Königreiche absorbierten kleinere Staaten und kämpften bis zum späten 7. Jahrhundert um die Vorherrschaft auf der koreanischen Halbinsel. Es gab allerdings auch rivalisierende Mächte, die diese drei Königreiche herausforderten, wie z. B. Puyŏ im Norden und die Kaya-Konföderation im Süden. Zu erwähnen ist, dass die Kaya-Konföderation zwischen den beiden Königreichen Paekche und Silla gelegen war.

Zunächst erstarkte Koguryŏ und errichtete ein Großreich, das sich weit über die Mandschurei und den nördlichen Teil der Halbinsel erstreckte. Vereinigt wurden die drei Staaten schließlich unter Silla, welches eine militärische Allianz mit dem chinesischen Tang-Reich schloss. Silla, das bereits die Kaya-Konföderation annektiert hatte (562), verlebte sich zunächst Paekche (660) ein und eroberte anschließend Koguryŏ (668). 676 letztendlich besiegte Silla die Tang-Truppen und sicherte sich damit die Vorherrschaft über den größten Teil der koreanischen Halbinsel.

Auf den proto-koreanischen Territorien, die der heutigen Mandschurei entsprechen, gründeten ehemalige Koguryŏ-Einwohner*innen das Königreich Parhae, das eine rund 200-jährige Blütezeit erlebte, bevor es von den Kitan zerstört wurde. Auf diese Weise begann die sogenannte Zeit der Nord-Süd-Reiche, in der das Vereinigte Silla auf der koreanischen Halbinsel und Parhae in der Mandschurei herrschte.

Es folgte eine lange Periode der Prosperität und des Friedens in Korea, in der bemerkenswerte Entwicklungen in Kunst und Wissenschaft hervorgebracht wurden, besonders in den Bereichen der theologischen Gelehrsamkeit, Architektur, Astronomie, Landwirtschaft und Literatur. Das Metallkunsth Handwerk erreichte ein technisch hochausgereiftes Niveau und Metallgüter wurden in alle benachbarten Länder exportiert. Die Heilige Glocke des Großen Königs Sŏngdŏk, die beiden Goldbronzenen Statuen des Maitreya Bodhisattva und das Große Goldbronzene Weihrauchgefäß von Paekche veranschaulichen das kunsthandwerkliche Können der damaligen Zeit.



Die Drei Königreiche und Kaya

- Gründungsdaten: Silla (57 v. u. Z.), Koguryŏ (37 v. u. Z.), Paekche (18 v. u. Z.)
- Die Kaya-Konföderation befand sich zwischen Paekche und Silla, sie existierte zwischen 42 und 562. Im Jahr 562 wurde sie von Silla annektiert.
- Der Buddhismus und der Konfuzianismus wurden im 4. Jahrhundert eingeführt und spielten eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung der Stammesstaaten zu zentralisierten Königreichen.
- Silla besiegte mithilfe der Tang-Truppen Koguryŏ und Paekche und sicherte sich damit die Vorherrschaft über den größten Teil der Halbinsel.
- Nord-Süd-Periode bezeichnet die Zeit, in der das Vereinigte Silla auf der koreanischen Halbinsel herrschte und Parhae in der Mandschurei.

3.3 Das Königreich Koryŏ

Nachdem das 918 gegründete Königreich Koryŏ seine Rivalen besiegt und sich die Überreste des Silla-Reichs einverleibt hatte, gewann es 935 die Vorherrschaft über die ganze koreanische Halbinsel. Die Gesellschaft von Koryŏ war aristokratisch geprägt, d.h. königliche und adlige Familien besaßen das Monopol über hohe Regierungsposten, Landbesitz und Wissen. Die Aristokraten bewahrten ihre privilegierte Stellung durch Heirat, ein geschütztes Ernennungssystem, durch das offizielle Posten und Ämter für die Nachkommen sichergestellt wurden, sowie die Befreiung von Steuerpflicht und Pflicht zur Arbeitsleistung.

Koryŏ erhob den Buddhismus zur Staatsreligion. Viele international anerkannte buddhistische Gemälde, Seladon-Keramiken und andere Meisterwerke von Koryŏ sind bis heute in Korea und im Ausland erhalten. Blaugrüne Seladone aus Koryŏ gelten als Schätze in der Welt der Keramik. Die Koryŏ-Töpfer verfeinerten die aus China eingeführten Seladone und schufen den einzigartigen Grünton des Koryŏ-Seladons.

Das nachweislich erste mit beweglichen Metalllettern gedruckte Buch der Welt erschien 1234 in Koryŏ und somit etwa zweihundert Jahre vor Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern. Auch das Chikji, das 1377 mit beweglichen Metalllettern gedruckt wurde und bis heute erhalten ist, stammt aus Korea. Es ist in der französischen Nationalbibliothek (Bibliothèque nationale de France) zu sehen. Die Kongressbibliothek der Vereinigten Staaten (Library of Congress) ist im Besitz einiger beweglicher Metalllettern aus Korea, die aus den Anfangsjahren der Metalldrucktechnik stammen sollen.

Die fortgeschrittene Drucktechnik Koreas stammt aus dem Vereinigten Silla-Reich. Der älteste noch erhaltene Holzblock-Druck der Welt ist eine buddhistische Schriftrolle, die während der Silla-Zeit geschaffen wurde: die Große Dharani Sutra. Krönung der fortgeschrittenen Holzblock-Drucktechnik ist die Tripitaka Koreana aus dem 13. Jahrhundert, eine in hölzerne Druckstöcke geschnittene Sammlung alter buddhistischer Lehren und Kommentare großer Mönche.

Das Koryŏ-Reich führte eine offene Außenpolitik und galt als wichtiger und blühender Knotenpunkt im interkontinentalen Handelssystem der Seidenstraße, das über Festland- und Meeresstraßen führte. Koryŏ unterhielt nicht nur mit dem chinesischen Song-Reich Handelsbeziehungen, sondern auch mit den Kitan im heutigen Nordchina, den Jurchen im Osten Russlands, den Ländern in Südostasien und vor allem mit dem mongolischen Yuan-Reich. Zudem pflegte es Kontakte mit Indien, Persien und Arabien.

Die Beziehungen zu Song-China waren zwar vorrangig durch das militärische Bündnis gegen die Kitan und Jurchen geprägt, aber auch der kulturelle Austausch machte einen wichtigen Aspekt aus. Koryŏ exportierte nach Song Gold, Silber, Kupfer, Binsenmatten mit Mustern, Papier, Blocktusche sowie Ginseng und importierte Bücher, Seide, medizinische Produkte, Musikinstrumente und Gewürze.

Nachdem die Mongolen einen Großteil des asiatischen Kontinents erobert hatten, drangen sie 1231 auch in Koryŏ ein, das sich mit aller Kraft gegen die Invasoren verteidigte. Während der langen Zeit des Widerstands weigerte sich Koryŏ trotz enormer territorialer Verluste, sich zu ergeben. Schließlich wurde ein Friedensvertrag zwischen Koryŏ und den Mongolen geschlossen. Koryŏ behielt seine Unabhängigkeit, blieb aber 80 Jahre lang unter mongolischem Einfluss. Dank des regen Austauschs mit dem mongolischen Reich konnte Koryŏ allerdings mit Blick auf Politik, Wirtschaft und Kultur neues Gedankengut wie den Neo-Konfuzianismus sowie Entwicklungen wie Schießpulver und Baumwollproduktion übernehmen.

Der Name „Koryŏ“ wurde in Übersee als Bezeichnung für die koreanische Halbinsel und ihre Bewohner bekannt. Die von Koryŏ abgeleitete Bezeichnung „Korea“ etablierte sich als offizieller, bis heute gebräuchlicher Name. Das Koryŏ-Reich existierte rund 470 Jahre bis zum Aufstieg von Chosŏn gegen Ende des 14. Jahrhunderts.



Das Königreich Koryŏ

- Gründung im Jahr 918.
- Die von Koryŏ abgeleitete Bezeichnung „Korea“ etablierte sich als offizieller, bis heute gebräuchlicher Name.
- Koryŏ erhob den Buddhismus zur Staatsreligion.
- Die Beziehungen zu Song-China waren vorrangig durch das militärische Bündnis gegen die Kitan und Jurchen geprägt.
- Koryŏ schloss einen Friedensvertrag mit den Mongolen und behielt seine Unabhängigkeit. Allerdings befand es sich 80 Jahre lang unter mongolischem Einfluss.

3.4 Das Königreich Chosŏn

Gegen Ende der Koryŏ-Zeit erschienen Gelehrten-Beamte als aufstrebende Kraft auf der politischen Bühne. Durch die Allianz zwischen dieser neuen Klasse neokonfuzianischer Gelehrter und militärischer Befehlshaber entstand im Zuge einer dynastischen Revolution unter Yi Sŏnggye im Jahre 1392 das Königreich Chosŏn, das länger als 500 Jahre Bestand hatte. Die Gründer von Chosŏn machten den Neokonfuzianismus zu ihrer Herrschaftsphilosophie. Damit wurde der Buddhismus als führende soziopolitische Ideologie abgelöst, was zu tiefgreifenden Veränderungen in Denkweise, Familienstruktur, Staatsführung, Kunst und Literatur sowie im sozialen Verhaltenskodex führte, die bis heute die koreanische Kultur prägen.

Im Chosŏn-Reich verbesserte sich der soziale Status der allgemeinen Bevölkerung. In der frühen Chosŏn-Zeit erlebte die Gesellschaft einen Wandel von einer Erbadel-zentrierten aristokratischen Gesellschaft zu einer Yangban-zentrierten bürokratischen Gesellschaft. Die Gelehrten-Beamten der Yangban-Klasse (bestehend aus den beiden Gruppen der literarischen und der militärischen Elite) wurden durch eine staatliche Beamtenprüfung ausgewählt.

Zu dieser Zeit schoben sich die Staatsgrenzen weiter nach außen. Und auch das koreanische Alphabet Hangŭl wurde von König Sejong (reg. 1418-1450) unter dem Namen Hunmin jŏngŭm („Die korrekten Laute zur Unterweisung des Volkes“) ab 1443 entwickelt und 1446 schließlich bekanntgegeben. König Sejong förderte die Wissenschaften und unterstützte die Entwicklung großer wissenschaftlicher Erfindungen wie der Sonnenuhr und der Wasseruhr.

Während der Chosŏn-Zeit entstanden dann auf verschiedenen Ebenen Schulen: Grundschulen (Sŏdang), staatliche Provinzschulen (Hyanggyo), private konfuzianische Akademien (Sŏwŏn) sowie die Nationale Konfuzianische Akademie Seonggyungwan in der Hauptstadt. Neben anderen konfuzianischen Geboten über die zwischenmenschlichen Beziehungen wurden insbesondere Achtung und Respekt vor den Älteren betont. In den Schulen gab es Schreine als Ausdruck der Ehrerbietung gegenüber großen Gelehrten und Lehrern, und Respekt vor den eigenen Vorfahren war integraler Bestandteil der allgemeinen Bildung. Familienrituale dienten als wichtige Gelegenheiten, die Einheit des Clans zu festigen und die nachwachsende Generation zu erziehen.

Auch der Handel blühte in Chosŏn, obwohl in der bürokratischen Yangban-Gesellschaft auf Händler und Handwerker herabgesehen wurde. Die Verteidigung des Reiches hingegen wurde von den Herrschern einer Gesellschaft, in der der literarische Bildungsgrad als wichtigster Maßstab für die Kompetenz einer Person galt, manchmal vernachlässigt. Dies bedeutete, dass Chosŏn letzten

Endes auf Aggressionen von außen nicht effektiv reagieren konnte. 1592 fiel Japan unter der Führung von Toyotomi Hideyoshi in das Chosŏn-Reich ein. Chosŏn schlug die Japaner zwar zurück, doch der siebenjährige, blutige Imjin-Krieg legte das Land bis 1598 in Trümmer, wobei viele Kulturschätze entweder geplündert oder zerstört wurden. Japan entführte auch viele koreanische Töpfermeister, die später zur Entwicklung der japanischen Keramik beitrugen.

1636 griffen die Mandschu, die mit der Pro-Ming-Diplomatie des koreanischen Königshofes unzufrieden waren, Chosŏn mit einer großen Armee an. Nachdem jeglicher Widerstand gescheitert war, ergab sich Chosŏn-König Injo dem Mandschu-Kaiser.

Im Laufe der darauffolgenden zwei Jahrhunderte unternahm die Chosŏn-Regierung große Anstrengungen, dem Land wieder auf die Beine zu helfen. Die Regierung ergriff Reformmaßnahmen zur Förderung von Landwirtschaft und Handel. Eine Reihe von Steuerreformen senkte die Steuerlast von Pächtern und Kleinbauern, und die Einführung neuer Anbautechniken verbesserte die landwirtschaftliche Produktivität erheblich. Die Entwicklung von freien Märkten und Handel sowie der Auftritt unternehmerischer Kaufleute und selbstständiger Handwerker stehen für den bemerkenswerten wirtschaftlichen Fortschritt der Zeit. All das waren bedeutende, aus eigener Initiative auf den Weg gebrachte Schritte in Richtung Modernisierung. Es entstand eine Schule des neuen Denkens, bekannt als „Praktisches Lernen“ (Sirhak). Gelehrte, die sich dieser Gruppe anschlossen, wiesen auf die vielen Missstände in der Gesellschaft hin und suchten nach Lösungen. Zwei Könige - Yŏngjo und Jŏngjo im 18. Jahrhundert - unterstützten die wissenschaftlichen Bemühungen der Sirhak-Schule und die kulturelle Entwicklung.

Das Ende des 19. Jahrhunderts markierte den Höhepunkt der Macht und der Aggressionen der europäischen Mächte, die die letzten, noch nicht beanspruchten Teile der Welt in der als „Neuer Imperialismus“ bekannten Raserei verschlangen. Japan beanspruchte einseitig eine „Einflusssphäre“, die Korea, die Mandschurei und einen Teil Chinas umfasste, und startete tatkräftig eine Reihe militärischer Aggressionen.



Das Königreich Chosön

- Chosön wurde 1392 gegründet und bestand mehr als 500 Jahre.
- Der Neokonfuzianismus wurde zur neuen Herrschaftsphilosophie und löste den Buddhismus ab.
- 1443~1446: Entstehung des koreanischen Alphabets unter König Sejong.
- Zwischen 1592 und 1598 tobte in Korea der sogenannte Imjin-Krieg.
- Ende des 19. Jahrhunderts: Japan beanspruchte einseitig eine „Einflusssphäre“, die Korea, die Mandschurei und einen Teil Chinas umfasste, und startete tatkräftig eine Reihe militärischer Aggressionen.

3.5 Japanische Besatzung und Unabhängigkeitsbewegung

Nach der Umsetzung von Maßnahmen zur Schwächung der Souveränität des Landes wurde Korea zunächst 1905 japanisches Protektorat („Ülsa Abkommen“), ehe es 1910 vollständig von Japan annektiert wurde. Die Koreaner*innen protestierten gegen die unrechtmäßige Annexion und rücksichtslose Herrschaft Japans. Die Widerstandsbewegung in dieser Zeit wurde durch den wachsenden Nationalismus in den europäischen Kolonien in Asien während des Ersten Weltkriegs und die Idee des Selbstbestimmungsrechts der Völker von Woodrow Wilson beeinflusst. Am 1. März 1919 wurde die von 33 prominenten koreanischen Anführern unterzeichnete Unabhängigkeitserklärung bekanntgegeben. Sie löste die Bewegung vom 1. März (Samil Undong, 3.1 Bewegung) aus und landesweite Demonstrationen gegen die japanische Besatzung und Forderungen nach der Unabhängigkeit Koreas sollten folgen. An dieser Bewegung nahmen schätzungsweise zwei Millionen Koreaner*innen teil, von denen rund 7.500 getötet und etwa 16.000 verletzt wurden. Im Anschluss daran wurde noch im selben Jahr in Shanghai, einem Zentrum der Unabhängigkeitsbewegung, die auf einem republikanischen System beruhende Provisorische Regierung der Republik Korea ausgerufen.

Seitdem Korea Ende des 19. Jahrhunderts seine Türen zur Außenwelt geöffnet hatte, setzten sich parallel zum politischen Kampf um Unabhängigkeit auch Veränderungen in Gesellschaft, Kultur und anderen Bereichen fort. Korea sah sich einer schnellen Modernisierung und einem Prozess der Verwestlichung gegenüber. Die traditionelle Kultur Koreas, die auf Unterscheidung und Trennung je nach gesellschaftlicher Klasse, Geschlecht und Alter basierte, erlebte gegen Ende der Chosön-Zeit und während der japanischen Besatzung (1910-1945) einen tiefgreifenden Umbruch.



Japanische Besatzung und Unabhängigkeitsbewegung

- Japan-Korea-Protoktoratsvertrag wurde 1905 unterzeichnet.
- Japanische Kolonialherrschaft über Korea: 1910-1945
- Am 1. März 1919 wurde die Unabhängigkeitserklärung Koreas verlesen und löste die „Bewegung des 1. März“ (Samil Undong) aus.
- Die Provisorische Regierung der Republik Korea wurde im Anschluss an Samil Undong in Shanghai ausgerufen.

3.6 Befreiung und Koreakrieg

Auf die Kapitulation von Japan im Zweiten Weltkrieg folgte die Befreiung der koreanischen Halbinsel im August 1945. Als die Vereinigten Staaten Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki abwarfen, erklärte die Sowjetunion Japan den Krieg und rückte in die Mandschurei, nach Nordchina und auf die koreanische Halbinsel vor. Die in Okinawa stationierten US-Truppen wurden nach Korea verlegt. Fast unmittelbar nach der Entwaffnung der noch verbliebenen Truppen der japanischen Armee durch sowjetische und amerikanische Einheiten kam es zur Teilung der koreanischen Halbinsel entlang des 38. Breitengrades. Das auf diese Weise geteilte Korea war zwischen die beiden Welt-Supermächte geraten und wurde zum Opfer ihrer Geopolitik.

Am 15. August 1948 wurde die südliche Hälfte der Halbinsel als Republik Korea wiedergeboren, eine unabhängige Nation mit demokratischen Grundsätzen und einer freien Marktwirtschaft. Unter der Aufsicht der Vereinten Nationen wählte daraufhin das südkoreanische Volk eine Nationalversammlung, die den in Amerika ausgebildeten Rhee Syng-man zum ersten Präsidenten des Landes ernannte. Derweil wurde am 9. September 1948 im Norden die Demokratische Volksrepublik Korea proklamiert, an deren Spitze der von sowjetischer Seite unterstützte Kim Il-sung stand.

Am 25. Juni 1950 fiel Nordkorea plötzlich mit inoffizieller Unterstützung der Sowjetunion in den Süden ein. Dies markierte den Beginn des Koreakrieges, der schnell in einen internationalen Konflikt ausartete. Nach nur drei Tagen fiel Seoul in nordkoreanische Hand und im August war Südkorea bereits so gut wie ganz von der nordkoreanischen Armee besetzt, ausgenommen waren nur die im Südosten gelegene Hafenstadt Pusan und einige umliegende Gebiete („Pusan-

Perimeter“). Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges beschloss der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen, Südkorea beizustehen und entsandte Truppen und medizinisches Personal aus mehr als 21 Mitgliedsländern⁴. Im September gelang dem amerikanischen General Douglas MacArthur die mittlerweile berühmte amphibische Landung bei Incheon, und südkoreanische sowie von den Amerikanern angeführte UNO-Truppen konnten die Nordkoreaner erfolgreich bis zur chinesischen Grenze zurückschlagen.

Schließlich trat China an der Seite Nordkoreas in den Krieg ein, sodass die Truppen von Südkorea und der UNO unter schrecklichen Verlusten wieder in den Süden zurückgedrängt wurden. Im Januar 1951 fiel Seoul erneut in die Hand der Nordkoreaner. Doch die südkoreanischen Streitkräfte und die UNO-Truppen konnten die Nordkoreaner und Chinesen bis zum 38. Breitengrad zurückschlagen, wenn auch mit hohen Verlusten auf beiden Seiten. Der Koreakrieg kostete nicht nur zahlreiche Menschenleben und führte zu gesellschaftlichen Umbrüchen, sondern legte auch die gesamte Halbinsel in Schutt und Asche.

Im Juli 1953 wurde der Bruderkrieg mit einem Waffenstillstandsabkommen vorläufig eingestellt. Ein Friedensabkommen steht aufgrund der Weigerung des Nordens, direkt mit der Republik Korea zu verhandeln, bis heute aus. Als Grenzlinie wurde die sogenannte Militärische Demarkationslinie (MDL) vereinbart, die in der Nähe der Grenze verläuft, die die USA und die Sowjetunion entlang des 38. Breitengrades gezogen hatten. Die Militärische Demarkationslinie ist umgeben von einer 4 km breiten Entmilitarisierten Zone (DMZ), die als Pufferzone für die schwer bewaffneten Grenzposten der beiden Koreas dient.

Die Zahl der Todesopfer auf beiden Seiten wird auf insgesamt drei Millionen geschätzt. Die Vereinten Nationen entsandten während der drei Kriegsjahre etwa zwei Millionen Soldaten auf die koreanische Halbinsel, von denen rund 40.000 ums Leben kamen und rund 100.000 verletzt wurden. Die Vereinigten Staaten, die das größte Truppenkontingent entsandten, wurden nach dem Krieg zu einem der wichtigsten Verbündeten Südkoreas, indem sie in den 1950er und 1960er Jahren sowohl militärische als auch wirtschaftliche Hilfe leisteten. Nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens hat Südkorea Anstrengungen unternommen, um die Beziehung zu Nordkorea zu entspannen, einen dauerhaften Frieden auf der koreanischen Halbinsel zu verankern und die Voraussetzungen für eine Wiedervereinigung zu schaffen.

⁴ Länder wie Frankreich, Türkei, Belgien, die Niederlande entsandten Soldatentruppen, während u.a. Schweden, Norwegen, Dänemark und Italien humanitäre Hilfe leisteten.



Befreiung und Koreakrieg

- Auf Japans Kapitulation folgte die Befreiung der koreanischen Halbinsel im August 1945.
- Am 15. August 1948 wurde in der südlichen Hälfte der Halbinsel die Republik Korea proklamiert. Rhee Syng-man wurde der erste Präsident Südkoreas.
- Am 9. September 1948 wurde im Norden die Demokratische Volksrepublik Korea proklamiert, an deren Spitze der von sowjetischer Seite unterstützte Kim Il-sung stand.
- 25. Juni 1950: Beginn des Koreakrieges.
- Die Vereinten Nationen entsandten Truppen zur Unterstützung Südkoreas. Wenig später trat auch China (Oktober 1950) in den Krieg ein.
- Im Juli 1953 wurde ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Ein Friedensabkommen steht bis heute aus.

3.7 Politische Entwicklung und Demokratisierung

Die Geschichte der koreanischen Demokratie begann mit der Bildung der verfassungsgebenden Nationalversammlung mittels Wahlen und der Ernennung des Präsidenten nach der Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft 1945.

1948 wurde Rhee Syng-man der erste Präsident des Landes, jedoch verlängerte er seine Amtsdauer durch zwei illegale Verfassungsänderungen. Schließlich kam es im April 1960 wegen gefälschter Wahlergebnisse zu heftigen Protesten, die zum Rücktritt Rhees und zum Ende seiner Herrschaft führten. Die Demokratische Partei, die anschließend die Regierungsgeschäfte übernahm, erwies sich jedoch aufgrund von interner Zerstrittenheit und Konflikten unfähig, die Lage angemessen zu handhaben.

Im Mai 1961 stürzte General Park Chung-hee durch einen Militärputsch die Regierung der Demokratischen Partei. Nach zwei Jahren der Militärregierung wurde Park schließlich 1963 zum Präsidenten gewählt, 1967 erfolgte seine Wiederwahl und 1971 wurde er durch eine Direktwahl erneut in seinem Amt bestätigt.

Im Oktober 1972 verhängte Präsident Park das Kriegsrecht, löste die Nationalversammlung auf, verbot jegliche Aktivitäten von Politikern und politischen Parteien und führte das repressive und autoritäre Yusin-Regime (Yusin: „Revitalisierung“) ein. Die neue Yusin-Verfassung verlieh ihm

weitreichende administrative, legislative und judikative Befugnisse. Der Präsident besaß nun auch das Recht, in Notsituationen unabhängig von der verfassungsmäßigen Ordnung Sofortmaßnahmen zu ergreifen, durch die er sogar die Verfassung selbst vorübergehend außer Kraft setzen konnte. Studierende und Intellektuelle sowie einige reformfreudige Abgeordnete der Opposition wehrten sich gegen die Yusin-Verfassung. Präsident Park Chung-hee nutzte die Notfallgesetzgebung, um Menschen, die zur Demokratisierung des Landes aufriefen, zu inhaftieren. Nach heftigen Demonstrationen in Pusan und Masan brach das Regime im Oktober 1979 mit der Ermordung von Park Chung-hee zusammen.

Nach dem Tod von Präsident Park erstarkte die Demokratiebewegung. Diese Entwicklung wurde jedoch durch einen Militärputsch unter der Führung von General Chun Doo-hwan im Dezember 1979 gestoppt. Der Widerstand gegen das neue Militärregime unter Chun Doo-hwan mündete im Mai 1980 in einer landesweiten Demonstrationswelle von Studierenden und koreanischen Bürger*innen. So wurde landesweit das Kriegsrecht ausgerufen, politische Aktivitäten wurden unterbunden und die Nationalversammlung aufgelöst. Allerdings ließen sich die Studierenden und die Einwohner*innen von Kwangju (Hauptstadt der Provinz Chöllanam-do, im Südwesten Südkoreas gelegen) von diesen Unterdrückungsmaßnahmen nicht aufhalten. Sie forderten in Großdemonstrationen die Aufhebung des Ausnahmezustands, die Abschaffung des Kriegsrechts und die Freilassung der inhaftierten Demokratie-Kämpfer*innen. Die blutige Unterdrückung der Demonstrierenden durch das Militär zwang die Demokratiebewegung jedoch in die Knie und ist heute als der „Kwangju-Aufstand“ vom Mai 1980 bekannt. Chun Doo-hwan wurde schließlich durch eine indirekte Wahl, die sich auf die Yusin-Verfassung stützte, zum Präsidenten gewählt. Der neue Präsident änderte die Verfassung, um ein präsidentiales System mit einer siebenjährigen Amtszeit ohne Wiederwahl einzuführen.

Zur Konsolidierung seiner Macht begann Präsident Chun unmittelbar nach seinem Amtsantritt, mit aller Härte gegen die Demokratiebewegung vorzugehen. Zudem legte die Mittelschicht größeren Wert auf politische Stabilität und Wirtschaftswachstum statt auf Demokratisierung, was die Demokratiebewegung für eine gewisse Zeit schwächte. Dann aber stiegen im Zuge von Wirtschaftswachstum, Urbanisierung, Verbesserung des Bildungsniveaus und Entwicklung der Medien die politischen Erwartungen der koreanischen Bevölkerung und damit auch der Wunsch nach politischer Partizipation.

Im Mai 1987 wurde bekannt, dass die Regierung unter Chun Doo-hwan die Wahrheit über den Tod eines Universitätsstudenten, der bei einer Befragung durch Polizisten durch Folter ums Leben gekommen war, verschwiegen und manipuliert hatte. Die Wut über das grausame Vorgehen der Regierung ließ die Menschen in Scharen auf die Straße gehen und für Demokratie kämpfen. An den als „Juni-Kampf von 1987“ bekannten Demonstrationen nahmen sowohl Studierende als auch Koreaner*innen der Mittelschicht teil. Letztendlich akzeptierte die Regierung die Forderung der Öffentlichkeit nach direkten Präsidentschaftswahlen, was den Weg zur Demokratie ebnete.

Bei der ersten direkten Präsidentschaftswahl seit 1971 wurde allerdings Roh Tae-woo, ein militärischer Hardliner, der den Putsch von 1979 mitangeführt hatte, zum Präsidenten gewählt, da sich das Oppositionslager nicht auf einen gemeinsamen Kandidaten hatte einigen können. Nichtsdestotrotz setzten sich demokratische Entwicklungen und Reformen fort.

Im März 1990 schloss der langjährige Oppositionsführer Kim Young-sam mit dem militärisch geprägten Regierungslager einen Kompromiss und fusionierte zwei Oppositionsparteien mit der Regierungspartei. Danach kandidierte er bei der Präsidentschaftswahl 1992 als Kandidat der neu gegründeten Regierungspartei und wurde im Dezember 1992 zum Chef der ersten zivilen Regierung seit einer Generation. Während seiner Amtszeit löste er Hanahoe („die Gruppe der Einen“) auf, eine inoffizielle, private Gruppe von Militäroffizieren unter der Leitung von Chun Doo-hwan, die den Militärputsch von 1979 unterstützt hatte. Unter dem Motto „die Geschichte richtigstellen“ wurden während Kim Young-sams Amtszeit seine beiden Vorgänger Chun Doo-hwan und Roh Tae-woo wegen Initiierung eines Militärputsches verurteilt.

Im Dezember 1997 erlebte Südkorea mit der Wahl von Kim Dae-jung, eines weiteren langjährigen Führers des Oppositionslagers, den ersten friedlichen Regierungswechsel in seiner Geschichte. Kurz davor, im Herbst 1997, wurde Korea von der asiatischen Finanzkrise (IMF-Krise) erfasst. Die Reform und die Öffnung des Finanzmarktes und Arbeitsreformen spielten eine wichtige Rolle zu dieser Zeit; ebenso wie die Reformen im Unternehmensbereich und im öffentlichen Dienst, die durch Kim Dae-jungs Regierung veranlasst wurden. Kim Dae-jungs Politik der Annäherung gegenüber Nordkorea – die „Sonnenscheinpolitik“⁵ – muss an dieser Stelle ebenfalls erwähnt werden.

⁵ Der Begriff „Sonnenscheinpolitik“ leitet sich aus einer Fabel Äsops her, in der Sonne und Wind darüber streiten, wer von ihnen einen Wanderer schneller dazu bringt, seinen Mantel abzulegen. Dabei wickelte der Wanderer diesen bei zunehmendem Wind nur noch enger um sich, während ihn die Wärme der Sonne zum Ausziehen des Mantels bewog.

Kim Dae-jungs Sonnenscheinpolitik

Kim Dae-jungs 1998 initiierte „Sonnenscheinpolitik“ zielte darauf ab, den Status quo auf der koreanischen Halbinsel anzuerkennen und sich von der früheren südkoreanischen Destabilisierungspolitik gegenüber dem Norden abzuwenden.

Südkorea war bereit, auf eigene militärische Provokationen zu verzichten und Nordkorea ein breites Spektrum an wirtschaftlicher, gesellschaftlicher, kultureller und sicherheitspolitischer Kooperation anzubieten. Konkret schlug Südkorea vor, den Nichtangriffs- und Versöhnungspakt von 1991 umzusetzen, getrennte Familien aus dem Koreakrieg (1950-1953) zusammenzuführen und Nordkorea mit Lebensmitteln und Energie zu versorgen.

In Bezug auf die staatliche Einheit erneuerte Kim Dae-jung seinen graduellen Dreistufenvorschlag. Dieser sah vor, den wirtschaftlichen und politischen Bereich getrennt anzugehen, was zu erhöhten südkoreanischen Investitionen in Nordkorea führte, aber politisch problematisch war. Südkorea machte deutlich, dass es (nukleare) Provokationen nicht dulden würde und ein generelles „Quid pro quo“ zwischen südkoreanischer Hilfe und nordkoreanischen Zugeständnissen in Sicherheitsfragen erwartete.

Im Jahr 2000 wurde Kim Dae-jung für seine Bemühungen im Friedensprozess zwischen Süd- und Nordkorea der Friedensnobelpreis verliehen.

Kim Dae-jungs Nachfolger Roh Moo-hyun (2003-2008), der die anschließende Präsidentschaftswahl für sich entscheiden konnte, setzte sich ebenfalls für die Aussöhnung mit Nordkorea ein und führte die Sonnenscheinpolitik damit offiziell weiter.

2007 wurde Lee Myung-bak zum Präsidenten gewählt und es erfolgte ein weiterer friedlicher, horizontaler Wechsel von einer progressiven zu einer konservativen Regierung. Diese konnte ihren politischen Einfluss dank des Wahlerfolgs von Park Geun-hye, der Präsidentschaftskandidatin der regierenden Partei und dem ersten weiblichen Staatsoberhaupt des Landes, weiter aufrechterhalten. Park, die Tochter des ehemaligen Präsidenten Park Chung-hee, konnte dank des politischen Erbes ihres Vaters starke Unterstützung gewinnen. Als sich jedoch herausstellte, dass sie die Staatsgeschäfte über inoffizielle, private Kanäle geführt hatte, sah sie sich im Oktober 2016 mit Rücktrittsforderungen konfrontiert. Nach einer Reihe von großen, landesweit durchgeführten Kerzenlichtdemonstrationen, an denen eine große Zahl von Schülern, Studenten und Bürgern

teilnahm, nahm die Nationalversammlung im Dezember 2016 den Antrag auf Amtsenthebung an und leitete ein entsprechendes Verfahren ein. Parks Amtsenthebung wurde im März 2017 durch das Verfassungsgericht bestätigt.

Bei der darauffolgenden Präsidentschaftswahl im Mai 2017 wurde Moon Jae-in, der Kandidat der Opposition, zum neuen Präsidenten gewählt, womit Südkorea den dritten demokratischen Regierungswechsel erlebte. Auf Präsident Moon folgte im Mai 2022 der Kandidat der konservativen Partei, Yoon Suk-yeol, nach.



Politische Entwicklung und Demokratisierung

- Rhee Syng-man war der erste Präsident Südkoreas.
- 1961: Militärputsch durch General Park Chung-hee. Nach zwei Jahren der Militärregierung wird Park 1963 zum Präsidenten gewählt
- Im Oktober 1972: Einführung der Yusin-Verfassung
- Mai 1980: Chun Doo-hwan lässt Demonstrationen in der Stadt Kwangju blutig niederschlagen („Kwangju-Aufstand“).
- „Juni-Kampf von 1987“: Landesweite Proteste führten zu Staatsreformen und letztlich zu direkten Präsidentschaftswahlen; dies ebnete den Weg zur Demokratie.

Südkoreanische Präsident*innen im Überblick



Yoon Suk-yeol
20. Präsident
(2022-)



Moon Jae-in
19. Präsident
(2017-2022)



Park Geun-hye
18. Präsidentin
(2013-2017)



Lee Myung-bak
17. Präsident
(2008-2013)



Roh Moo-hyun
16. Präsident
(2003-2008)



Kim Dae-jung
15. Präsident
(1998-2003)



Kim Young-sam
14. Präsident
(1993-1998)

Sechste Republik



Roh Tae-woo
13. Präsident
(1988-1993)

Fünfte Republik



Chun Doo-hwan
12. Präsident
(1981-1988)



Chun Doo-hwan
11. Präsident
(1980-1981)



Choi Kyu-hah
10. Präsident
(1979-1980)

Vierte Republik



Park Chung-hee
8. – 9. Präsident
(1972-1979)

Dritte Republik



Park Chung-hee
5. – 7. Präsident
(1963-1972)

Zweite Republik



Yun Bo-seon
4. Präsident
(1960-1962)

Erste Republik



Syngman Rhee
1. – 3. Präsident
(1948-1960)

4. Wirtschaft

4.1 Japanische Kolonialzeit

Nach der japanischen Kolonialzeit, die von 1910 bis 1945 dauerte, stand Korea vor erheblichen Herausforderungen, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landes stark beeinflussten. Im Jahr 1905 hatte Korea Japan durch den Japan-Korea-Protoktoratsvertrag den koreanischen Außenhandel übertragen, und 1910, als Korea in das Japanische Kaiserreich eingegliedert wurde, auch den Innenhandel.

Im Rahmen der Eingliederung wurde Korea in das japanische Wirtschaftssystem integriert, wodurch viele Ressourcen ausgebeutet und nach Japan transferiert wurden. Die Koreaner*innen waren gezwungen, für die industrielle Entwicklung Japans zu arbeiten, was die koreanische Wirtschaft schwächte und unterdrückte. In dieser Zeit erhielten Unternehmen in japanischem Eigentum oft Vorzüge bei der Vergabe von Aufträgen. Ein Jahr nach der Etablierung des Protoktorats waren zwar 110 Unternehmen in Handel und Industrie in Chōsen⁶ tätig oder wurden gegründet, aber 101 davon waren im Besitz japanischer Eigentümer. Zusätzlich hatten 19 Unternehmen mit japanischem Ursprung Niederlassungen in Chōsen. Dieses einseitige Verhältnis verstärkte sich weiter durch die Schließung erfolgreicher koreanischer Unternehmen wie der Korean Land and Maritime Transportation Company und der Korea Hide Company sowie durch die Verstaatlichung und Modernisierung der Ginseng-Produktion und Bergwerke.

Japan richtete den Fokus auf den Aufbau einer gezielten Wirtschaftsstruktur: Im nördlichen, gebirgigen Teil der Halbinsel (heute Nordkorea) wurde die Energie- und Ressourcengewinnung bevorzugt und die Schwerindustrie entwickelt, während im flacheren, fruchtbaren Süden (heute Südkorea) die Leichtindustrie und Landwirtschaft gefördert wurde. Wasserkraftwerke im Norden, wie die Sup'ung-Talsperre, versorgten die Schwerindustrie mit Energie. Ein Schienennetz wurde aufgebaut, um die Regionen zu erschließen und zu verbinden, wobei das koreanische Schienennetz mit der südmandschurischen Eisenbahn verbunden war. Dadurch konnten Rohstoffe aus der Mandschurei nach Korea gebracht und von dort nach Japan verschifft werden.

Der Wirtschaftsaufbau in Chōsen sollte vor allem den Bedürfnissen des Militärs und dem Wohlstand der Bevölkerung auf den japanischen Hauptinseln dienen. Die Förderung der Landwirtschaft im südlichen Chōsen als neue „Kornkammer“ sollte auch dazu beitragen, die

⁶ Korea wurde mit dem japanischen Namen „Chōsen“ als Kolonie in das Japanische Kaiserreich eingegliedert.

anderen Regionen des Japanischen Kaiserreichs weiter zu industrialisieren und die landwirtschaftlich geprägte Struktur mit einer überwiegend bäuerlichen Bevölkerung zu überwinden.

Dieses regionale Ungleichgewicht in der Wirtschaftsstruktur führte zu Wanderungen innerhalb der Provinz von Süden nach Norden sowie zur Emigration von Menschen aus dem südlichen Teil der Provinz in andere Teile des Japanischen Kaiserreichs, nach China, Hawaii und in andere Regionen.

In den Jahren ab 1938 wurden während einer Arbeitsmobilisierung hunderttausende junger Männer und Frauen zwangsweise in den Nationalen Arbeitsdienst eingeteilt, der etwa 750.000 Einheiten umfasste. Ähnlich den Zwangsarbeiter*innen aus ganz Europa im Deutschen Reich wurden sie im gesamten Japanischen Kaiserreich in Bergwerken und Fabriken eingesetzt, um die japanischen Männer für den Militärdienst zu ersetzen. Am Tag der Kapitulation des Japanischen Kaiserreichs lebten etwa 2,3 Millionen Koreaner*innen auf den japanischen Hauptinseln. Über 30 % der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki stammten ursprünglich aus Korea: Von den 140.000 Toten und 30.000 verstrahlten Opfern waren 40.000 koreanische Zwangsarbeiter*innen betroffen.

Aus Chōsen und anderen japanisch kontrollierten Gebieten wurden tausende Mädchen und Frauen an die Fronten verschleppt und in Soldatenbordellen systematisch vergewaltigt. Die Geschichte dieser Frauen (Trostfrauen) wurde erst in den 1990er Jahren durch Demonstrationen und die Gründung des privaten Asia Women's Fund in Japan bekannter. Die japanische Regierung hat bis heute keine staatliche Verantwortung anerkannt und die Regierungsarchive nicht geöffnet, was zu Schätzungen der Opferzahlen von 50.000 bis 300.000 führte, von denen viele aus Chōsen stammen sollen.

Nach der Befreiung von der japanischen Herrschaft im Jahr 1945 begann Korea, sich wirtschaftlich neu zu orientieren. Dem Land standen jedoch weiterhin erhebliche Schwierigkeiten bevor, darunter die Zerstörung von Infrastruktur und Industrie während des Koreakrieges (1950-1953), der das Land weiter destabilisierte und die Wirtschaft hart traf.



Japanische Kolonialzeit

- Übertragung des koreanischen Außenhandels an Japan 1905 durch den Japan-Korea-Protoktoratsvertrag; 1910 Eingliederung in das Japanische Kaiserreich, inklusive Kontrolle des Innenhandels
- Integration in das japanische Wirtschaftssystem und Ausbeutung von Ressourcen mit Transfer nach Japan
- Aufbau einer gezielten Wirtschaftsstruktur: Im Norden (heute Nordkorea) Förderung der Schwerindustrie, im Süden (heute Südkorea) der Landwirtschaft sowie Leichtindustrie
- Ab 1938: Arbeitsmobilisierung hunderttausender junger Frauen und Männer, welche zwangsweise in den Nationalen Arbeitsdienst eingeteilt wurden, der etwa 750.000 Einheiten umfasste
- Nach der Befreiung 1945: Langsame Neuorientierung der koreanischen Wirtschaft. Jedoch Schwierigkeiten durch Zerstörung von Infrastruktur und Industrie während des Koreakrieges (1950-1953)

4.2 Koreas rasantes Wirtschaftswachstum: „Miracle on the Han River“

Nach dem Koreakrieg verzeichnete Südkorea trotz der Hilfe aus dem Westen kaum wirtschaftlichen Aufschwung. Als Land ohne bedeutende Bodenschätze war Südkorea auf Importe angewiesen, während die wenigen Industrieanlagen und die gesamte Infrastruktur stark zerstört waren. Ab den 1960er Jahren begann in Südkorea eine Phase des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und des Wachstums. Es wurden gezielte Maßnahmen ergriffen, um die Industrie zu fördern und die Wirtschaft zu diversifizieren. Dies legte den Grundstein für das beeindruckende wirtschaftliche Wachstum „Miracle on the Han River“ („Das Wunder am Han-Fluss“) und die Transformation Südkoreas von einem Agrarland zu einer führenden Industrienation, wozu es heute geworden ist.

Südkorea hat sich als eine der erfolgreichsten freien Marktwirtschaften positioniert. Im Global Competitiveness Index liegt das Land auf Platz 15 von 141 Ländern (2019) und belegte im Index für wirtschaftliche Freiheit 2020 den 25. Platz von 180 Ländern. Diese Erfolge spiegeln sich auch in der Expansion seiner großen Unternehmensgruppen wider, darunter die Samsung Group, die Hyundai Motor Group und die SK Group.

Diesen privaten Unternehmen gelang es durch staatliche Unterstützung seit den 1960er Jahren, rasch zu wachsen und Gewinne zu erwirtschaften, die in neue Branchen investiert wurden. Firmen aus verschiedenen Wirtschaftsbranchen werden als „Chaeböl“ bezeichnet. Der Begriff setzt sich aus „chae“ für Reichtum oder Besitz und „böl“ für Klan, Sippe oder Clique zusammen. Chaeböl spielen eine bedeutende Rolle in der koreanischen Wirtschaft und decken oft diverse Industriezweige ab, von Elektronik über Automobilproduktion bis hin zu Finanzdienstleistungen. In Südkorea erfolgte die staatliche Wirtschaftsförderung selektiv und somit wurden Klein- und Mittelbetriebe benachteiligt. Seit Beginn der 70er Jahre sank ihre Bedeutung sowohl in Bezug auf den Anteil am erwirtschafteten Sozialprodukt als auch auf den Anteil an den Erwerbstätigen. Um ein größtmögliches Wachstum der exportorientierten Wirtschaftsbereiche zu fördern, wurden vor allem die Schwer- und chemische Industrie vom Staat vorangetrieben.

Die exportorientierte Industrialisierung half zwar, das Agrarland zu einem Industrieland zu entwickeln, zog aber grundlegende Veränderungen der Wirtschafts- und Sozialstruktur sowie der Regionalstruktur nach sich. Die Wirtschaftsentwicklung unter autoritärer Regierung wird allgemein als „Kommandowirtschaft“ oder als „forced growth“ bezeichnet. Politische Stabilität, klare Planungsvorgaben der Regierung mit festgesetzten Exportzielen, gezielte staatliche Hilfen, gaben vor allem den Chaeböl-Unternehmen Planungssicherheit und förderten ihr Wachstum.



„Miracle on the Han River“

- Als Land ohne bedeutende Bodenschätze war Südkorea auf Importe angewiesen.
- Ab 1960er Jahren: Phase des wirtschaftlichen Wiederaufbaus und des Wachstums. Gezielte Maßnahmen zur Förderung der Industrie und Diversifizierung der Wirtschaft legten den Grundstein für das beeindruckende wirtschaftliche Wachstum "Miracle on the Han River".
- Firmen aus verschiedenen Wirtschaftsbranchen werden als „Chaeböl“ bezeichnet. („chae“ = Reichtum oder Besitz; „böl“ = Klan, Sippe oder Clique)
- Die exportorientierte Industrialisierung half, das Agrarland zu einem Industrieland zu entwickeln, zog aber grundlegende Veränderungen der Wirtschafts-, Sozial- sowie Regionalstruktur nach sich.

4.3 IMF - Asienkrise 1997-1998

Die Asiatische Finanzkrise von 1997 wird auch oft als „IMF-Krise“ bezeichnet, weil die betroffenen Länder, darunter Südkorea, sich an den Internationalen Währungsfonds (engl. International Monetary Fund, IMF) wenden mussten, um Finanzhilfe zu erhalten und ihre Wirtschaften zu stabilisieren.

Vor der Krise erlebte Südkorea eine Phase raschen Wirtschaftswachstums. Die Struktur der Wirtschaft war jedoch chaotisch und von einer übermäßigen Abhängigkeit von Großkonglomeraten geprägt, die in vielen verschiedenen Sektoren agierten und viele günstige Kredite im Ausland aufnahmen. So wurde eine hohe Auslandsverschuldung aufgebaut. Die Krise begann mit einer Währungsabwertung in Thailand im Juli 1997, als der thailändische Baht unter Druck geriet. Dies führte zu einem Vertrauensverlust in die gesamte Region und einer Abwertung anderer asiatischer Währungen. Korea war stark auf externe Finanzierung angewiesen, und als das Vertrauen der Investoren schwand, zogen viele ihr Kapital ab, was zu Liquiditätsproblemen führte. Eines der markantesten Merkmale der Krise war die starke Abwertung der koreanischen Währung, des Won. Die Abwertung verschlechterte die Schuldenlast der Unternehmen, die in ausländischer Währung verschuldet waren, erheblich.

Die Krise führte zu einem Zusammenbruch des Bankensektors. Viele asiatische Länder hatten unzureichende Finanzmarktregulierungen. Es mangelte an Transparenz und effektiven Mechanismen zur Überwachung und Kontrolle der Finanzinstitute. Viele südkoreanische Banken waren hoch verschuldet und hatten Kredite mit kurzfristiger Laufzeit vergeben. Als das Vertrauen in die Stabilität des Finanzsystems schwand, kam es zu einem Bankenansturm, und viele Banken mussten schließen oder wurden rekapitalisiert.

Aufgrund der schweren wirtschaftlichen Turbulenzen bat Südkorea den Internationalen Währungsfonds (IWF) um Finanzhilfe. Im Dezember 1997 erhielt Südkorea ein Rettungspaket in Höhe von 58,4 Milliarden US-Dollar vom IWF, begleitet von Strukturanpassungsprogrammen.

Die Krise führte zu erheblichen sozialen Unruhen, Arbeitslosigkeit und rapide steigenden Selbstmord- sowie Scheidungsraten in Südkorea. Die Regierung führte tiefgreifende wirtschaftliche Reformen durch, um die Stabilität wiederherzustellen und die Wirtschaft langfristig zu stärken. Trotz der schweren Auswirkungen hat sich Südkorea in den folgenden Jahren wieder erholt und Maßnahmen ergriffen, um seine Wirtschaft widerstandsfähiger zu machen.



IMF – Asienkrise 1997-1998

- Die Krise führte zu einem Zusammenbruch des Bankensektors.
- Aufgrund der schweren wirtschaftlichen Turbulenzen bat Südkorea den Internationalen Währungsfonds (IWF) um Finanzhilfe. Im Dezember 1997 erhielt das Land ein Rettungspaket in Höhe von 58,4 Milliarden US-Dollar, begleitet von Strukturanpassungsprogrammen.
- Die Krise führte zu erheblichen sozialen Unruhen, Arbeitslosigkeit und rapide ansteigenden Selbstmord- sowie Scheidungsraten in Südkorea. Die Regierung führte tiefgreifende wirtschaftliche Reformen durch, um die Stabilität wiederherzustellen und die Wirtschaft langfristig zu stärken.

5. Einführung in die koreanische Sprache

Weltweit gibt es etwa 85 Millionen Menschen, die Koreanisch sprechen. Die Hauptgruppe der Sprecher*innen lebt auf der koreanischen Halbinsel, wobei 52 Millionen in Südkorea und 23,3 Millionen in Nordkorea ansässig sind. Zudem sprechen etwa 7 Millionen Menschen im Ausland Koreanisch, wobei die Mehrheit davon in China (2,7 Millionen) zu finden ist. Auch in den USA (2,1 Millionen) und in Japan (0,9 Millionen) gibt es eine große Anzahl an Personen, die Koreanisch spricht. Im Zuge der wachsenden internationalen Rolle Koreas zeigt die Verbreitung des Koreanischen eine deutlich steigende Tendenz. Es lässt sich allenfalls festhalten, dass es sich bei der koreanischen Bevölkerung um eine homogene Nation handelt, die die Einheitlichkeit ihrer Sprache hervorhebt. Man kann sagen, dass es sich um eine monolinguale Gesellschaft handelt.

Noch ist die Zugehörigkeit der koreanischen Sprache unklar. Nach morphologischer Typologie ist das Koreanische eine agglutinierende Sprache, ebenso wie Türkisch, Ungarisch oder Japanisch. Das heißt, dass die grammatischen Funktionen, beispielsweise Person, Zeit oder Kasus, durch das Anfügen von Affixen kenntlich gemacht werden.

Der heutige Wortschatz des Koreanischen besteht zu etwa 60 % aus sinokoreanischen Wörtern, die mit chinesischen Schriftzeichen geschrieben werden können. Diese Lehnwörter wurden aufgrund der engen kulturellen Beziehung zu China übernommen, jedoch besteht zwischen den Sprachen der beiden Länder keinerlei verwandtschaftliche Beziehung. Der sinokoreanische Wortschatz umfasst beispielsweise abstraktive Begriffe, wissenschaftliche Terminologie und Berufsbezeichnungen – dementsprechend wird er vorzugsweise in Schriftsprache und in wissenschaftlichen Fachtexten verwendet. Die reinkoreanischen Wörter auf der anderen Seite bilden den größten Teil des Alltagsvokabulars; hier ist der sinokoreanische Anteil geringer. An dieser Stelle sollte noch erwähnt werden, dass Koreanisch in Sachen Sprachverwandtschaft relativ weit vom Chinesischen entfernt ist und sich genetisch stark unterscheidet.

Die über 65 Jahre andauernde Teilung Koreas und die damit verbundene divergente politische und ideologische Entwicklung in beiden Landesteilen haben auch sprachlich ihre Spuren hinterlassen. Dies zeigt sich sowohl im Gebrauch unterschiedlicher Bezeichnungen für die koreanische Sprache als auch in der Entstehung einer ideologisch motivierten nordkoreanischen Standardsprache. Offiziell wird das Koreanische in Nordkorea als „Chosŏn-mal“ und in Südkorea als „Hankuk-mal“ bezeichnet. Seit Mitte der 1960er Jahre betreibt Nordkorea eine ideologisch motivierte Sprachpolitik, die in der Entwicklung einer eigenen Standardsprache munhwaŏ

(wörtlich „Kultursprache“) auf der Basis des Pjöngjang-Dialektes mündete. Hierdurch grenzte sich Nordkorea auch sprachlich von Südkorea ab, da bis zu diesem Zeitpunkt der Dialekt um die Stadt Seoul als Standardsprache in beiden Teilen Koreas galt. Die lautliche und grammatische Struktur der beiden Sprachvarietäten ist weitestgehend gleichgeblieben, jedoch lassen sich im Bereich des Wortschatzes teilweise erhebliche Unterschiede feststellen.

Im südkoreanischen Wortschatz hat infolge der Globalisierung und Internationalisierung die Zahl der fremdsprachlichen (v.a. englischen) Lehnwörter stetig zugenommen. Diese machen heute etwa 7 % des koreanischen Wortschatzes aus. Der nordkoreanische Wortschatz enthält dagegen nur sehr wenige fremdsprachliche Lehnwörter, dafür jedoch zahlreiche politisch-ideologisch motivierte Neubildungen, die in Südkorea nicht gebräuchlich sind. Außerdem wurden anderssprachliche Lehnwörter möglichst durch rein-koreanische Entsprechungen oder Neubildungen ersetzt.

Überblick: Von Altkoreanisch bis zum Modernen Koreanisch

Tabelle 1 Altkoreanisch bis zum Modernen Koreanisch

<p>Altkoreanisch</p>	<p>Zeitraum: Epoche der Drei Königreiche, bis etwa zum Ende des Vereinigten Silla.</p> <p>Das Altkoreanische wird durch die Sprachen von Koguryö und Paekche sowie der Sprache von Silla repräsentiert.</p>
<p>Mittelkoreanisch</p>	<p>Zeitraum: Anfang des 10. Jahrhunderts bis Ende des 16. Jahrhunderts (Beginn der Koryö-Zeit bis zur japanischen Invasion 1592-1598)</p> <p>Das Mittelkoreanische wird noch einmal in Frühmittelkoreanisch (zur Zeit der Koryö-Dynastie) und Spätmittelkoreanisch unterteilt (Übergang zur Chosön-Zeit).</p>
<p>Neukoreanisch</p>	<p>Zeitraum: Anfang 17. Jahrhundert bis Ende des 19. Jahrhunderts</p> <p>Die Sprache nach der japanischen Invasion (1592-1598) bis zur Entwicklung des modernen Koreanisch.</p>
<p>Modernes Koreanisch</p>	<p>Zeitraum: Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts</p>

Bedauerlicherweise gibt es nur wenige Überlieferungen, und wenn, dann nur äußerst fragmentarisch, zur koreanischen Sprache aus der Zeit vor dem Mittelkoreanischen. Erst zu der Zeit, als durch die Schaffung des koreanischen Alphabets (hunmin jöngüm, im 15. Jahrhundert) die Aufzeichnung des Koreanischen möglich wurde, kann das Erscheinungsbild der lebenden Sprache erfasst werden.



Einführung in die koreanische Sprache

- Ca. 85 Millionen Menschen weltweit sprechen Koreanisch.
- Noch ist die Zugehörigkeit der koreanischen Sprache unklar. Nach morphologischer Typologie ist das Koreanische eine agglutinierende Sprache (wie z.B. Türkisch, Japanisch ...)
- Der heutige Wortschatz des Koreanischen besteht zu etwa 60 % aus sinokoreanischen Wörtern, die mit chinesischen Schriftzeichen geschrieben werden können.

5.1 Das koreanische Alphabet

Wie allseits bekannt ist, besitzt Korea ein eigenes Schriftsystem, das Hangül. Hierbei handelt es sich um ein phonemisches Schriftsystem, d. h. eine Buchstabenschrift. Das Hangül-Alphabet verfügt über 24 Grundbuchstaben (14 Konsonanten und 10 Vokalzeichen) und 16 durch Kombinationen aus diesen Grundbuchstaben gebildete Komplexbuchstaben.

Um dies etwas verständlicher zu machen und anschaulicher zu gestalten, soll zunächst die Gestalt der Grundbuchstaben vorgestellt werden, sodass deren Namen sowie ihre Reihenfolge betrachtet werden können. In den nachfolgenden Tabellen (Tabelle 2 und Tabelle 3) finden Sie daher die 24 Grundbuchstaben, sowie die jeweiligen Lautwerte, die mit internationalen phonetischen Symbolen angegeben wurden.

Tabelle 2 Hangül-Buchstaben, Konsonanten (Grundbuchstaben)

Name	ㄱ	ㄴ	ㄷ	ㄹ	ㅁ	ㅂ	ㅅ
	기역	니은	디귄	리을	미음	비읍	시옷
	kiyök	niŭn	tigŭt	riül	miŭm	piŭp	siot
Lautwert	[k]	[n]	[t]	[r]	[m]	[p]	[s]
Name	ㅇ	ㅈ	ㅊ	ㅋ	ㅌ	ㅍ	ㅎ
	이응	지읒	치읓	키읔	티읕	피읖	히읇
	iŭng	chiŭt	ch'iŭt	k'iŭk	t'iŭt	p'iŭp	hiŭh
Lautwert	[ŋ]	[tʃ]	[tʃʰ]	[kʰ]	[tʰ]	[pʰ]	[h]

Tabelle 3 Hangül-Buchstaben, Vokale (Grundbuchstaben)

Name	ㅏ	ㅑ	ㅓ	ㅕ	ㅗ	ㅛ
	아	야	어	여	오	요
	a	ya	ö	yö	o	yo
Lautwert	[a]	[ja]	[ə]	[jə]	[o]	[jo]
Name	ㅜ	ㅠ	ㅡ	ㅣ		
	우	유	으	이		
	u	yu	ŭ	i		
Lautwert	[u]	[ju]	[ɨ]	[i]		

Aus den obigen Tabellen ist ersichtlich, dass die Namen der Vokalzeichen der Aussprache des jeweiligen Vokals entsprechen. Die Namen der Konsonantenzeichen wurden gebildet, indem man den jeweiligen Konsonanten als Anlaut und als Auslaut (d. h. am Silbenanfang und am Silbenende) auftretend, durch Vokale miteinander verknüpfte. Dies erfolgte in nahezu allen Fällen mechanisch. Nur kiyök (ㄱ), tigüt (ㄷ) und siot (ㅅ) bilden Ausnahmen, da sie auf ein didaktisches chinesisch-koreanisches Wörterbuch aus dem 16. Jahrhundert zurückgehen.

Im Weiteren wollen wir uns den Komplexbuchstaben zuwenden. Die Reihenfolge dieser Buchstaben folgt der des jeweils ersten (vorderen) Grundbuchstabens. Die Namen wurden im Falle der Konsonanten entsprechend den Namen der Grundbuchstaben unter Zusatz des Wortes ssang 쌍 (Paar, doppelt) gebildet. Im Falle von Vokalen wird wie bei den Grundbuchstaben ihr jeweiliger Lautwert als Name verwendet (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4 Hangül-Buchstaben, Konsonanten (Komplexbuchstaben)

	ㄱ	ㄷ	ㅂ	ㅅ	ㅈ
Name	쌍기역	쌍디근	쌍비읍	쌍시옷	쌍지읒
	ssangkiyök	ssangtigüt	ssangpiüp	ssangsiot	ssangchiüt
Lautwert	[kʰ]	[tʰ]	[pʰ]	[sʰ]	[tʃʰ]

Tabelle 5 Hangŭl-Buchstaben, Vokale (Komplexbuchstaben)

Name	ㅏ	ㅑ	ㅓ	ㅕ	ㅗ	ㅛ
	ㅙ	ㅛ	ㅕ	ㅟ	ㅜ	ㅠ
	ae	yae	e	ye	wa	wae
Lautwert	[ɛ]	[jɛ]	[e]	[je]	[wa]	[wɛ]
Name	ㅛ	ㅕ	ㅟ	ㅠ	ㅡ	
	위	워	웨	유	의	
	wi	wö	we	wi	üi	
Lautwert	[ø]	[wø]	[we]	[y]	[ij]	

Die Frage nach der Anzahl der Hangŭl-Buchstaben wird zumeist mit 24 beantwortet, wobei allerdings nur die Grundbuchstaben gezählt werden. Bedenkt man jedoch, dass früher beispielsweise im Buchdruck für alle Buchstaben, also auch Komplexbuchstaben, eigene Lettern angefertigt werden mussten, so ist es wohl realistischer, die Anzahl der Hangŭl-Buchstaben mit 40 statt mit 24 anzugeben.

Abschließend soll noch ein Blick auf die Reihenfolge der Hangŭl-Buchstaben geworfen werden. Wichtig zu wissen ist, dass es hier keine Unterscheidung zwischen Grundbuchstaben und Komplexbuchstaben gibt. Die Buchstaben sind wie in der nachfolgenden Tabelle 6 angeordnet. Diese Reihenfolge wird in Korea „Kanasun“ (가나다순) bzw. Kanada-Reihenfolge genannt. Beispielsweise Anwesenheits- oder Teilnehmer*innenlisten können nach dieser Reihenfolge erstellt werden.

Tabelle 6 Alphabetische Reihenfolge der Hangül-Buchstaben (Konsonanten und Vokale)

Konsonanten										
ㄱ	ㄲ	ㄴ	ㄷ	ㄸ	ㄹ	ㅁ	ㅂ	ㅃ	ㅅ	
ㅆ	ㅇ	ㅈ	ㅊ	ㅌ	ㅋ	ㆁ	ㆁ	ㆁ		
Vokale										
ㅏ	ㅑ	ㅓ	ㅕ	ㅗ	ㅛ	ㅜ	ㅠ	ㅡ	ㅚ	ㅜ
ㅝ	ㅟ	ㅛ	ㅜ	ㅠ	ㅡ	ㅣ	ㅣ	ㅣ		



Das koreanische Alphabet

- Bei Hangül handelt es sich um ein phonemisches Schriftsystem (= Buchstabenschrift).
- Das Alphabet verfügt über 24 Grundbuchstaben (10 Vokale, 14 Konsonanten) und 16 durch Kombinationen gebildete Komplexbuchstaben.

5.1.1 Die Kombination der Hangül-Buchstaben

Hangül ist eine sehr spezifische Schrift, bei der die Buchstaben zu Silben gebündelt geschrieben werden. Zur leichteren Verständlichkeit folgen hier einige Beispiele:

- ㄴ ㅏ ㅁ ㅛ → 나무 (namu, Baum)
- ㅅ ㅏ ㄹ ㅏ ㅇ → 사랑 (sarang, Liebe)
- ㅁ ㅣ ㄴ ㄷ ㅡ ㄹ ㄹ ㅑ → 민들레 (mindülle, Löwenzahn)

Dieses Verfahren – die Bündelung mehrerer Buchstaben zu einem neuen Schriftzeichen – wird als „zusammenfassende Schreibung“ bezeichnet. Seit der Schaffung der Hangül-Schrift wird nach den folgenden Regeln vorgegangen:

Zunächst muss der Vokalbuchstabe entweder rechts neben oder unter den Konsonantbuchstaben geschrieben werden. ㅏ (a), ㅑ (ya), ㅓ (ö), ㅕ (yö) und ㅣ (i) sowie ㅞ (ae), ㅟ (e), ㅚ (wa), ㅜ (wö), ㅛ (wi) und ㅡ (üi) werden rechts neben Konsonantbuchstaben geschrieben. ㅜ (o), ㅠ (yo), ㅓ (u), ㅠ (yu) und ㅡ (ü) werden unter den Konsonantbuchstaben geschrieben. Als Kriterium dient, ob in diese Buchstabenform die Zeichen ㅣ (i) oder ㅡ (ü) integriert sind. Lautet ein Wort auf einen Vokal an und ist daher kein Konsonant vorhanden, der vor den Vokal zu setzen wäre, so wird dies wie in folgendem Beispiel dargestellt und anstelle eines Konsonantenbuchstabens kurzerhand der Buchstabe ㅇ (iüng) geschrieben, der hier ohne jeglichen Laut ist:

a. ㅓㅓㅓ ㅣ ㄹ → 유월 (yuwöl, Juni)

Nachdem auf diese Art und Weise Konsonanten- und Vokalbuchstaben gebündelt wurden, wird, sofern am Silbenende ein weiterer Konsonant auftritt, dieser unter das entstandene Bündel geschrieben. Dieser Konsonant, der sich in der Silbenschlussposition befindet, erhielt den Namen patch'im (Stütze, Unterlage). Hier wäre noch zu erwähnen, dass diese Schlusskonsonanten (patch'im) auch als gedoppelte Konsonantbuchstaben auftreten können (ssangpatch'im = Doppelstütze) [siehe Bsp. c] oder in Verbindung mit einem weiteren Konsonanten (kyöppatch'im = Verbündstütze) [siehe Bsp. d].

Folgende Beispiele sollen diese Thematik leichter verständlich machen:

- a. ㅂ ㅍ ㅁ → 봄 (pom, Frühling)
b. ㄱ ㅋ ㅌ ㄷ ㄹ → 겨울 (kyöul, Winter)
c. ㅂ ㅍ ㅈ → 밖 (pakk, draußen/außer)
d. ㅈ ㅊ ㄴ ㅎ ㅡ ㄹ ㄱ → 진흙 (chinhük, Schlamm)

Da Hangül stets in dieser Weise zu Silben gebündelt geschrieben wird, ist es üblich, jedes Bündel als eine Einheit anzusehen und dementsprechend als ein Schriftzeichen aufzufassen. Es ist interessant zu erwähnen, dass es möglich ist, sowohl horizontal als auch vertikal zu schreiben. Heutzutage wird natürlich hauptsächlich horizontal geschrieben, doch besteht ein großer Vorzug des Hangül darin, dass je nach Zweckdienlichkeit uneingeschränkt zwischen Horizontal- und Vertikalschreibung gewählt werden kann. Ein Gebiet, auf dem eine vermischte Verwendung sehr effizient ist, wäre wohl der Einband von Büchern. Auf koreanischen Buchrücken findet man somit fast immer den Titel in Vertikalschreibung – dies erleichtert das Lesen der Titel in Bibliotheken oder Buchhandlungen ungemein.



Kombination der Hangül-Buchstaben

- Die Bündelung mehrerer Buchstaben zu einem neuen Buchstaben wird als „zusammenfassende Schreibung“ bezeichnet.
- Der Vokalbuchstabe steht rechts neben oder unter dem Konsonantbuchstaben. Als Kriterium dient, ob die Zeichen ㅏ (i) oder ㅜ (ü) integriert sind.
- Lautet ein Wort auf einen Vokal an und ist daher kein Konsonant vorhanden, der vor den Vokal zu setzen wäre, so wird anstelle eines Konsonantenbuchstaben kurzerhand der Buchstabe ㅇ (iüng) geschrieben.

5.1.2 Wortstellung und Satzstruktur

In diesem Kapitel soll auf die typologischen Merkmale des Koreanischen eingegangen werden. Es ist bekannt, dass die koreanische Sprache zahlreiche Unterschiede gegenüber indoeuropäischen

Sprachen aufweist. Der größte dieser Unterschiede besteht wohl darin, dass Koreanisch dem **SOV-Typ** (Subjekt-Objekt-Verb) angehört. Im Koreanischen steht immer ein Verb am Ende des Satzes. Vergleicht man dies mit Deutsch oder Englisch, so fällt auf, dass es sich bei diesen beiden Sprachen um SVO-Typen (Subjekt-Verb-Objekt) handelt und man das Verb an zweiter Stelle vorfindet.

Folgende einfache Sätze sollen die Grundstruktur **Subjekt + Verb** und **Subjekt + Objekt + Verb** vermitteln:

Tabelle 7 Grundstruktur: Subjekt + Verb

Subjekt	Verb	
수미-가 sumiga	웃어요. usöyo	Sumi lacht.
Sumi	lacht	

Tabelle 8 Grundstruktur: Subjekt + Objekt + Verb

Subjekt	Objekt	Verb	
수미-가 sumiga	책을 ch'aegül	읽어요. ilgöyo	Sumi liest ein Buch.
Sumi	ein Buch	liest	

Es sollte noch einmal hervorgehoben werden, dass es sich bei Koreanisch um eine agglutinierende Sprache handelt. Das Nomen, das Hauptwort, nimmt hier verschiedene Partikel an. Außerdem gibt es erstaunlich viele Endungen, die an den Verbstamm angehängt werden können und wichtige grammatische Funktionen übernehmen. Auch das Tempus („Zeitform“) wird durch Endungen bestimmt. Ebenso bestimmt die Endung am Satzschluss, ob es sich bei dem Satz um einen Aussagesatz, Fragesatz oder Befehlssatz handelt. Und natürlich dürfen auch die Abstufungen im Höflichkeitsausdruck nicht vergessen werden, werden sie doch nahezu ausschließlich durch diese Endungen getragen.



Zur Wortstellung

- Koreanisch gehört dem SOV-Typ (Subjekt-Objekt-Verb) an. Zusatzinfo: Die Wortstellung ist für die Satzarten Aussage, Frage, Imperativ und Aufforderung gleich und gilt ebenso in Nebensätzen.
- Das Verb ist das zentrale grammatische Element und steht immer am Ende des Satzes. Es gibt eine Vielzahl an Endungen, die an den Verbstamm angehängt werden können.

5.2 Hanja

Beschäftigt man sich mit der Schrift Koreas, so muss man sich auch mit chinesischen Zeichen auseinandersetzen. Vor der Schaffung von Hangül wurden bereits chinesische Zeichen (Hanja) genutzt, um so das Koreanische aufzuzeichnen. Dementsprechend war das klassische Chinesisch (Hanmun) lange Zeit die Schriftsprache Koreas. Wie bereits zu Beginn von Kapitel 5 erwähnt (vgl. „Einführung in die koreanische Sprache“), wirkte sich der Einfluss des Chinesischen vor allem lexikalisch aus: Zahlreiche sinokoreanische Wörter drangen als Lehnwörter in das Koreanische ein und machen bis heute einen großen Anteil des Wortschatzes aus. Wichtig anzumerken ist, dass diese Wörter bis heute sogar gelegentlich mit chinesischen Zeichen geschrieben werden.

In Korea geht der Gebrauch der chinesischen Zeichen zwar allmählich zurück, jedoch gibt es die Tendenz sie dann noch herzunehmen, wenn es um die Vergabe von Kindernamen, die Namensgebung von Schulen, etc. sowie die Festlegung neuer Fachtermini geht. Sogar dann, wenn man diese nicht schreibt, sondern die Namen bzw. Begriffe in Hangül wiedergibt.

Exkurs: Das klassische Chinesisch

Es ist klar, dass das klassische Chinesisch (Hanmun) schon sehr früh seine Position als Schriftsprache in Korea festigen konnte. Klar ist ebenfalls, dass es ein Hilfsmittel zur Übernahme der chinesischen Zivilisation war und seine Überlegenheit gegenüber diversen Transkriptionssystemen des Koreanischen behaupten konnte. Tatsächlich änderte sich an der Position des Hanmun selbst dann kaum etwas, als Hangül geschaffen wurde. Zahlreiche Werke des buddhistischen und konfuzianischen Kanons sowie chinesische Poesie wurden zwar übersetzt und in Hangül geschrieben, doch wurde für wissenschaftliche Texte nach wie vor das klassische Chinesisch verwendet. Selbst die vom Staat verwalteten Schriften bildeten keine Ausnahme: die Annalen der Chosŏn-Dynastie wurden in Hanmun aufgezeichnet.

Bis ins 20. Jahrhundert hinein – vor dem Aufkommen moderner Schulen – existierten traditionelle private Akademien, an denen Hanmun gelehrt wurde. Hangül, die koreanische Schrift, auf der anderen Seite, war „lediglich“ eine Schrift, die man sich selbst beibringen musste. Womöglich kann man die Dinge so sehen, dass das Hanmun im damaligen Korea eine ähnliche Stellung und einen ähnlichen Einfluss besaß, wie das Lateinische in den westlichen Gesellschaften.



Hanja

- Das Koreanische verfügt über zwei Schriftsysteme: Hangül und Hanja.
- Chinesischer Einfluss war v.a. lexikalisch, sodass bis heute zahlreiche sinokoreanische Wörter im Koreanischen verwendet werden.
- Heutzutage werden sinokoreanische Wörter vorwiegend in Hangül niedergeschrieben, doch natürlich können sie auch mit chinesischen Schriftzeichen festgehalten werden.

6. Gesellschaft und Kultur

6.1 Nationalflagge und Hymne

Die koreanische Flagge, bekannt als T'aegŭkki, repräsentiert symbolisch die Prinzipien des Yin und Yang aus der asiatischen Philosophie. Der Mittelkreis der Flagge ist in zwei gleich große Hälften unterteilt, wobei die obere rote Hälfte die aktiven kosmischen Kräfte des Yang repräsentiert. Im Gegenzug steht die untere blaue Hälfte für die reaktiven kosmischen Kräfte des Yin. Diese beiden Kräfte stehen für eine fortwährende Bewegung, Ausgewogenheit und Harmonie, die die Sphäre des Unendlichen charakterisieren. Der Mittelkreis wird von vier Trigrammen⁷ in jeder Ecke begleitet, von denen jedes eines der vier universellen Elemente symbolisiert: Himmel, Erde, Feuer und Wasser.



Abbildung 4 Die südkoreanische Flagge T'aegŭkki

Hymne

Allgemein kann man sagen, dass der Begriff „Aegukka“ jedes Lied meint, das die Liebe zum eigenen Land ausdrückt. Der Begriff ist allerdings synonym mit der Nationalhymne Südkoreas geworden. Wörtlich übersetzt bedeutet der Titel „Das Patriotische Lied“.

Aufzeichnungen zufolge wurde im Jahr 1902 ein Lied mit dem Titel „Taehan Cheguk (Koreanisches Kaiserreich) Aegukka“ komponiert und die Regierung organisierte eine westliche Militärkapelle, um es bei wichtigen Staatsanlässen zu spielen. Der Text der koreanischen

⁷ Jedes Trigramm setzt sich aus drei Linien zusammen. Die Linien sind entweder durchgezogen oder unterbrochen, wobei die durchgezogenen Linien die Yang-Kraft und die unterbrochenen Linien die Yin-Kraft symbolisieren. Die ständigen Wechselwirkungen zwischen Yin und Yang sind die Basis für die Entstehung der Trigramme.

Nationalhymne wurde etwa 1907 verfasst, mit der Absicht, Liebe und Treue zum Land zu inspirieren und ein Gefühl der Unabhängigkeit zu fördern, als das Land unter fremder Herrschaft stand. Nach der Anpassung durch mehrere Komponisten nahmen die Texte allmählich die Form an, die wir heute kennen.

Ursprünglich wurde Aegukka zur Melodie des schottischen Volksliedes „Auld Lang Syne“ gesungen. Während seines Studiums im Ausland empfand der koreanische Komponist An Ikt'ae diese ausländische Melodie als ungeeignet für die koreanische Nationalhymne. Im Jahr 1935 komponierte er das Werk „Symphonic Fantasy Korea“, dessen Finale die aktuelle Melodie der koreanischen Nationalhymne wurde. Obwohl die Übergangsregierung der Republik Korea diese Melodie als ihre Nationalhymne annahm, war sie nur im Ausland bekannt. In Korea wurden die Texte weiterhin zum schottischen Volkslied gesungen, bis die koreanische Regierung im Jahr 1948 nach der Unabhängigkeit des Landes von Japan gegründet wurde.

Ab diesem Zeitpunkt wurde die aktuelle Version von Aegukka bei offiziellen Regierungsveranstaltungen gesungen, und allmählich erlangte sie mit ihrer Aufnahme in alle Schulbücher eine breite Akzeptanz. Danach wurde das Lied im Ausland weit verbreitet und wurde schließlich als Nationalhymne Koreas etabliert.



Nationalflagge und Hymne

- Die koreanische Flagge (T'aegükki) repräsentiert die Prinzipien Yin und Yang.
- Der Mittelkreis wird von vier Trigrammen in jeder Ecke begleitet; jedes davon symbolisiert eines der vier universellen Elemente: Himmel, Erde, Feuer und Wasser.
- Die koreanische Hymne (Aegukka) wurde ursprünglich nach der Melodie von „Auld Lang Syne“ gesungen.

6.2 Die koreanische Lebensweise

Währung

Koreas Währung ist der Won (₩), den es in 1000-, 5000-, 10.000- und 50.000-Won-Scheinen und als 1-, 5-, 10-, 50-, 100- und 500-Won-Münzen gibt. Herausgeber für Münzen und Scheine ist die Zentralbank *Bank of Korea*. Die meisten größeren Geschäfte, Hotels und Restaurants in Korea akzeptieren die international wichtigsten Kreditkarten.



Abbildung 5 Koreanische Währung, Scheine und Münzen

Auf den Geldscheinen sind einige berühmte koreanische Persönlichkeiten abgebildet. So finden sich auf den 1.000-Won- und 5.000-Won-Scheinen Abbildungen von Yi Hwang (1.000 Won) und Yi I (5.000 Won). Yi Hwang und Yi I gelten als wichtigste Vertreter des Neokonfuzianismus in der Zeit der Chosŏn-Dynastie. Auf dem 10.000-Won-Schein ist König Sejong (er gilt als Erfinder von Hangŭl) abgebildet. Letztlich findet sich auf dem 50.000-Won-Schein die berühmte Dichterin und Malerin Shin Saimdang. Shin Saimdang war die Mutter von Yi I und gilt in Korea als das Ideal einer guten Mutter.

Häuser

Die Form der traditionellen koreanischen Häuser (Hanok) ist seit der Zeit der Drei Königreiche bis in die späte Chosŏn-Zeit ziemlich unverändert erhalten geblieben. Ondol, die koreanische Fußbodenheizung, hat schon im Namen, wie genau dieses Heizsystem funktionierte: Man erwärmte mit Feuer den mit Steinen belegten Fußboden. Unter den Fußböden gab es einen freien Raum, der als Heizröhre diente und durch den Rauch des Feuers erwärmt wird.

Die traditionellen Häuser bestanden im Wesentlichen aus Lehm und Holz. Kiwa, spezielle schwarze Ziegel für die Dächer, wurden in der Regel aus rotem Lehm hergestellt. Zum Bau dieser Häuser verwendete man keine Nägel, sondern hölzerne Pflöcke.

Die Häuser der Oberschicht bestanden aus einer Reihe separater Räume: Ein Teil war für die Unterbringung der Frauen und Kinder bestimmt, ein anderer für die Männer der Familie und deren Gäste, ein weiterer für die Bediensteten. Sie alle wurden von einer Mauer umschlossen. Hinter dem Haus befand sich der Ahnenschrein der Familie. Gelegentlich wurde an der Vorderseite des Hauses, außerhalb der Mauer, ein Lotusteich angelegt.

Die Form der Häuser im kälteren Norden unterschied sich von der im wärmeren Süden. Waren sie hier relativ einfach und L-förmig geschnitten mit einem rechtwinkligen Flur und einer Küche an einem sowie einem Zimmer am anderen Ende, so waren sie im Norden U-förmig oder quadratisch mit einem Garten in der Mitte angelegt. In den späten 1960er Jahren änderte sich die Form der Häuser rasch durch den Bau von Apartmenthäusern im westlichen Stil.

Seit den 1970er-Jahren schießen im ganzen Land Hochhäuser aus dem Boden, doch das Ondol-System ist trotzdem nicht wegzudenken. Wasserrohre ersetzen die Rauchableitungsrohre unter den Fußböden und so ist eine (etwas modernere) Fußbodenheizung in Korea Grundausstattung jeder Wohnung.

Kleidung

Schon früh begannen die Koreaner*innen Kleider aus Hanf und Pfeilwurz zu weben, sowie Seidenwürmer für die Seidenproduktion zu züchten. Die traditionelle Kleidung in Korea wird „Hanbok“ genannt; spricht man heutzutage davon, so ist zumeist der Stil der Chosŏn-Zeit gemeint. Doch tatsächlich kann der Hanbok bis auf die Zeit der Drei Königreiche Koreas zurückdatiert werden und so trugen Männer für gewöhnlich folgende Kleidungsstücke: Chŏgori (Obergewand), Paji (Hose), Turumagi (Robe, Mantel), ergänzt durch einen Hut, einen Gürtel und natürlich Schuhe.

Zwar sind sowohl Hose als auch Obergewand und Robe bei den Männern weit geschnitten, doch erhält die Robe durch ein um die Taille gebundenes Band etwas mehr Definition.



Abbildung 6 Hanbok, weiblich und männlich (Romanisierung des Koreanischen auf diesem Bild nach der revidierten Romanisierung)

Die Kleidung der Frauen setzte sich wie folgt zusammen: Sie trugen eine Chŏgori mit zwei langen Bändern, die zu einem Knoten (otkorŭm) gebunden waren und dazu einen knöchellangen Rock (ch'ima), der um die Brust gewickelt war. Sie trugen ebenfalls einen Turumagi, außerdem weiße Baumwollstrümpfe (pŏsŏn) und Schuhe, deren Form an Boote erinnerte. Diese Kleidung, bekannt als Hanbok, blieb in dieser Form Hunderte von Jahren für Männer und Frauen gleich – es gab lediglich kleine Veränderungen in der Länge von Chŏgori und Ch'ima.

Während des Koreakriegs (1950-1953) breitete sich die westliche Kleidung in Korea immer weiter aus und in den Jahren der raschen Industrialisierung (60er und 70er) wurde Hanbok außerdem immer weniger getragen. Das traditionelle Gewand wurde für den Alltag als ungeeignet angesehen. In jüngster Zeit allerdings werben Hanbok-Liebhaber*innen vermehrt für die Wiederbelebung und kreierten daher Formen, die eine Kombination aus Tradition und Moderne darstellen.

Der traditionelle Hanbok wird in der Regel aber immer noch an Feiertagen getragen: Beispielsweise am Neujahrsfest nach dem Mondkalender (sŏllal) oder zu Ch'usŏk, dem koreanischen Erntedankfest, sowie bei Familienfesten (z. B. bei hwan'gap, der Feier des 60. Geburtstages) und Hochzeiten.

Die koreanische Küche

Man kann wohl sagen, dass bei den drei Grundbedürfnissen des Lebens (Wohnen, Kleidung, Nahrung) die Veränderungen der Essgewohnheiten die Koreaner*innen am stärksten beeinflusst haben. Natürlich ist Reis immer noch das Grundnahrungsmittel der meisten Koreaner*innen, doch fällt auf, dass die jüngere Generation mittlerweile häufig in Richtung westlicher Nahrungsmittel tendiert. Trotzdem wird Reis im Allgemeinen mit verschiedenen Speisen serviert; zumeist mit gewürzten Gemüsesorten, Suppe, Eintopf oder auch Fleisch.

Kimch'i darf bei einer traditionellen Mahlzeit selbstverständlich nicht fehlen. Wie bekannt ist, gibt es zahlreiche verschiedene Zubereitungsarten von Kimch'i und ungefähr 200 Kimch'i-Sorten, doch traditionell werden zunächst Chinakohlblätter für einige Stunden in gesalzenes Wasser eingelegt. Die Chinakohlblätter werden in einer separat vorbereiteten Mischung kleingeschnittener Zutaten (Rettich, Ingwer, Knoblauch, etc. und reichlich Chilipulver bzw. koch'utkaru) eingelegt. Die Chinakohlblätter werden zu kleinen „Päckchen“ geformt, in Tontöpfe gegeben und abgedeckt.



Abbildung 7 Kimch'i-Varianten

Ende November oder Anfang Dezember sind die koreanischen Familien mit der Zubereitung des Kimch'i für die lange Winterzeit beschäftigt (kimjang). Noch bis vor wenigen Jahrzehnten wurde der Kimchi-Vorrat in großen Gefäßen unter der Erde gelagert, um den Geschmack zu

erhalten. Im modernen Korea haben Frauen⁸ oftmals weder Zeit, Kimch'i zuzubereiten, noch den erforderlichen Außenraum zur Lagerung größerer Mengen. Dennoch ist Kimch'i immer noch ein grundlegender Teil koreanischer Lebensweise: Unternehmen, die diese fermentierte Speise herstellen oder spezielle Kimch'i-Kühlschränke verkaufen, leben von der regen Nachfrage.

Ebenso wie Kimch'i erregte auch Toenjang (fermentierte Sojabohnenpaste) die Aufmerksamkeit moderner Ernährungswissenschaftler*innen. Schließlich werden dieser Paste vor Krebs schützende Eigenschaften nachgesagt. Früher bereiteten die Koreaner*innen Toenjang in ihren eigenen vier Wänden zu, indem sie die Bohnen kochten, sie anschließend im Schatten trockneten, danach in Salzwasser einlegten und letztlich in der Sonne fermentieren ließen. Heutzutage stellen nur noch sehr wenige Familien diese Paste selbst her, sondern kaufen lieber die industriell gefertigte Version.

Die vermutlich beliebtesten Fleischgerichte Koreas – bei Koreaner*innen und bei Ausländer*innen – sind Pulgogi (zumeist Rindfleisch) und Kalbi (normalerweise Rinderrippchen, aber teilweise auch mit Schweinerippchen). Diese Rippchen sind innerhalb und außerhalb Koreas auch unter dem Namen „Koreanisches Barbecue“ bekannt.



Die koreanische Lebensweise

- Als „Hanok“ werden traditionelle koreanische Häuser bezeichnet.
- „Ondol“ (on = warm, dol = Stein) ist die koreanische Fußbodenheizung.
- „Hanbok“ bezeichnet die traditionelle Kleidung Koreas, die sich bis zur Zeit der Drei Königreiche zurückdatieren lässt. Heutzutage wird der traditionelle Hanbok v.a. zu Feiertagen getragen.
- Kimch'i ist ein wichtiger Bestandteil einer jeden Mahlzeit; es gibt zahlreiche verschiedene Zubereitungsarten.

6.3 Religion

Die koreanische Kultur umfasst eine Vielzahl religiöser Elemente, die die Denk- und Verhaltensweisen der Menschen prägten. In früherer Zeit waren religiöse und politische

⁸ Im Normalfall übernehmen Hausfrauen die Zubereitung von Kimch'i, da diese sehr zeitintensiv ist.

Funktionen eng miteinander verbunden, später jedoch wurden sie voneinander getrennt. Historisch betrachtet, lebten die Koreaner*innen unter dem Einfluss des Schamanismus, Buddhismus, Taoismus und/oder Konfuzianismus. In der Neuzeit hat sich das Christentum dazugesellt und in Korea immer weiter ausgebreitet – dadurch kam es zu einer Veränderung der Lebenseinstellung mancher Menschen.

Die Religionsfreiheit wird durch die koreanische Verfassung garantiert. Laut einer statistischen Erhebung fühlen sich rund 60 % der koreanischen Bevölkerung keiner Religionsgemeinschaft zugehörig. 23 % sind Christ*innen, 16 % sind Buddhist*innen und 1 % gibt an, einer nicht genannten Religion anzugehören.

6.3.1 Buddhismus

Der Buddhismus ist eine auf philosophischen Grundsätzen aufbauende Religion, die große Disziplin verlangt und deren Kernpunkt die persönliche Erlösung durch Wiedergeburt in einem endlosen Kreislauf der Reinkarnation ist.

Der Buddhismus wurde im Jahr 372 zunächst in Koguryŏ durch Mönch Sundo eingeführt, der aus dem chinesischen Qin-Reich stammte. Zwölf Jahre später, im Jahr 384, war es Mönch Malananda, der den Buddhismus aus dem östlichen Jin-Staat in China auch nach Paekche brachte. Im Silla-Reich wurde der Buddhismus in der Mitte des 5. Jahrhunderts durch den Mönch Ado aus Koguryŏ verbreitet. Die Herrscher der Drei Königreiche förderten diese Religion intensiv, da sie als geistiger Stützfeiler für die Regierung galt. Buddha wurde als das einzige Objekt der Verehrung angesehen, ähnlich wie der König als die einzige Autoritätsperson betrachtet wurde. Unter dem Schutz des Königshofes entstanden zahlreiche Tempel und Klöster, und die Anzahl der Gläubigen nahm stetig zu. Im 6. Jahrhundert wanderten Mönche und Künstler mit Schriften und religiösen Kunstgegenständen nach Japan aus, um dort die Grundlagen für eine frühe buddhistische Kultur zu legen.

Mit dem Aufstieg des Vereinigten Silla (676) wurde der Buddhismus zur Staatsreligion, obgleich die Regierungssysteme den konfuzianischen Regeln folgten. Die Förderung des Buddhismus durch den Königshof führte zu einer wahren Blütezeit der buddhistischen Kunst und des Tempelbaus. Zeugnis hiervon legen der Pulguksa-Tempel und andere Relikte in Kyŏngju, der Hauptstadt des Silla-Reiches, ab. Der Einfluss des Buddhismus schwand, als der Adel sich zunehmend einem ausschweifenden Lebensstil hingab.

Die Herrscher des nachfolgenden Koryŏ-Reichs waren ebenfalls Anhänger des Buddhismus. Während dieser Zeit setzte sich die Blütezeit in der buddhistischen Kunst und Architektur durch die vorbehaltlose Unterstützung des Adels fort. Zu der Zeit wurde auch die Tripitaka Koreana geschaffen.

Als Yi Sŏnggye, der Begründer des Chosŏn-Reichs, einen Aufstand inszenierte und sich 1392 selbst zum König ernannte, versuchte er, den Einfluss des Buddhismus auf die Regierung zu beseitigen und übernahm die konfuzianische Lehre als Richtlinie für die Regierung und die moralischen Grundsätze. Während der 500 Jahre währenden Herrschaft des Chosŏn-Reichs stießen jegliche Bemühungen, den Buddhismus wieder aufleben zu lassen, auf heftigen Widerstand seitens der konfuzianischen Gelehrten und Beamten.

Als Japan Korea 1910 gewaltsam annektierte, versuchte es, die buddhistischen Sekten Koreas mit denen Japans zu vereinigen. Diese Versuche schlugen jedoch fehl.

In den letzten Jahrzehnten konnte man eine Art Renaissance des Buddhismus erleben: Nun bemühte man sich darum, die Veränderungen in der modernen Gesellschaft in den Glauben zu integrieren. Der Großteil der Mönche lebt im Gebirge und übt sich in Selbstdisziplin und Meditation, ein Teil jedoch zieht in die Städte, um dort den Glauben zu verkünden. Eine Vielzahl von Mönchen erforscht an Universitäten im In- und Ausland die buddhistischen Lehren.



Buddhismus

- Einführung im Jahr 372 in Koguryŏ.
- Der Buddhismus galt als geistiger Stützpfiler der Regierung und zur Zeit des Vereinigten Sillas wird er Staatsreligion.
- Die Blütezeit des Buddhismus folgt während der Koryŏ-Zeit. Zu dieser Zeit wird die Tripitaka Koreana geschaffen.
- Der Buddhismus verliert während der Chosŏn-Zeit an Bedeutung, erst in den vergangenen Jahrzehnten erlebt er eine Art Renaissance in Korea.

6.3.2 Konfuzianismus

Der Konfuzianismus ist eine Morallehre und eine religiöse Anschauung, die von Konfuzius im 6. Jahrhundert v. u. Z. begründet wurde. Im Grunde genommen handelt es sich um ein System von

ethischen Begriffen — mildtätige Liebe, Rechtschaffenheit, Anstand und weise Führung —, dazu geschaffen, ein geordnetes Leben in Familie und Gesellschaft zu ermöglichen. Im Konfuzianismus gab es keinen Gott, wie im frühen Buddhismus, doch mit der Zeit wurden die weisen und grundlegenden Prinzipien von den späteren Anhänger*innen kanonisiert.

Der Konfuzianismus gelangte zu Beginn der christlichen Zeitrechnung mit den ersten Aufzeichnungen in chinesischer Schrift ins Land. Überlieferungen aus den Drei Reichen Koguryō, Paekche und Silla belegen, dass er bereits früh Einfluss ausübte. In Koguryō wurde 372 eine staatliche Universität namens Taehak gegründet und auf dem Land entstanden private konfuzianische Akademien. Im Königreich Paekche entstanden derartige Institutionen sogar noch früher. Im Vereinigten Silla wurden Delegationen von Gelehrten nach Tang-China entsandt, um dort die Arbeit der Institutionen direkt zu verfolgen und umfangreiches Schriftgut über die dort behandelten Themen nach Korea zu bringen.

In der Koryō-Zeit im 10. Jahrhundert war der Buddhismus Staatsreligion, doch der Konfuzianismus bildete das philosophische und strukturelle Rückgrat des Staates. Bei der Prüfung für Beamte, Kwagō, die in Anlehnung an das chinesische System im späten 10. Jahrhundert eingeführt wurde, legte man großen Wert auf das Studium der klassischen Schriften des Konfuzius. In dieser Zeit prägten sich die konfuzianischen Werte tief in das Bewusstsein der Koreaner*innen ein.

Im 1392 gegründeten Chosŏn-Reich akzeptierte man den Konfuzianismus als offizielle Ideologie und entwickelte ein konfuzianisch geprägtes Erziehungs-, Verwaltungs- und Zeremoniensystem.

Es gab auch Kreise, die bestrebt waren, den Konfuzianismus zu reformieren und ihn an die veränderte Lebenssituation anzupassen. Diese Kreise begrüßten die westliche Zivilisation und wollten eine moderne, unabhängige Regierung etablieren. Auch während der japanischen Kolonialzeit traten viele der Reformen den Unabhängigkeitsbewegungen bei, um gegen das imperialistische Japan zu kämpfen.

Heutzutage ist die Ahnenverehrung wie Konfuzius sie lehrte immer noch weit verbreitet, und die Ehrfurcht der Kinder vor den Eltern wird in der koreanischen Gesellschaft als hohe Tugend angesehen.



Konfuzianismus

- Der Konfuzianismus wird 372 in Koguryö eingeführt. Es wird die staatliche Universität Taehak gegründet und es entstehen konfuzianische Akademien im ganzen Land.
- Koryö-Zeit: Der Konfuzianismus ist das philosophische und strukturelle Rückgrat des Staates.
- Chosön-Zeit: Der Konfuzianismus wird als offizielle Ideologie akzeptiert. Es entwickelt sich ein konfuzianisch geprägtes Erziehungs-, Verwaltungs- und Zeremoniensystem.

6.3.3 Schamanismus

Der Schamanismus (mugyo) ist so alt wie Korea selbst. In der Geschichte Koreas wird das Auftreten von Schaman*innen (es waren allerdings vorwiegend Frauen, die diese Tätigkeit ausübten) an den Höfen der Drei Königreiche – Koguryö, Silla und Paekche – des Öfteren erwähnt. Später, zur Zeit der Chosön-Dynastie, stand man ihnen zwar weniger positiv gegenüber, doch traten sie gelegentlich im Palast als Offiziant*innen auf oder wurden als Wahrsager*innen an den Hof bestellt etc.

Die Schamaninnen werden seit der Chosön-Zeit vornehmlich mudang genannt, ihre männlichen Kollegen hingegen paksu. Man kann festhalten, dass die mudang nicht nur zahlreicher vorhanden waren, sondern auch als wichtiger erachtet wurden als die paksu. Die mudang führten beschwörende Tänze aus und sangen Beschwörungslieder. Weder die mudang noch die paksu unternahmen Himmel- oder Höllenfahrten, wie es in modernen Medien gerne überzogen dargestellt wird, doch spielt die Trance, während der sie von Göttern und Geistern besessen sind, eine wichtige Rolle. Ein Schamanenritual (kut) besteht im Idealfall aus zwölf Akten.

Es existiert ein allumfassender Himmelsgott (hanüllim), der jedoch keine konkrete Gestalt annimmt, sondern als moralisches Wesen über die Gesetze des Universums wacht und die Anliegen der Menschen erhört. Zusätzlich hat jedes Haus seine eigenen Schutzgeister, und unter den Erdgeistern zählt der Berggeist zu den Wichtigsten der kwisin⁹. Er wird als ehrwürdiger Greis

⁹ Die zahllosen Götter, Geister und Dämonen werden mit dem sinokoreanischen Sammelnamen „kwisin“ bezeichnet. Theoretisch könnte man zwischen denjenigen, die auf der Erde weilen (kwi), und denjenigen, die im Himmel zu finden sind (sin), unterscheiden, doch spricht man gewöhnlich nur von kwisin.

dargestellt, begleitet von oder reitend auf einem Tiger, der zweifellos ursprünglich selbst der Berggeist war.

Auch im heutigen Südkorea lebt der Schamanismus weiter. Laut einer Schätzung finden jährlich bis zu 60.000 schamanische Rituale statt und jede 160. Person im koreanischen Volk zählt zu den Schaman*innen. Die Rituale, die im modernen Korea vorrangig durchgeführt werden, finden für die Verstorbenen und die Kranken statt, sollen jedoch auch Glück bringen. Koreaner*innen wenden sich außerdem an Schaman*innen, wenn sie finanzielle, gesundheitliche oder familiäre Probleme durchzustehen haben. Man muss auch erwähnen, dass Schaman*innen durchaus anpassungsbereit sind und mit der Zeit gehen, denn ihre Dienste werden schon längst auch online angeboten.



Schamanismus

- Schamanismus (mugyo) ist so alt wie Korea selbst.
- Erwähnung von Schamaninnen schon zur Zeit der Drei Königreiche
- Bei kut handelt es sich um die Schamanenrituale; mudang sind weibliche Schamaninnen, paksu die männlichen Kollegen.
- Auch im modernen Südkorea ist der Schamanismus noch relevant.

6.3.4 Katholizismus

Die Welle der christlichen Missionierung erreichte Korea im 17. Jahrhundert, als Kopien der Werke des katholischen Missionars Matteo Ricci in chinesischer Sprache von Peking aus ins Land gelangten. Neben der Abhandlung religiöser Doktrinen beschäftigen sich diese Bücher ebenfalls mit Aspekten der westlichen Lehre (z. B. Sonnenkalender), die das Interesse der Gelehrten der Sirhak („Schule des Praktischen Lernens“) weckten.

Im 18. Jahrhundert gab es bereits etliche Konvertiten, doch es kamen keine Priester ins Land. Die Zahl der Konvertiten nahm weiter zu und das, obwohl die Verbreitung ausländischer Religionen auf koreanischem Boden gegen das Gesetz verstieß. Von Zeit zu Zeit kam es zu Christ*innenverfolgungen, die erste groß angelegte Verfolgung fand bereits kurz nach 1801 statt. Erst um 1850 legte sich der Sturm der Verfolgungen wieder.

1925 wurden 79 Koreaner*innen, die während der Verfolgungen in der Chosön-Zeit ihr Leben opferten, im Petersdom zu Rom seliggesprochen, weitere 24 wurden 1968 in diesen Kreis aufgenommen.

Während des Koreakrieges (1950 -1953) und auch danach nahm die Zahl katholischer Organisationen und Missionen zu. Die katholische Kirche in Korea wuchs schnell, ihre Hierarchie wurde 1962 begründet. 1984 feierte die römisch-katholische Kirche ihr 200-jähriges Bestehen in Korea. Zu diesem Anlass reiste Papst Johannes Paul II. nach Seoul, wo er 93 Koreaner*innen und 10 französische Missionare heiligsprach. Es war das erste Mal, dass eine Heiligsprechung nicht im Vatikan stattfand.



Katholizismus

- Das Christentum erreichte Korea im 17. Jahrhundert.
- Da die Verbreitung ausländischer Religionen verboten war, kam es zwischen 1801 und 1850 vermehrt zu Christ*innenverfolgungen.
- Heutzutage geben etwa 23 % der Koreaner*innen an, Christ*innen zu sein.

6.3.5 Protestantismus

1884 kam Horace N. Allen, ein Mediziner und presbyterianischer Missionar, aus den USA nach Korea. Die Amerikaner Horace G. Underwood, ebenfalls Presbyterianer, und Henry G. Appenzeller, ein Missionar aus der methodistisch-episkopalischen Kirche, folgten im Jahr darauf. Vertreter anderer protestantischer Konfessionen schlossen sich ihnen an. Sie leisteten ihren Beitrag in der koreanischen Gesellschaft, indem sie medizinische und erzieherische Dienste anboten und auf diese Weise ihren Glauben verbreiteten.

Obwohl Korea 1910 seine politische Selbständigkeit verlor, wuchsen die protestantischen Kirchen bis 1939 auf mehr als 360.000 Gemeindeglieder an. Nach der Befreiung von der japanischen Herrschaft 1945 und der gleichzeitigen Teilung Koreas, insbesondere während des Koreakrieges, flohen viele Protestant*innen aus dem Norden nach Südkorea. Dadurch erstarkte der Protestantismus im Süden, während er im Norden unterdrückt wurde und bis heute ein Schattendasein führt.

Im Süden erlebte der Protestantismus, vor allem seit dem Beginn der Industrialisierung und Urbanisierung in den 1960er Jahren, ein rasantes zahlenmäßiges Wachstum. Seit Anfang der 1990er Jahre sind jedoch die Grenzen des Wachstums erreicht. Während die Zahl der Protestant*innen bei etwa 8 Millionen stagniert, finden die katholische Kirche und der Buddhismus regen Zulauf. Zugleich ist der Protestantismus in etwa 200 – hauptsächlich presbyterianische – Denominationen zersplittert.



Protestantismus

- Der erste in Korea wohnhafte protestantische Missionar war der Presbyterianer Horace Newton Allen,
- Während des Koreakrieges flohen zahlreiche Protestant*innen aus dem Norden nach Südkorea. Daher erstarkte der Protestantismus im Süden, während er im Norden unterdrückt wurde.
- 1990er-Jahre: Die Anzahl der Protestant*innen stagniert bei etwa 8 Millionen.

6.3.6 Islam

Obwohl während der Koryŏ-Dynastie gute Handelsbeziehungen und diplomatischer Austausch mit der islamischen Welt gepflegt wurden, lösten sich diese Kontakte während der Chosŏn-Dynastie auf.

Die ersten Koreaner*innen, die mit dem Islam in Berührung kamen, waren jene, die Anfang des 20. Jahrhunderts während der japanischen Kolonialherrschaft in den Nordosten Chinas zogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte eine Handvoll von ihnen, nunmehr zum Islam übergetreten, nach Korea zurück. Sie hatten jedoch keine Möglichkeit, Gottesdienste abzuhalten. Das änderte sich erst, als türkische UN-Streitkräfte während des Koreakrieges (1950-1953) nach Korea kamen und ihnen die Teilnahme an ihren Gottesdiensten erlaubten.

Im September 1955 wurde der Islam in Korea mit einem Gottesdienst offiziell eingeführt. Danach fand die Wahl des ersten koreanischen Imams statt. Die Zahl der dem Islam angehörigen Gläubigen nahm weiter zu, so dass 1967 eine neue Organisation, die „Muslimische Gemeinschaft Koreas“, entstand und 1976 eine Hauptmoschee in Seoul eingeweiht wurde.



Islam

- Zunächst gab es keine Möglichkeit, Gottesdienste abzuhalten. Dies änderte sich erst, als türkische UN-Streitkräfte während des Koreakrieges nach Korea kamen.
- Offizielle Einführung des Islam in Korea: 1955

6.3.7 Heimische Religionen

Der Zusammenbruch der Chosön-Dynastie und die japanische Besetzung waren Auslöser für die Entstehung verschiedener neuer Glaubensrichtungen. Der Wön-Buddhismus wurde mit dem Versprechen gegründet, alle empfindsamen und leidenden Wesen in ein ewiges Paradies zu führen. Es ist ein Glaube, der auf moralischer Lehre, seelischer Kraft und dem Streben nach Wahrheit basiert. Die Bezeichnung Won-Buddhismus (Wönbulgyo) ist eine Zusammenstellung aus Wörtern, die „Wahrheit“, „Erleuchtung“ und „Lehren“ bedeuten. Aus diesem Grund handelt es sich beim Won-Buddhismus um eine Religion, welche die wahrhaftige Erleuchtung und die Anwendung dieses Wissens im alltäglichen Leben einfordert.

Ch'öndogyo („Religion des himmlischen Weges“) entstand aus der um 1860 gegründeten Tonghak-Bewegung (Tonghak = „Östliche Lehre“). Die heutigen Mitgliederzahlen dieser Lehre sind relativ gering, jedoch spielte sie in der modernen koreanischen Geschichte eine wichtige Rolle, insbesondere in Bezug auf ihre Beteiligung an sozialen und politischen Bewegungen im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert. Es handelt sich hierbei um eine synkretistische Religion, die Elemente des Konfuzianismus und des koreanischen Schamanismus vereint. Ch'öndogyo wurde als Alternative zum Christentum („Westliche Lehre“) bezeichnet und erreichte aufgrund seiner Vereinigung der bereits bekannten Lehren – Konfuzianismus, Buddhismus und Taoismus – schnell die breite Masse.

Taejonggyo, eine nationale Religion, die Tan'gun verehrt, spielte bei der Führung der Unabhängigkeitsbewegung in den 1910er- und 1920er-Jahren des 20. Jahrhunderts eine entscheidende Rolle.



Heimische Religionen

- Wönbulgyo bzw. der Wön-Buddhismus fordert die Erleuchtung und eine Anwendung dieses Wissens im alltäglichen Leben.
- Ch'öndogyo entstand aus der Tonghak-Bewegung, die um 1860 gegründet wurde. Diese Lehre wird als Alternative zum Christentum angesehen.

6.4 Literatur

Im Allgemeinen wird die koreanische Literatur in die klassische und die moderne Epoche unterteilt. Die klassische Literatur Koreas entwickelte sich vor dem Hintergrund des traditionellen Volksglaubens der Koreaner*innen – somit wurde sie auch vom Konfuzianismus, Taoismus und vermutlich am meisten vom Buddhismus beeinflusst. Man kann allerdings festhalten, dass der Einfluss des Konfuzianismus zur Chosön-Zeit am größten war.

Im Gegensatz dazu entwickelte sich die moderne Literatur Koreas aus dem Kontakt mit der westlichen Kultur und folgte dem Trend der Modernisierung. Nicht nur christliches Gedankengut, sondern auch verschiedene künstlerische Strömungen und Einflüsse wurden aus dem Westen übernommen. Als die Bewegungen „Neue Erziehung“ und „Nationale Bewegung für Sprache und Kultur“ entstanden, verlor die chinesische Schrift, die bis dahin von der herrschenden Klasse verwendet wurde, ihre soziokulturelle Funktion.

Die Hyangga-Dichtung der Silla-Zeit markiert den Beginn einer einzigartigen poetischen Form in der koreanischen Literatur. Die Hyangga wurden in der Hyangch'al-Schrift aufgezeichnet, in der die koreanische Sprache unter Verwendung von „Klang“ (üm) und „Bedeutung“ (hun) der chinesischen Schriftzeichen geschrieben wurde. Vierzehn Gedichte im Hyangga-Stil sind überliefert. Das berühmteste der überlebenden Hyangga-Gedichte ist „Das Lied von Ch'öyong“ (ch'öyongga). Hierbei handelt es sich um ein Lied, bestehend aus acht Zeilen, das im Jahr 879 komponiert wurde. Es lautet wie folgt:

Song of Ch'öyong (879)

Having caroused far into the night
In the moonlit capital,
I return home and in my bed,

Behold, four legs.

Two were mine,
Whose are the other two?

Two were mine,
No, no, they are taken.

Erklärt wird der Inhalt dieses Liedes im Allgemeinen so: Ch'öyong, einer der sieben Söhne des Drachenkönigs des östlichen Meeres, ist mit einer wunderschönen Frau verheiratet. Sie war sogar so wunderschön, dass ein böser Geist auf sie aufmerksam wurde und attackierte sie in ihrem Schlafzimmer, als Ch'öyong gerade unterwegs war. Doch dann kehrte Ch'öyong zurück, sang ruhig das oben vorgestellte Lied und sorgte somit dafür, dass der böse Geist verschwand. Eine Ch'öyong-Maske wurde aus diesem Grund später während des Neujahrsfestes verwendet, um böse Geister auszutreiben.

Darüber hinaus soll noch das „Requiem für die tote Schwester“ (che mangmae ka), das Meister Wölmyöng für seine Schwester schrieb, angeführt werden. In diesem Lied steht das Thema „Trennung durch den Tod“ im Vordergrund, es wurde im Jahr 762 komponiert. Im direkten Vergleich zu „Das Lied von Ch'öyong“ fällt auf, dass es sich bei diesem Lied um ein zehnzeiliges handelt.

Requiem

On the hard road of life and death
That is near our land,
You went, afraid,
Without words.

We know not where we go,
Leaves blown, scattered,
Though fallen from the same tree,
By the first winds of autumn.

Abide, Sister, perfect your ways,
Until we meet in the Pure Land.

Charakteristisch für die Literatur der Koryŏ-Zeit sind der zunehmende Gebrauch von chinesischen Schriftzeichen, das Verschwinden des Hyangga-Stils und das Auftreten der Koryŏ kayo (Koryŏ-Lieder), die bis zur Chosŏn-Zeit in mündlicher Form überliefert wurden.

Die Entstehung des koreanischen Alphabetes Hangŭl markierte einen Wendepunkt in der Geschichte der koreanischen Literatur. Das Sijo ist repräsentativ für die Dichtung der Chosŏn-Zeit. Zwar wurde diese Gedichtform bereits in der späten Koryŏ-Zeit entwickelt, fand jedoch erst während der Chosŏn-Zeit und dem dann vorherrschenden Neokonfuzianismus, der während der Song-Dynastie in China zum Tragen kam, weite Verbreitung. Zu den ersten klassischen Erzählungen zählen die Kŭmo Sinhwa („Erzählungen von Kŭmo“), von Kim Sisŭp in chinesischen Schriftzeichen verfasst, und die Honggiltongjŏn („Geschichten von Hong Kiltong“), die Hŏ Kyun in Hangŭl schrieb.

Mit der Zeit wurde Hangŭl immer häufiger verwendet, was zur Entwicklung der koreanischen Sprach- und Literaturforschung führte. Die moderne koreanische Literatur entwickelte sich vor dem Hintergrund der zerfallenden feudalistischen Gesellschaft der Chosŏn-Zeit und der Einführung neuer Ideen aus dem Westen. Als neue Gedichtformen in der modernen Literatur Koreas wurden die Ch'angga (Neue Liedform) und die Sinch'eshi (Neue Dichtung) gefeiert. Man kann sagen, dass die moderne Literaturbewegung von Ch'oe Namsŏn und Yi Kwangsu ins Leben gerufen wurde. Im Jahr 1908 veröffentlichte Ch'oe das Gedicht „Hae'egeso Sonyon'ege“ (*From the*

Sea to the Youth) im Magazin Sonyŏn („Kinder“), das darauf abzielte, eine kulturelle Reform einzuleiten. Das eben erwähnte Gedicht ist klar der „Neuen Dichtung“ zuzuordnen. Inspiriert von Lord Byrons (George Gordon Byron, 1788-1824) „Childe Harold’s Pilgrimage“ preist Ch’oe hier die Kraft junger Menschen, die die notwendige soziale und literarische Revolution durchführen sollten. Yi Kwangsu auf der anderen Seite nahm einen Prosastil an, der der Alltagssprache der einfachen Leute nahekam. Sein Ruf wurde durch den ersten modernen koreanischen Roman „Mujŏng“ (1917, *The Heartless*) etabliert.

In den 1920er-Jahren erschienen mehrere bedeutende Dichter auf der Bildfläche: Han Yongun veröffentlichte „Nim ūi ch’immuk“ (1926, *The Silence of Love*), das aus 88 Gedichten bestand. In diesen Werken versuchte Han die Gründe dafür zu erforschen, wieso das koreanische Volk (und damit auch er) die japanische Kolonialherrschaft hatte ertragen müssen. Der Natur- und Volkslyriker Kim Sowŏl ging in seinen Werken sehr einfach, direkt und knapp formuliert vor. Viele seiner Gedichte, darunter „Chindallaekkot“ (1925, *Azaleas*), das als erstes modernes koreanisches Gedicht zählt, wurden vertont.

Aufgrund der Bemühungen einer Gruppe talentierter Kuschaffender konnte die moderne koreanische Literatur in den 1930er-Jahren heranreifen. Man ließ sich von europäischer Literatur inspirieren und gleichzeitig nahm die Übersetzung westlicher Literatur zu (beispielsweise wurden Werke von I.A. Richards und T.S. Eliot übersetzt). Als ersten wahrhaft erfolgreichen Dichter des modernen Koreas muss man Chŏng Chiyong nennen. Sein zweiter Gedichtband „Paengnoktam“ von 1941 (*White Deer Lake*) symbolisierte den Fortschritt des Geistes und gleichzeitig die Verschmelzung der Menschen mit der Natur.

Nach dem Koreakrieg

Das zentrale Thema der koreanischen Literatur nach dem Koreakrieg war die Teilung des Landes. Der 38. Breitengrad ist in den Gedanken einer jeden fiktiven Hauptfigur, die nach 1950 erschaffen wurde, stark vertreten, denn schließlich steht er stellvertretend für all das Leid, das Korea hatte ertragen müssen und auch für die Entfremdung der Figuren von sich selbst und ihrer Welt.

Pak Kyŏngni muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, denn ihr Werk „T’oji“ (1969, *Land*), das 20 Bände umfasst, beschäftigt sich mit der turbulenten Geschichte Koreas zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert. Später wurde es als Film, als TV-Serie und sogar als Oper adaptiert und bis heute gilt T’oji als eines der wichtigsten Werke der koreanischen Literatur.



Literatur

- Die klassische Literatur entwickelte sich vor dem Hintergrund des Volksglaubens (Beeinflussung auch durch Konfuzianismus, Taoismus und Buddhismus)
- Silla-Zeit: Entstehung der Hyangga-Dichtung. Das berühmteste überlebende Hyangga-Gedicht ist „Ch’öyongga“ (Das Lied von Ch’öyong).
- Sijo ist repräsentativ für die Dichtung der Chöson-Zeit.
- „Die Geschichten von Hong Kiltong“ von Hō Kyun wurden in Hangül geschrieben und zählen zu den ersten klassischen Erzählungen.
- Die moderne Literaturbewegung wurde von Ch’oe Namsön und Yi Kwangsu getragen. Yi schrieb den ersten modernen koreanischen Roman „Mujöng“ (1917).
- Das 20-bändige Werk „T’oji“ (1969) von Pak Kyöngni gilt als eines der wichtigsten Werke der koreanischen Literatur.

6.5 Medien & Unterhaltung

6.5.1 Zeitungen und Nachrichtenagenturen

Koreas erste moderne Zeitung, die Tongnip Sinmun (Unabhängigkeitszeitung) wurde 1896 von Dr. Philip Jaisohn (Koreanisch: Sö Chaep'il) gegründet. Die Tongnip Sinmun war ein zweisprachiges Blatt mit einer Auflage von 300 Exemplaren, das drei Mal wöchentlich auf vier kleinformatigen Seiten gedruckt wurde. Die ersten drei Seiten waren auf Koreanisch, die letzte auf Englisch geschrieben.

Auch zur Zeit der japanischen Kolonialherrschaft (1910-1945) spielte die Presse eine wesentliche Rolle in den Unabhängigkeitsbewegungen: Die Chosön Ilbo und die Tong-a Ilbo sind die zwei ältesten Zeitungen Koreas, beide wurden infolge der Unabhängigkeitsbewegung vom 1. März 1919 gegründet. Die Nachrichtenagentur Yonhap hat darüber hinaus 49 Auslandsbüros in Europa, Nordamerika, dem Mittleren Osten, Südostasien und Südamerika.



Zeitungen & Nachrichtenagenturen

- 1896: Gründung der Tongnip Sinmun durch Dr. Philip Jaisohn (Sŏ Chaep'il)
- Die beiden ältesten Zeitungen Koreas sind die Chosŏn Ilbo und die Tong-a Ilbo, die schon während der Unabhängigkeitsbewegung eine wichtige Rolle spielten.

6.5.2 Film & Fernsehen

Man schrieb das Jahr 1919, als der erste in Korea produzierte Film dem Publikum vorgestellt werden konnte: Der Film „Ŭirijŏng kut'u“, *Righteous Revenge*) war ein sogenanntes Kino-Schauspiel und wurde gleichzeitig mit einer Bühnenaufführung gezeigt. Darauf folgte im Jahr 1923 der erste Spielfilm („Wŏrhaŭi maengsŏ“, *The vow made below the Moon*) und schließlich erschien 1926 „Arirang“ – ein filmischer Protest gegen die Unterdrückung durch Japan.

Nach dem Ende des Koreakrieges wuchs die koreanische Filmindustrie allmählich an, nur um in den zwei darauffolgenden Jahrzehnten zu stagnieren - vornehmlich aufgrund der raschen Verbreitung des Fernsehens. Trotzdem erlebte die Filmindustrie in den 1980er-Jahren einen erneuten Aufschwung, der hauptsächlich einer Vielzahl junger Filmschaffender zu verdanken war. Man verzichtete auf alte Stereotypen und bemühte sich darum, neue Wege zu gehen – mit Erfolg. Immer öfter wurden koreanische Produktionen bei internationalen Filmfestivals gezeigt, darunter beispielsweise in Cannes, Chicago, Venedig, Moskau etc. Ende 2000 war mit „Ch'unhyangjŏn“ („Das Lied der treuen Chunhyang“) unter der Regie von Im Kwon-taek zum ersten Mal ein koreanischer Film beim Filmfestival in Cannes vertreten. Der Filmregisseur Park Chan-wook wurde 2004 beim Filmfestival in Cannes für seinen Film „Old Boy“ mit dem Großen Preis der Jury ausgezeichnet, und Kim Ki-duk gewann bei der Berlinale 2004 für seinen Film „Samaria“ den Silbernen Bären als bester Regisseur.

Das öffentliche Interesse an koreanischen Filmen ist stark gestiegen. Nicht zuletzt aus dem Grund, weil Regisseur Bong Joon-ho bei der Oscarverleihung im Februar 2020 Geschichte geschrieben hat: Bereits, als er das erste Mal auf die große Bühne gerufen wurde („Bestes Originaldrehbuch“), spätestens aber, als er Hollywood-Legenden wie Martin Scorsese und Quentin Tarantino auf die hinteren Plätze verwies und den Oscar für den „Besten Film“ entgegennehmen

durfte. Für seinen Film „Parasite“ (2019) wurde er außerdem mit der Goldenen Palme (Palme d’or) ausgezeichnet.



Abbildung 8 Bong Joon-ho nach der Oscarverleihung 2020

Das Fernsehen

Die Fernsehübertragung begann in Korea 1956 mit der Eröffnung eines privaten und kommerziellen Senders in Seoul. Bedauerlicherweise wurde diese erste Fernsehstation nur drei Jahre später von einem Feuer zerstört. Im Dezember 1961 wurde der öffentlich-rechtliche Fernsehsender KBS-TV als erstes umfassendes Fernsehprogramm in Korea eröffnet. Die Munhwa Broadcasting Corporation gründete im August 1969 MBC-TV, einen weiteren landesweiten Sender. SBS (Seoul Broadcasting System), ein privater Sender, nahm 1990 die Sendetätigkeit auf.

Die Fernsehsender KBS, MBC, SBS und EBS begannen in der zweiten Hälfte des Jahres 2001 mit der Ausstrahlung digitaler Programme im Stadtgebiet Seoul. 2002 wurde die Ausstrahlung auf den Großraum Seoul und die umliegenden Gebiete ausgeweitet.

1990 wurde das Kabelfernsehen versuchsweise in Betrieb genommen. Da die öffentliche Nachfrage nach mehr Informationen und einer breiteren Unterhaltungsauswahl weiter stieg, erhöhte sich der Bedarf an Kabelfernsehsendern. Die Entwicklung von IPTV (Internet Protocol Television) hat Korea ebenfalls den Weg geebnet, führend auf dem Gebiet der Informationstechnologie zu werden.



Film & Fernsehen

- Der erste koreanische Film wurde 1919 produziert („Üirijöng kut'u“, *Righteous Revenge*).
- Mit „Ch'unhyangjön“ (*Das Lied der treuen Chunhyang*) von Regisseur Im Kwon-taek war erstmals ein koreanischer Film in Cannes vertreten.
- 2004: Park Chan-wook erhält für „Old Boy“ in Cannes den Großen Jury-Preis.
- 2020: Bong Joon-ho erhält für „Parasite“ vier Oscars.
- Die Fernsehübertragung begann in Korea 1956. SBS nahm 1990 die Sendetätigkeit auf.

6.6 Traditionelle Künste

Die musikalische und tänzerische Kultur Koreas hat eine reiche und vielfältige Geschichte, die sich über verschiedene Zeitalter erstreckt. Während der Zeit der Drei Reiche spielten Musik und Tanz eine zentrale Rolle bei religiösen Zeremonien. Über 30 verschiedene Musikinstrumente wurden genutzt, darunter die Hyönhakgüm (schwarze Kranich-Zither), die in Koguryö gespielt wurde. Als Vorlage hierfür diente die siebensaitige Zither aus der chinesischen Jin-Dynastie. Ebenfalls erwähnenswert ist die Kayagüm (Gaya-Zither), die während der Gaya-Zeit (42- 562) populär war. Die zwölfsaitige Kayagüm wird auch heute noch in Korea gespielt.

Koryö-Zeit (918-1392)

Das Koryö-Reich folgte anfangs der musikalischen Tradition des Silla-Reiches, entwickelte dann jedoch verschiedene Musikstile. Es gab drei Arten von Musik: Dangak (chinesische Tang-Dynastie), Hyangak (Dorfmusik) und Aak (Hofmusik). Einige Teile der Koryö-Musik wurden in der Chosön-Ära übernommen und werden noch heute bei Zeremonien, insbesondere zur Ahnenverehrung, gespielt. Im Bereich des Tanzes übernahm man anfangs die Tradition der Drei Reiche, und später bereicherte man die Aufführungen durch Hoftänze und religiöse Tänze aus der chinesischen Song-Dynastie.

Chosön-Zeit (1392-1910)

Während der Chosön-Zeit war die Musik ein wesentliches Element bei Ritualen und Zeremonien. Zu Beginn des Chosön-Reichs begründeten die Koreaner*innen zwei Einrichtungen, die sich mit Musik beschäftigten und bemühten sich, musikalische Aufzeichnungen zusammenzustellen. Aufgrund dieser Bemühungen wurde 1493 ein Verzeichnis der Musik erstellt. Es unterteilte die Musik, die bei Hof gespielt wurde, in drei Kategorien: zeremonielle Musik, chinesische Musik und heimische Lieder.

Volkstänze wie Bauern-, Schamanen- und Mönchstänze wurden gegen Ende der Chosön-Zeit beliebt, ebenso wie der Maskentanz, bekannt als Sandaenori, und der Puppentanz. Die Maskentänze, in denen tänzerische Elemente mit Liedern und Erzählungen kombiniert wurden, beinhalteten schamanistische Elemente und richteten sich daher vor allen Dingen an die Landbevölkerung. Konfuzianische und buddhistische Einflüsse prägten hierbei den traditionellen Tanz, wobei der Buddhismus oft mehr Toleranz für künstlerische Ausdrucksformen zuließ.

Korea unter japanischer Kolonialherrschaft (1910-1945) & darüber hinaus

Während der japanischen Besatzungszeit sowie der Zeit der raschen Industrialisierung und Urbanisierung Koreas in den 1960er- und 1970er-Jahren gingen zahlreiche traditionelle Tänze verloren. Somit sind von den ursprünglich 56 Hoftänzen heute nur noch wenige bekannt. Zu ihnen zählen beispielsweise Ch'öyongmu (ein Maskentanz) aus der Silla-Zeit, der Hakch'um (Kranichstanz) aus der Koryö-Zeit und der Ch'unaengjön (Tanz der Nachtigall im Frühling) aus der Chosön-Zeit. Diese Tänze wurden als immaterielles Kulturerbe der UNESCO aufgenommen.

Die Anerkennung westlicher Musik begann im späten 19. Jahrhundert, Ch'angga-Lieder erfreuten sich großer Beliebtheit und drückten Liebe zum Land und Unabhängigkeit aus. Nach der Befreiung Koreas wurden westliche Orchester gegründet und koreanische Musiker*innen erreichten internationale Anerkennung.



Abbildung 9 Darbietung von Ch'öyongmu



Traditionelle Künste

- Zwei Arten von Zithern, die Hyönhakgŭm, die in Koguryö, und die Kayagŭm, die bis heute in Korea gespielt wird, sind besonders erwähnenswert.
- Es gibt u.a. Hyangak (Dorfmusik), Aak (Hofmusik) und Dangak (adaptiert von der chinesischen Tang-Dynastie)
- Zum Ende der Chosön-Zeit sind Bauern-, Schamanen- und Mönchstänze sehr beliebt, ebenso der Maskentanz.
- Tänze wie Ch'öyongmu und Hakch'um wurden als immaterielles Kulturerbe der UNESCO aufgenommen.

6.7 Die koreanische Welle

Der Begriff „Hallyu“, der mittlerweile hinreichend bekannt sein dürfte, bedeutet „koreanische Welle“ (eng. *Korean Wave*) oder „koreanische Kulturströmung“. Er bezieht sich auf die enorme Popularität und auf den kommerziellen Erfolg insbesondere koreanischer Filme, Dramen und Musik in zahlreichen Ländern Asiens und darüber hinaus, denn mittlerweile hat diese Welle auch schon viele andere Regionen der Welt erreicht.

Die koreanische Welle entstand Mitte der 1990er-Jahre, nachdem Korea 1992 diplomatische Beziehungen mit China aufgenommen hatte und koreanische Dramen und Popmusik in den chinesischsprachigen Gemeinden immer beliebter wurden. Die Popularität koreanischer Tanzmusik nahm außerdem geradezu sprunghaft zu, als sie 1997 in dem Radio-Programm „Musik aus Seoul“ in Peking ausgestrahlt wurde. Als dann im Februar 2000 die Boygroup H.O.T. ein Konzert in der chinesischen Hauptstadt Peking gab, kannte die Begeisterung für die koreanische Popkultur kaum noch Grenzen. In ihren damaligen Berichten verwendeten chinesische Journalist*innen den Begriff „Hallyu“, um so die Atmosphäre während des Konzerts einzufangen. Ab diesem Moment war der Begriff „Hallyu“ eine feststehende Bezeichnung. Nur drei Jahre später erreichte die koreanische Welle auch Japan, als der japanische Sender NHK das von KBS produzierte K-Drama „Winter Sonata“ ausstrahlte und dieses sich rasch zu einem Hit entwickelte. Der männliche Held des Dramas, Yonsama – „Prinz Yon“ war der Spitzname, den Schauspieler Pae Yongjun von den Fans erhielt –, war in aller Munde und das japanische Publikum war sogar so begeistert, dass viele nach Korea reisten, um die Drehorte und auch die koreanische Insel Namisöm zu besuchen.

Die koreanische Welle blieb jedoch nicht nur auf Popmusik beschränkt, sondern erfasste rasch auch die traditionelle koreanische Kultur, das Essen, die Literatur und die Sprache. Die Fanclubs für koreanische Popmusik überwiegen zwar wohl nach wie vor, doch gibt es mittlerweile eine Vielzahl an Gruppen von Menschen, die sich außerdem für Dramen, Essen, Tourismus und andere Themen interessieren. Mittlerweile gehören knapp 75 Millionen Menschen aus 92 Ländern diesen Hallyu-Interessensgruppen in Asien, Ozeanien, Amerika, Europa, Afrika und im Nahen Osten an.

K-Pop

„K-Pop“ bzw. koreanische Popmusik umfasst u.a. Pop-Tanz, Pop-Balladen, Hip-Hop und R&B und wurde zunächst vorrangig in Ostasien populär. Zur Jahrtausendwende erreichte der K-Pop Japan und erfreute sich schon wenige Zeit später großer Beliebtheit bei verschiedenen Altersgruppen in Asien. Heutzutage hat sich K-Pop in vielen Teilen der Welt bereits erfolgreich etabliert, und nicht zuletzt aufgrund der Olympischen Winterspiele 2018, die im südkoreanischen P'yöngch'ang ausgetragen wurden, bekam er auch im europäischen Raum noch einmal zunehmend Aufmerksamkeit. Schließlich wurden die Spiele von K-Pop begleitet und westliche Medienberichterstattungen gingen darauf des Öfteren ein.

In welchem Tempo K-Pop die Welt eroberte, zeigt sich wohl am besten an der Verbreitung von PSYs Song „Gangnam Style“, der im Jahr 2012 schon kurz nach seiner Veröffentlichung weltweit bekannt wurde. Dieser Song war tatsächlich der erste K-Pop-Song, der es auf Platz 1 der offiziellen englischen Hit-Liste für Singles schaffte. In den letzten Jahren allerdings durfte man einen Generationswechsel der K-Pop-Acts miterleben: Zwar sind Idols der zweiten Generation (wie etwa Girls' Generation und Big Bang) nicht vollkommen von der Bildfläche verschwunden, doch mussten sie trotzdem den Idols der dritten Generation (wie etwa Blackpink und BTS) Platz machen. Das K-Pop-Genre hat sich mit dem Aufkommen der Indie-Szene dankenswerterweise außerdem diversifiziert.



Die koreanische Welle

- „Hallyu“ bedeutet koreanische Welle / Korean Wave.
- Entstehung: etwa Mitte der 90er-Jahre, als koreanische Dramen und K-Pop in China an Popularität gewannen.
- Das K-Drama „Winter Sonata“ eroberte anschließend Japan wie im Flug.
- Mittlerweile gibt es knapp 75 Millionen Menschen weltweit, die Fans der Hallyu sind, oder sich zumindest dafür interessieren.
- „Gangnam Style“ (2012) war der erste K-Pop-Song, der es auf Platz 1 der englischen Hit-Liste für Singles schaffte.
- Mit dem K-Pop-Generationenwechsel und dem Auftreten von Gruppen wie Blackpink und BTS ist K-Pop bekannter und beliebter denn je. Das Genre hat sich dank der Indie-Szene außerdem diversifiziert.

6.8 Sport

Zu den bemerkenswertesten Ereignissen der jüngsten Zeit zählen die Ausrichtung der Olympischen Sommerspiele 1988 in Seoul und die gemeinsame Organisation der Fußballweltmeisterschaft 2002 mit Japan. Darüber hinaus wurde Daegu als Gastgeberstadt der IAAF-Athletik-Weltmeisterschaft 2011 gewählt, eines der drei größten Ereignisse auf der Weltbühne des Sports zusammen mit den

Olympischen Spielen und der FIFA-Weltmeisterschaft. Und natürlich dürfen auch die Olympischen Winterspiele 2018, die in P'yöngch'ang ausgetragen wurden, nicht unerwähnt bleiben.

Einen wichtigen Aspekt der südkoreanischen Sportpolitik stellt die Förderung der sportlichen Begegnungen mit Nordkorea dar. Die koreanische Regierung ist schon seit längerer Zeit darum bemüht, Nordkorea an Sportereignissen zu beteiligen, da Sport ihrer Meinung nach am besten geeignet ist, ein geteiltes Volk wieder zu vereinen. Darüber hinaus unterstützt die Republik Korea Anträge von Nordkorea, Mitglied in verschiedenen internationalen Sportorganisationen zu werden, so im „Weltverband der Bergsteiger“ und im „Pan-Asiatischen Boxverband“.

Traditionelle Sportarten

Es ist überliefert, dass die Koreaner*innen schon in frühen Zeiten zahlreiche traditionelle Sportarten ausübten. Darunter fallen etwa Drachensteigen (yönnalligi), Tauziehen (chuldarigi), Güne (schaukeln), Chegich'agi (vergleichbar mit dem westlichen Hacky Sack), Nölttwigi¹⁰ und auch T'aekwöndo und Ssirüm.



Abbildung 10 Nölttwigi ist bis heute ein beliebtes Spiel

¹⁰ Hierbei stehen die Teilnehmer*innen einander gegenüber auf einer Wippe und befördern sich durch Sprünge immer wieder gegenseitig in die Luft.

Von den traditionellen Sportarten, die auch heute wieder ausgeübt werden, ist der Kampfsport T'aekwōndo international am bekanntesten. Er ist der einzige international anerkannte Sport, der seinen Ursprung in Korea hat und heute weltweit ausgeübt wird. Dieser Kampfsport zur Selbstverteidigung ist in den letzten Jahrzehnten sogar so beliebt geworden, dass es mittlerweile über 3.000 Trainer*innen in mehr als 150 Ländern gibt. Beweise für die Existenz von T'aekwōndo als Mittel zur systematischen Verteidigung können bis in die Zeit der alten Stammesgemeinschaften zurückverfolgt werden. Während religiöser Zeremonien wie Yōnggo, Tongmaeng (eine Art Erntedankfeier) und Much'ōn (Tanz zum Himmel) praktizierten die Koreaner*innen Übungen zum körperlichen Training, aus denen sich später T'aekwōndo entwickelte. Seit den Olympischen Spielen in Sydney im Jahr 2000 ist es eine reguläre olympische Disziplin.

Ssirūm, eine traditionelle koreanische Form des Ringens, ist ein Volkssport, bei dem sich die beiden Gegner an der sat'pa (eine Art Schärpe, die um Hüfte und Oberschenkel gebunden wird) festhalten und ihre Stärke sowie verschiedene Techniken einsetzen, um den Gegner zu Boden zu zwingen.

Der Ursprung des Ssirūm geht bis in die Zeit zurück, als sich die ersten Gemeinschaften bildeten. In diesen primitiven Gemeinschaften waren die Menschen gezwungen, gegen wilde Tiere zu kämpfen, nicht nur zum Zwecke der Selbstverteidigung, sondern auch zur Nahrungsbeschaffung. Auch war es für diese Gemeinschaften oft schwierig, Konflikten mit anderen Gemeinschaften aus dem Weg zu gehen; folglich entwickelten und praktizierten sie verschiedene Formen des Kampfes, um sich selbst zu schützen.

Heute ist Ssirūm ein Sport, der sich einer großen Anhängerschaft erfreut. Er ist nicht länger nur ein traditioneller Volkssport, der lediglich an Feiertagen ausgeübt wird.



Sport

- 1988 fanden die Olympischen Sommerspiele in Seoul statt. 2002 wurde gemeinsam mit Japan die Fußballweltmeisterschaft ausgerichtet.
- Zu den traditionellen Sportarten zählen u.a. Drachensteigen (yönnalligi), Tauziehen (chuldarigi), Güne (schaukeln), Chegich'agi, Nölttwigi und T'aekwöndo und Ssirüm.
- T'aekwöndo ist seit 2000 olympische Disziplin.
- Bei Ssirüm handelt es sich um eine traditionelle koreanische Form des Ringens.

6.9 Diaspora

Die Begriffe „Migration“ und „Diaspora“ sind miteinander verbunden, aber nicht synonym. Es gibt keine allgemein akzeptierte universelle Definition von „Diaspora“, jedoch definiert die Internationale Organisation für Migration (IOM) Diaspora wie folgt:

„Migranten oder Nachkommen von Migranten, deren Identität und Zugehörigkeitsgefühl durch ihre Migrationserfahrung und ihren Hintergrund geprägt wurden. Sie unterhalten Verbindungen zu ihren Heimatländern und zueinander, die auf einem gemeinsamen Gefühl von Geschichte, Identität oder gemeinsamen Erfahrungen im Zielland beruhen“ (IOM Glossary on Migration, 2019).

Der Politikwissenschaftler William Safran¹¹ argumentierte, dass nur dann von einer Diaspora gesprochen werden kann, wenn eine Gruppe von Migrant*innen bestimmte Merkmale teilt: eine kollektive Erinnerung an ihren Ursprung, die Betrachtung dieses Ursprungs als ihre eigentliche Heimat und einen dauerhaften starken Einfluss dieses Ursprungs auf die Identität der Gruppe.

Der Soziologe Robin Cohen¹² identifiziert verschiedene Kategorien von Diaspora, wie etwa Opferdiaspora, Arbeiterdiaspora, Händlerdiaspora, imperiale Diaspora und deterritoralisierte Diaspora. Diese Kategorisierung wird jedoch von anderen Wissenschaftler*innen auf dem Gebiet

¹¹ Safran, William (1991): „Diasporas in Modern Societies: Myths of Homeland and Return“, in *Diaspora: A Journal of Transnational Studies*. Vol. 1, Nr. 1, Spring, pp. 83-99.

¹² Cohen, Robert (2008): *Global Diasporas: An Introduction*. United Kingdom: Routledge.

aus verschiedenen Gründen als problematisch angesehen. In jedem Fall aber wissen wir, dass das Thema „Diaspora“, das in seiner ursprünglichen, biblischen Verwendung auf die antike Zivilisation verweist, ein sehr lebendiges und relevantes Phänomen in der heutigen Zeit ist.

Die Forschung hat gezeigt, dass die Mobilität, Ansiedlung und Vernetzung von Diaspora entscheidend wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Transformationen stimuliert. Diasporische Gruppen sind keineswegs eine marginale Kategorie, sondern können vielmehr als Vermittler*innen zwischen den Räumen und Zivilisationen fungieren, in denen sie leben.



Diaspora

- Die Begriffe „Migration“ und „Diaspora“ sind miteinander verbunden, jedoch nicht synonym.
- Die Forschung zeigt, dass Mobilität, Ansiedlung und Vernetzung der Diaspora entscheidend wirtschaftliche, soziale, etc. Transformationen stimuliert.

6.9.1 Überblick über die koreanische Diaspora

Etwa 7,26 Millionen Menschen in 175 Ländern bilden heute die koreanische Diaspora. Im Verhältnis zur Größe der Heimatbevölkerung gehört Korea zu den Ländern mit einer vergleichsweise hohen Auswanderungsrate, ähnlich wie Israel, Italien, Libanon oder China. Die meisten Koreaner*innen, die auswandern, leben entweder in China, den Vereinigten Staaten oder Japan. Diese Länder haben jeweils eine koreanische Bevölkerung von 2,5 Millionen, 2 Millionen und 900.000. Andere Länder, die Heimat großer koreanischer Minderheiten sind, sind Russland, Usbekistan, Kasachstan, Australien, Kanada und Neuseeland.

Geschichte und Charakteristika

Die Geschichte der koreanischen Diaspora lässt sich in vier Perioden einteilen:

- Die erste Periode beginnt etwa in den 1860er-Jahren und endet im Jahr 1910, mit der Annexion Koreas durch Japan. In diesem Zeitabschnitt wanderten die Einwohner*innen (Bauern und Bäuerinnen, Arbeiter*innen) Chosöns vermehrt nach China, Russland und

Hawaii ab, um der Hungersnot, Armut und Unterdrückung durch die herrschende Schicht zu entgehen.

- Die zweite Periode fällt in die Zeit der japanischen Kolonialherrschaft, also von 1910 bis 1945. Immer mehr Menschen (v.a. Bauern und Bäuerinnen, Arbeiter*innen) wanderten aufgrund der Landenteignungen in die Mandschurei oder Japan ab. Auch politische Flüchtlinge und Aktivist*innen verschlug es in dieser Zeit nach China, Russland oder die USA, um von dort die Unabhängigkeitsbewegungen anzuleiten und zu führen. Die Auswanderung wurde jedoch auch von Japan stark angetrieben – Ende der 1930er-Jahre lebten bereits ca. 500.000 Koreaner*innen in der Mandschurei, um dort beim Wiederaufbau und der Entwicklung mitzuhelfen.
- Die dritte Periode wird zwischen 1945 und 1962 angesetzt. In dieser Zeit gab es eine Vielzahl an Veränderungen, beispielsweise verabschiedete die südkoreanische Regierung ein erstes Einwanderungsgesetz, das Studierenden erlaubte, im Ausland zu studieren; Kriegswaisen wurden adoptiert und Familien (zumeist handelte es sich um Mischehen) wurden in den USA und Kanada wieder zusammengeführt. In diesem Zusammenhang wanderten beinahe 6.000 koreanische Frauen in die USA aus.
- Die vierte Periode beginnt im Jahr 1962 und reicht bis in die Gegenwart. Um den Bevölkerungsdruck zu lindern, veranlasste die südkoreanische Regierung zunächst Gruppenauswanderungen nach Lateinamerika, Westeuropa, den Mittleren Osten und Nordamerika. Ab 1963 fanden sich in West-Deutschland vermehrt koreanische Kohlenminenarbeiter und Krankenschwestern ein; zwei Jahre später, 1965, wurde außerdem eine vermehrte Abwanderung in die USA (der Grund dafür war eine Änderung der Einwanderungspolitik) festgestellt. Innerhalb der letzten 40 Jahre waren verschiedene Bewegungen zu beobachten: Eine Rückkehr der Auswander*innen nach Südkorea (nach 1988), eine erneute Abwanderungswelle aufgrund der Asienkrise 1997 und schließlich eine steigende Tendenz der Koreaner*innen, nach Kanada, Australien oder Neuseeland abzuwandern und nicht etwa in die USA.

Man kann festhalten, dass es sich bei der koreanischen Diaspora um einen nicht abgeschlossenen Prozess handelt, der sich auch in Zukunft abhängig von politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umständen und Entwicklungen weiterentwickeln und transformieren wird.

Die nachfolgende Tabelle 9 soll einen besseren Überblick verschaffen, wenngleich wir darauf hinweisen möchten, dass es sich hierbei um eine stark vereinfachte Darstellung handelt.

Tabelle 9 Überblick der koreanischen Diaspora (Tabelle adaptiert von: Yoon, In-jin 2012: „The Korean Diaspora from Global Perspectives“)

	GUS	China	Japan	USA	Kanada
1. Periode	1863-1904	1863-1904	Vor 1910	1903-1905	Vor 1967
2. Periode	1905-1937	1910-1930	1910-1937	1906-1945	Nach 1967
3. Periode	1937-1945	1930-1945	1937-1945	1945-1964	
4. Periode	1945-1991	1945-1992	1945-1989	Nach 1965	
(Gegenwart)	Ab 1991	Nach 1992	Nach 1989		
Ursprung der Auswanderer*innen	Heutige DPRK	Vor 1930: DPRK	Heutige ROK	v.a. ROK	Heutige ROK
Gründe der Auswanderung	wirtschaftlich, teilweise politisch (Unabhängigkeitsbewegung)	wirtschaftlich, teilweise politisch (Unabhängigkeitsbewegung)	wirtschaftlich, Wehrdienst (1937-1945)	wirtschaftlich, teilweise Bildung	wirtschaftlich, teilweise Bildung, Sozialfürsorge
Hintergründe	Bauern, ...	Bauern, ...	Bauern, Gastarbeiter*innen	Zunächst: kurzfristiger Aufenthalt, Suche nach Arbeit; Danach: int. Ehen, Kriegswaisen, ... Gegenwart: gebildete Mittelschicht, Daueraufenthalt	gebildete Mittelschicht, Daueraufenthalt
Benennung	Koryŏ saram	Chosŏnjok	Zainichi-Koreaner*innen	Koreanische Amerikaner*innen (Korean American)	Koreanische Kanadier*innen (Korean Canadian)

* GUS: Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (Commonwealth of Independent States)

* ROK: Republik Korea (Südkorea); DPRK: Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea)



Überblick über die koreanische Diaspora

- Die meisten Koreaner*innen, die auswandern, leben in China, den USA oder Japan. Diese Länder haben mittlerweile eine koreanische Bevölkerung von 900.000 bis 2,5 Millionen.
- Die Geschichte der koreanischen Diaspora lässt sich in 4 Perioden unterteilen: (1) 1860er bis 1910, (2) 1910-1945, (3) 1945-1962 und (4) 1962 bis zur Gegenwart.
- Bei der koreanischen Diaspora handelt es sich um keinen abgeschlossenen Prozess; auch in Zukunft wird es Entwicklungen und Transformationen entsprechend den wirtschaftlichen und sozialen Umstände geben.

6.9.2 Herausforderungen der (koreanischen) Diaspora

Die Identität und das Gefühl der Zugehörigkeit der Diasporamitglieder entwickeln sich über mehrere Generationen hinweg. Emigrant*innen der ersten Generation werden den Transnationalismus vermutlich nicht auf die gleiche Weise erleben und erlebt haben wie ihre Kinder und Enkelkinder, die bereits im Land des Wohnsitzes geboren wurden.

Definition – Transnationalismus

*Unter Transnationalismus wird die (geistige oder reale) Verbindung verstanden, die Migrant*innen zwischen ihrem Herkunftsland und der Aufnahmegesellschaft herstellen.*

Man kann wohl festhalten, dass die Beziehung zwischen Migrant*innen der zweiten und dritten Generation und ihrem Herkunftsland eine andere und wohlmöglich auch eine komplexere ist, als die der ersten Generation – doch natürlich besteht diese Beziehung weiterhin. Die Regierung Südkoreas erkennt an, dass Überseegemeinschaften und Auslandskoreaner*innen potenzielle Beitragende zur Entwicklung sind; schon allein aufgrund ihrer Erfahrungen und Ressourcen. Um dies anzuerkennen, erhielten im Jahr 2010 über 2,8 Millionen Auslandskoreaner*innen mit koreanischer Staatsbürgerschaft das Wahlrecht.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Themen „Diaspora“ und „Migration“ erscheint heutzutage relevanter denn je. Ein erst kürzlich ins Leben gerufener Studiengang in Korea („Global Diaspora Studies“) scheint diesen Trend noch zu unterstreichen.



Herausforderungen

- Transnationalismus (Definition): *Unter Transnationalismus wird die (geistige oder reale) Verbindung verstanden, die Migrant*innen zwischen ihrem Herkunftsland und der Aufnahmegesellschaft herstellen.*
- Zugehörigkeit und Identität der Diasporamitglieder entwickeln sich über Generationen hinweg. Die Beziehung zum eigenen Herkunftsland ist bei Menschen der zweiten und dritten Generation möglicherweise komplexer als bei Koreaner*innen der ersten Generation.
- Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Themen „Diaspora“ und „Migration“ erscheint heute relevanter denn je.

7. Nordkorea

7.1 Die Kim-Familie und Nordkoreas Machtstruktur

Die politische Kultur Nordkoreas beruht neben der kollektiven historischen Erfahrung außerdem auf dem direkten Führungssystem sowie den Führungspersonen. Mit der Übernahme durch Kim Jong-un im Dezember 2011 schloss Nordkorea die Erbfolge über drei Generationen hinweg ab. Betrachtet man den Übergang von Kim Il-sung (1948-1994) auf seinen Sohn Kim Jong-il (1994-2011) so fällt auf, dass dieser über zwei Jahrzehnte andauerte. In dieser Zeit festigte Kim Jong-il seine Autorität in Partei, Militär und Kabinett. Im Gegensatz dazu erfolgte die zweite Machtübergabe aufgrund des plötzlichen Todes von Kim Jong-il sehr unvorbereitet; Kim Jong-un verfügte über keine politische oder militärische Erfahrung, als er seinem verstorbenen Vater nachfolgte.

Kim Il-sung (1948-1994)

Nach dem Zweiten Weltkrieg stand Nordkorea zunächst unter der Verwaltung der Sowjetunion und von 1948 bis 1994 unter der Herrschaft von Kim Il-sung. Er war ein in Moskau ausgebildeter Kommunist und ein ehemaliger anti-japanischer Partisanenkämpfer. Bald entwickelte er eine eigene Art des Kommunismus und etablierte einen Personenkult um sich selbst. Strukturen und Merkmale eines kommunistischen Staates waren zwar zunächst erkennbar, doch schon bald bündelte sich die Macht bei einer kleinen ausgewählten Gruppe bzw. ab 1967 nur bei Kim Il-sung selbst. Letztlich übernahm er die Kontrolle über praktisch alle Aspekte.

Aus Kim Il-sungs kommunistischem Ideal des kollektiven Kampfes entstand die Chuch'e-Ideologie. Seine Legende wurde schon zu Lebzeiten weiter aufgebaut und bezog in den Jahren vor seinem Tod allmählich auch seinen Erben (seinen Sohn Kim Jong-il) mit ein. Kim Jong-un wurde nach Kim Jong-ils Schlaganfall im Jahr 2008 ebenfalls in diese Legende der Kim-Familie aufgenommen.

Kim Jong-il (1994-2011)

Gleichzeitig mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion erfolgte der Aufstieg der Militäreliten in der Politik Nordkoreas. Kim Jong-il verfolgte eine „Militär-Zuerst“-Politik (Sŏn'gun chŏngch'i), wodurch Generälen ein rascher Aufstieg in der Machtstruktur ermöglicht wurde. Mit der

Unterstützung des Militärs stieg Kim Jong-il an die Staatsspitze auf und gestattete diesem im Gegenzug eine stärkere Einbindung in politische Angelegenheiten und die Staatsführung.

Kim Jong-il führte die Politik seines Vaters fort und festigte die Chuch'e-Ideologie. Reformen fanden unter ihm nicht statt, sein Ziel war es, ein Kernwaffenarsenal und ein Trägersystem für Nuklearwaffen zu schaffen – daher war die staatliche Wirtschaft im Wesentlichen darauf ausgerichtet. Zu erwähnen ist außerdem noch, dass Kim Jong-il den Personenkult v.a. als politisches Mittel zur Festigung seiner Autorität nutzte; im Vergleich dazu fand Kim Il-sung eher persönlichen Gefallen daran. Während der Vater somit volksnahe war, blieb Kim Jong-il zumeist unnahbar. Fest steht allenfalls, dass der Kult um Kim Il-sung („Der ewige Präsident“) auf vielfältige Weise fortgeführt wurde.

Kim Jong-un (2011 – amtierend)

Auch unter dem Sohn von Kim Jong-il bleibt das Ziel das gleiche: Machterhalt der Familiendynastie. Als Kim Jong-un das Amt antrat, standen ihm die alten Eliten aus der Partei und dem Militär beratend zur Seite. Kurzzeitig befürchtete man ein Führungsversagen und darauffolgende interne Machtkämpfe, doch gelang es Kim Jong-un, seine Macht zu festigen. Seine Priorität war die Sicherstellung des Regimes und außerdem sein eigenes politisches Überleben – kurzerhand schottete er Nordkorea ab. Wirtschaftliche Lasten dieser plötzlichen Isolation wurden von dem nordkoreanischen Volk getragen. Es kamen außerdem eine aggressive Außenpolitik und die Entwicklung von Nuklearwaffen, Raketentests und kleinere bewaffnete Angriffe auf Südkorea hinzu. Dies wiederum führte zu internationalen Wirtschaftssanktionen und einer zusätzlichen Verschlechterung der Lage.

Kim Jong-uns Status und seine Position lagen zunächst deutlich unter seinem Vater Kim Jong-il; dies betraf seine persönliche Autorität, bisherige Leistungen, Erfahrungen und die Beziehungen mit Mitgliedern der politischen Führung. Letztlich orientierte sich Kim Jong-un am Verhalten und am Aussehen seines Großvaters, während seine ideologische Grundlage in der Vergöttlichung seines Vaters bestand, der daraufhin auf die gleiche Stufe gehoben wurde wie Kim Il-sung.



Die Kim-Familie und Nordkoreas Machtstruktur

- Kim Il-sung war ein in Moskau ausgebildeter Kommunist und anti-japanischer Partisanenkämpfer. Aus seinem kommunistischen Ideal entstand die Chuch'e-Ideologie. Er verstarb 1994.
- Kim Jong-il vertrat die „Militär-Zuerst“-Politik, führte aber auch die Ideologie seines Vaters fort und festigte sie. Der Personenkult wurde als Mittel zur Festigung seiner Autorität genutzt. Kim Jong-il verstarb 2011.
- Mit Kim Jong-uns Übernahme (2011) schloss Nordkorea die Erbfolge über drei Generationen hinweg ab. Er orientierte sich am Aussehen und Verhalten seines Großvaters; seine ideologische Grundlage besteht aus der Deifizierung seines Vaters.

7.1.1. Politisches System Nordkoreas

Die nachfolgende Tabelle 10 fasst die wichtigsten Informationen zum politischen System Nordkoreas zusammen und soll einen besseren Überblick über Ideologie, Politiken, Schwerpunkte und Führungsstil der Kim-Familie liefern.

Tabelle 10 Politische Systeme Nordkoreas (Tabelle adaptiert von Farkas, Barbara 2023: „Nordkoreas politische und strategische Kultur“, Strategische Kulturen Ostasiens 5)

	Kim Il-sung (1948-1994)	Kim Jong-il (1994-2011)	Kim Jong-un (2011 –)
Ideologie	Streben nach Selbstbestimmung (Chuch'e)	Kimilsungismus ¹³	Kimilsungismus-Kimjongilismus
Politik	Sozialismus & Kommunismus	„Militär-Zuerst“-Politik	Parteizentriert
Schwerpunkt	Militär	Militär, Wirtschaft	Nuklearfähigkeit, Wirtschaft
Führungsstil	Personenkult	Zurückgezogener als Kim Il-sung; intransparent	Öffentliche Showpolitik; Geschenkspolitik
Merkmale	Ausgewogen: Partei, Kabinett & Militär	Limitierte Rolle des Kabinetts	Ausgewogen: Partei, Kabinett & Militär

Das politische System Nordkoreas unterscheidet sich stark von anderen sozialistischen Regierungssystemen. Die Staatsführung ist zentralisiert, militarisiert und bürokratisch; es gibt eine enge strukturelle Verflechtung von Staat, Partei und Militär. Letzteres zeigt sich auch daran, dass sich zahlreiche Führungspositionen bei einer Person konzentrieren: Kim Jong-un ist Vorsitzender des Komitees für Staatsangelegenheiten, Oberbefehlshaber der Koreanischen Volksarmee und Generalsekretär der Arbeiterpartei. Seit dem 29.11.2011 ist er außerdem „Oberster Führer“ (Suryöng) Nordkoreas.

¹³ **Kimilsungismus:** Die Chuch'e-Ideologie in Kombination mit dem Machtsystem, verbunden mit der sozialistischen Revolution und dem Staatsaufbau. Unter Kim Jong-il entwickelte er sich zur herrschenden Ideologie; so sollte die Überlegenheit des „Kimilsungismus“ im Vergleich zu anderen kommunistischen Ideologien (z.B. Marxismus, Leninismus, Stalinismus, Maoismus) unterstrichen werden.



Politisches System Nordkoreas

- Es gibt einen großen Unterschied zu anderen sozialistischen Regierungssystemen.
- Nordkoreas Staatsführung ist zentralisiert, militarisiert und bürokratisch. Staat, Partei und Militär sind eng verflochten. So konzentrieren sich zahlreiche Schlüsselpositionen auf nur eine Person.

7.1.2 Chuch'e-Ideologie

Die Chuch'e-Ideologie bildet gemäß der Verfassung die Grundlage des politischen Systems in Nordkorea. Sie zeichnet sich durch logische Schlüssigkeit, prinzipienfeste Grundsätze und die Betonung moralischer Stärke aus. Zu den Kernprinzipien gehören nationale Souveränität und internationale Gleichheit. Im Verlauf der Jahrzehnte entwickelte sich Chuch'e von einem konzeptionellen Rahmen zu einer umfassenden Ideologie, einer Doktrin und schließlich zu einer formalen Kodifizierung in Form des Kimilsungismus, der einem religionsähnlichen Glaubenssystem ähnelt. Chuch'e wurde für die pragmatische Anwendung auf innen- und außenpolitische Themen sowie das tägliche Leben konzipiert.

In einer wirtschaftlich und politisch zentral gesteuerten Gesellschaft wie Nordkorea erfolgen Leistungsanreize auch auf zentraler Ebene. Die Bevölkerung wird dazu angehalten, persönliche Wünsche hintanzustellen. In einer Gesellschaft, die auf effektive Mobilisierung angewiesen ist, wird eine Ideologie als unerlässlich betrachtet, da sie materielle Handlungsmotive durch ideelle Richtlinien ersetzt. Andere etablierte Wertvorstellungen werden verdrängt oder in die Ideologie integriert. Nordkorea nutzt beispielsweise effektiv religiöse Elemente, obwohl diese dem Marxismus-Leninismus widersprechen. Ein Beispiel hierfür ist der Personenkult, der eine einzigartige Form der Verehrung einschließt: Den Verehrten werden außergewöhnliche und sogar übernatürliche Eigenschaften zugeschrieben, wie etwa Wunderheilungen oder besondere Naturereignisse, die die extreme Machtfülle legitimieren.

Die Grundelemente der Chuch'e-Ideologie sind folgende:

- **Selbstbestimmung:** Die Zielsetzung von Chuch'e ist die Erlangung von innen- und außenpolitischer Selbststimmung (im Sinne von Freiheit von Druck und Einfluss äußerer Mächte).
- **Eigeninitiative & Wille:** Das Prinzip von Chuch'e stellt den persönlichen Willen, die Eigeninitiative und das aktive Engagement der Menschen in den Mittelpunkt.
- **Konfuzianischer Kollektivismus¹⁴:** Einzelpersonen können sich nur im Kollektiv verwirklichen, doch benötigt dieses Kollektiv selbstverständlich einen allwissenden Anführer. Marx sah den Kollektivismus als gleichmäßige Aufteilung der Pflichten und Vorteile der Massen, Kim Il-sung revidierte den Kollektivismus als konfuzianisches Konzept.

Abgesehen davon kann man sagen, dass einige Elemente der traditionellen Kultur die Ideologie verstärken; insbesondere der Überlebenskampf, der Personenkult und der Nationalismus stechen hervor.

- **Überlebenskampf:** Der Überlebenskampf ist mit der Überzeugung verbunden, bisher noch jeden Widerstand überwunden zu haben und dies auch weiterhin zu schaffen. Nordkorea versteht darunter v.a. die japanische Kolonialzeit, die US-amerikanischen Invasoren oder die anhaltenden wirtschaftlichen Entbehrungen.
- **Personenkult:** Die Verehrung des (Großen) Führers und seiner Familie ist ein bedeutender Bestandteil der Chuch'e-Ideologie. Diese Ideologie konzentriert sich auf die Ahnenverehrung und den Personenkult; der Staatsführer ist praktisch die Nation personifiziert. Im absoluten Mittelpunkt des Ahnenkults steht Kim Il-sung als Begründer der Dynastie und des Staates. Die Vergöttlichung Kim Il-sungs entspricht einer neuzeitlichen Form der traditionellen konfuzianischen Ahnenverehrung. (Daher nehmen die Errichtung, Pflege und Verehrung von Portraits, Denkmälern, Statuen, etc. für Kim Il-sung einen so wichtigen Platz ein.)
- **Nationalismus:** Der Nationalismus – eine wesentliche Komponente der Ideologie – greift auf die Vergangenheit und die Bedrohungen von außen zurück. Er war in jeder historischen Phase eine bedeutende Stütze für die unabhängige Staatenbildung und Regierungsführung.

¹⁴ D.h. dass individuelle Interessen denen der Gemeinschaft untergeordnet werden. Das „Wir“ wird vor dem „Ich“ betont.



Chuch'e-Ideologie

- Die Chuch'e-Ideologie bildet die Grundlage des politischen Systems in Nordkorea. Zu den Kernprinzipien gehören nationale Souveränität und internationale Gleichheit.
- Die Bevölkerung ist dazu angehalten, persönliche Wünsche hintanzustellen.
- Grundelemente sind: Selbstbestimmung, Eigeninitiative & Wille und konfuzianischer Kollektivismus.
- Elemente der traditionellen Kultur verstärken die Ideologie: Überlebenskampf, Personenkult/Ahnenverehrung und Nationalismus.

7.2 Außenpolitik Nordkoreas

Nach der Gründung des Staates strebte Nordkorea nach einem kommunistischen Regime, einem starken ethnischen Nationalismus, autoritären Strukturen und sozioökonomischer Unabhängigkeit. Dies führte in der Außenpolitik zu einem Mix aus Selbstbehauptung, risikoreicher Politik und einem Streben nach Eigenständigkeit, das bis zum Isolationismus reichte.

Wirft man einen Blick in die jüngere Vergangenheit, so kann man sagen, dass Nordkorea seine größten außerpolitischen Erfolge ab den 1960er-Jahren bis zur Mitte der 1970er erreichte. Die diplomatische Gleichberechtigung mit Südkorea war einer dieser Erfolge. Diese insgesamt beschleunigte diplomatische Aktivität war eng mit der revolutionären und antiimperialistischen Politik Nordkoreas sowie dem wachsenden Einfluss der Entwicklungsländer in den internationalen Beziehungen verbunden. Die Innenpolitik Nordkoreas und die eigenständige Wirtschaftspolitik harmonierten mit dieser unabhängigen außenpolitischen Ausrichtung. Diese Ära war von Veränderungen im internationalen System geprägt, die durch Entkolonialisierung, nationale Befreiungsbewegungen, Solidarität mit den Entwicklungsländern und den Vietnamkrieg gekennzeichnet waren.

Ab den 1990er Jahren setzte Nordkorea in seiner außenpolitischen Agenda Sicherheit und Wirtschaftsentwicklung an die oberste Stelle. Optimistische Beobachter*innen waren zu dieser Zeit der Ansicht, dass die Verhandlungen über Nordkoreas Raketen- und Nuklearprogramm mit Sicherheitsgarantien und wirtschaftlichen Anreizen erfolgreich abgeschlossen werden könnten. Die eher pessimistischen Beobachter*innen fanden allerdings keine Anzeichen dafür, dass Kim

Jong-il eine wirtschaftliche Reform oder gar die Öffnung anstrebte; für sie waren die Sicherheit des Regimes und Aufrüstung vorrangig. Nordkorea passte sich im Allgemeinen an das veränderte internationale Umfeld an, verlagerte seine außenpolitische Ausrichtung jedoch, während es seine nationalen Ziele beibehielt, von der koreanischen Wiedervereinigung auf die Sicherheit des Regimes.

Kim Jong-il hatte eine absolute Dominanz über den außenpolitischen Entscheidungsprozess, ebenso wie über den innenpolitischen. Dennoch musste er sich auf Außenpolitikexperten verlassen. Als Vorsitzender der Nationalen Verteidigungskommission, des mächtigsten Staatsorgans seiner Amtszeit, behielt er die Kontrolle. Die Vormachtstellung der Arbeiterpartei blieb trotz einer geschwächten Rolle im außenpolitischen Entscheidungsprozess und der Militär Zuerst-Politik bestehen, etwa gegenüber dem Außenministerium. Der Einfluss des Militärs wuchs sowohl bei der Ausarbeitung der außenpolitischen Agenda als auch bei Verhandlungen. Die relativ ausgewogenen außenpolitischen Entscheidungen basierten auf der Wahrnehmung der internen und externen Umstände, der Koordination der Regierungsabteilungen und den Diskussionen zwischen Gemäßigten, Hardlinern und Pragmatikern. Unter Kim Jong-un nahm die Bedrohung durch das Rüstungs- und Nuklearprogramm zu.

Charakteristika der Außenbeziehungen

Die Außenbeziehungen Nordkoreas weisen einen Mangel an Substanz auf, da die strikte Grenzschießung den Informations- oder Ideenaustausch verhindert. Diese Selbstisolation hat ihre Wurzeln in der Kultur des koreanischen Eremiten-Königreichs und wurde durch die westliche Eindämmungspolitik sowie das Streben der nordkoreanischen Regierung nach einer starken sozialen Ordnung weiter verstärkt. Innerhalb des sozialistischen Lagers war Nordkorea so unabhängig wie Jugoslawien, verschlossen wie Albanien, eine strikte Diktatur wie Rumänien und loyal zum Sozialismus wie Kuba.

Die diplomatischen Beziehungen Nordkoreas basieren auf den Veränderungen in der internationalen strategischen Umgebung, begrenzter Erfahrung und einigen Grundsätzen. Diese Grundsätze beinhalten die Abwendung ausländischer Einmischung in innere Angelegenheiten, die Vermeidung von Abhängigkeiten von anderen Staaten, die Aufrechterhaltung des Sozialismus und das Streben nach politischer Legitimität gegenüber Südkorea. Die politische Legitimität ist von besonderer Bedeutung, da Nordkorea als die weniger erfolgreiche Hälfte einer geteilten

koreanischen Nation gilt. Das außenpolitische Verhalten Nordkoreas war relativ konstant, obwohl es oft als irrational oder selbstzerstörerisch angesehen wurde.

- Nordkorea forderte von der **Sowjetunion** (UdSSR) Sicherheitsgarantien, Industrie- und Rüstungsgüter; gleichzeitig versuchte es jedoch trotzdem eine gewisse Distanz zu wahren. Die Beziehungen zu **Russland** waren im Vergleich dazu weniger intensiv.
- **China** wurde als benachbarte Militärmacht wegen seiner potenziellen Unterstützung für die nationale Sicherheit Nordkoreas kultiviert. Allerdings betrachtete Nordkorea Chinas wirtschaftlichen Kurs mit Skepsis.
- **Japan** und **Südkorea**, beide Verbündete der USA, waren aus nordkoreanischer Sicht sicherheitspolitische Bedrohungen. Vor allem Südkorea galt als US-amerikanischer Marionettenstaat und wurde daher nicht als unabhängige politische Einheit angesehen.

Als politischer Realist ist Nordkorea fest davon überzeugt, dass eine erfolgreiche Außenpolitik auf militärischer Stärke basieren muss, insbesondere auf impliziten und expliziten militärischen Drohungen sowie dem Nuklearprogramm.



Außenpolitik Nordkoreas

- Nach der Staatsgründung (1948) strebte Nordkorea ein kommunistisches Regime mit starkem ethnischen Nationalismus, autoritären Strukturen und vollkommener Unabhängigkeit an.
- Die Außenpolitik zeichnete sich daher durch einen Mix aus Selbstbehauptung, risikoreichen Politiken und Streben nach Eigenständigkeit aus.
- Größte außenpolitische Erfolge in den 60er-Jahren bis Mitte der 70er erreicht
- Ab den 90er-Jahren: Sicherheit und Wirtschaftsentwicklung standen an oberster Stelle. Die Sicherheit des Regimes wurde vor die koreanische Wiedervereinigung gestellt.
- Steigende Bedrohung durch Rüstungs- und Nuklearprogramm unter Kim Jong-un.

7.3 Nordkoreas Wirtschaft

Bodenschätze

Nordkorea verfügt im Vergleich zu Südkorea über immense Bodenschätze: Tatsächlich sind außer Erdöl und Zinn alle wichtigen Rohstoffe (z. B. Kohle, Kupfer, Eisenerz, Zink, etc.) vorhanden, und zum Teil sind diese Vorkommen sehr reich. Auf der Basis dieser so umfangreichen Bodenschätze weist der Außenhandel großes Potenzial auf und grundsätzlich erlaubt die Chuch'e-Ideologie Außenwirtschaftskontakte, doch steht die Vermeidung von Abhängigkeiten im Vordergrund.

Klima und Landwirtschaft

Nach dem Ende der japanischen Kolonialherrschaft 1945 gab es im Norden der Halbinsel zunächst eine Landreform: Die Ländereien von Japaner*innen und Großgrundbesitzer*innen wurden konfisziert und umverteilt (z. B. an Arbeiter*innen und Pächter*innen). Anschließend wurde die Landwirtschaft in den ersten fünf Jahren nach dem Koreakrieg (also nach 1953) kollektiviert. Seitdem besitzt der Staat das Land und der Kauf sowie die Privatisierung von Land wurden verboten. In den anschließenden 60er-Jahren konzentrierte man sich auf die Modernisierung der Landwirtschaft in den Bereichen Mechanisierung, Elektrifizierung, Bewässerung und Einsatz von Chemikalien.

Prinzipiell sind die klimatischen Bedingungen in Nordkorea für die Landwirtschaft geeignet, allerdings nicht sonderlich günstig. Der Norden des Landes ist deutlich kälter als der Süden, was bedeutet, dass Saatgut nicht im Winter ausgebracht werden kann, sondern erst im Frühling. Erschwerend kommt hinzu, dass es auch bei der Niederschlagsmenge beträchtliche Unterschiede zwischen dem Norden und dem Süden geben kann. Die Menge variiert jährlich, wodurch es zu einem erhöhten Risiko von Dürren und Überschwemmungen kommt. Angesichts dieser Gegebenheiten ist es nicht einfach, die angespannte Ernährungslage in Nordkorea ausschließlich auf die zentralisierte Wirtschaftsordnung zurückzuführen. Vielmehr ist es so, dass die (durch verschiedene Faktoren bedingte) unzureichende Integration Nordkoreas in den globalen Handel das Land dazu zwingt, sich auf die Landwirtschaft zu konzentrieren – und das birgt zahlreiche Risiken.

Nahrungsmittelknappheit

In den 1980er-Jahren versuchte man sich zunächst daran, die Landwirtschaft durch dichtere Bepflanzung der Felder und dem verstärkten Einsatz von Düngemitteln anzukurbeln. Allerdings führte dies kurzfristig zu einer Bodenermüdung, Übersäuerung und letztlich zu geringeren Ernten. Außerdem führte die Anlage neuer Terrassenfelder zu schwerer Bodenerosion, die wiederum die Effekte von Überschwemmungen verstärkte.

Mitte der 1990er-Jahre kam es im Kontext zahlreicher aufeinanderfolgender Naturkatastrophen zu einer besonders schweren Nahrungsmittelknappheit, in deren Folge Nordkorea um internationale Hilfe ersuchen musste und die Veröffentlichung von Bildern hungernder Kinder zuließ. Frank (2005:245)¹⁵ schreibt, „dass davon auszugehen ist, dass dies gezielt erfolgte, da ansonsten alle aus dem Land gehenden Informationen strengstens kontrolliert wurden“. Die Hungersnot von 1994 bis 1998 wird in Nordkorea als „Beschwerlicher Weg“ (konan-üi haenggun) bezeichnet. Aufgrund der unklaren Quellenlage schätzen Expert*innen, dass zu dieser Zeit zwischen 250.000 und 3,5 Millionen Menschen verhungert sein sollen.

Da staatliche Rationen aufgrund der internen Wirtschaftskrise ausblieben, mussten die Bewohner*innen Nordkoreas einen anderen Weg finden, um zu überleben. So versuchten sie, sich durch den Handel von Waren auf dem Schwarzmarkt oder offiziellen Märkten, die von der Regierung gestattet wurden, über Wasser zu halten. Es gibt laut Schätzungen etwa 414 offizielle Märkte in Nordkorea (Stand 2022). Auf Koreanisch werden diese Märkte *Jangmadang* genannt (wörtlich: „Marktplatz“). Zwar genehmigte die Regierung die Jangmadang, doch werden sie stark reguliert: Öffnungszeiten, die Anzahl der Waren an einem Stand und selbst eine Altersgrenze für Händler*innen (Frauen unter 40 Jahren war es beispielsweise verboten, auf dem Markt Geschäfte abzuwickeln¹⁶) wurden vom Staat festgelegt. Die Verbreitung der Privatmärkte ebnete gleichzeitig den Weg für eine neue wohlhabende Schicht (Unternehmer oder tonju). Schätzungen zufolge arbeiten mehr als 1 Million Menschen auf offiziellen Märkten und die Arbeiterpartei schneidet bei den Erlösen durch sogenannte „loyalty funds“ und aufgrund von Schmiergeldern deutlich mit. Seit der Machtübernahme durch Kim Jong-un (2011) sind die Lebensmittelpreise sowie die Wechselkurse auf den Jangmadang relativ stabil geblieben. Beides ist auf die Durchführung

¹⁵ Frank, Rüdiger: 2005 „Nordkoreas Wirtschaft“, Thomas Kern, Patrick Köllner (Hg.): *Südkorea und Nordkorea*. Frankfurt: Campus Verlag, 235-258.

¹⁶ Unter der Herrschaft von Kim Jong-un wurde die Altersgrenze für Frauen aufgehoben, während gleichzeitig die für Männer angehoben wurde. Männern unter 60 Jahren ist es untersagt, auf den Märkten zu arbeiten.

wirtschaftlicher Liberalisierungen sowie einer Landwirtschaftsreform zurückzuführen, welche zu einer gesteigerten Lebensmittelproduktion und Ausweitung der Märkte führte.

Nordkoreas Plan, die Kontrolle über die Wirtschaft zu konsolidieren, die Selbstversorgung zu erhöhen und den Tonju Bargeld abzapfen, sind jedoch miteinander unvereinbare Ziele, die nicht gleichzeitig erreicht werden können.

Aufgrund der auferlegten wirtschaftlichen Sanktionen ist noch hinzuzufügen, dass Nordkorea mehr Waren importiert als exportiert. Durch Cyber-Attacken und andere illegale Methoden versucht Nordkorea dieses Defizit zu mildern.



Nordkoreas Wirtschaft

- Nordkorea ist sehr reich an Bodenschätzen, abgesehen von Erdöl und Zinn sind alle wichtigen Rohstoffe vorhanden.
- Nach dem Koreakrieg wurde die Landwirtschaft kollektiviert. Eine Planwirtschaft wurde eingeführt, die Verteilung übernahm der Staat, die private Produktion und der Handel wurden erheblich eingeschränkt.
- Die Hungersnot von 1994-1998 war die schwerste in der Geschichte Nordkoreas (sie wird auch als „Beschwerlicher Weg“ bezeichnet).
- Bei den Jangmadang handelt es sich um öffentliche Märkte, die von der nordkoreanischen Regierung zwar genehmigt, jedoch ebenso streng reguliert werden. Sie tauchten als Antwort auf die Hungerkrise in den 90er-Jahren erstmals auf.

8. Innerkoreanische Beziehungen

8.1. Historischer Hintergrund

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde Korea zwar von der japanischen Kolonialherrschaft befreit, doch geriet es im Anschluss in den Sog des Kalten Krieges, der sich zu dieser Zeit drastisch verschärfte. Schließlich wurde das Land entlang des 38. Breitengrades zweigeteilt, in Nord- und Südkorea kamen ideologisch verfeindete Gruppen an die Macht, darüber hinaus sollte der Koreakrieg kurz danach folgen. Nach dem Ende des Krieges wurde die „provisorisch“ gezogene Linie eine Grenze, die die Teilung des Landes festigte und die koreanische Halbinsel bis heute spaltet.



Abbildung 11 Der 38. Breitengrad

Auch nach der Unterzeichnung eines Waffenstillstandsabkommens 1953 setzte sich die Konfrontation des Kalten Krieges auf der koreanischen Halbinsel fort. Die Republik Korea (Südkorea) erklärte die Wiedervereinigung unter einem demokratischen System zum politischen Ziel gegenüber Nordkorea, wohingegen die Demokratische Volksrepublik Korea (Nordkorea) die kommunistische Machtergreifung auf der gesamten koreanischen Halbinsel anstrebte.

Anfang der 1970er-Jahre entspannte sich die Ost-West-Konfrontation allmählich. Angesichts der global aufkommenden friedlichen Stimmung trafen die beiden Koreas Maßnahmen zur Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen. Am 4. Juli 1972 wurde eine gemeinsame innerkoreanische Erklärung abgegeben, und Kommunikation und Austausch zwischen Nord- und

Südkorea kamen durch das Süd-Nord-Koordinierungskomitee (South-North Coordinating Committee) und das Rote Kreuz zustande.

Mitte der 1980er-Jahre verkündeten kommunistische Staaten Reform und Öffnung, wodurch es zu einer Wende in den unruhigen innerkoreanischen Beziehungen kam. Im September 1989 wurden „Wiedervereinigungsmaßnahmen für eine Gemeinschaft des koreanischen Volkes“ bekanntgegeben, diese sollten neue Maßnahmen zur Verwirklichung der Nord-Süd-Einheit umfassen, wurden jedoch in erster Linie im Rahmen der Förderung von Unabhängigkeit, Demokratie und Frieden ergriffen. Kurz nach der Annahme der Wiedervereinigungsmaßnahmen erließ die südkoreanische Regierung das Gesetz über den Austausch und die Kooperation zwischen Süd- und Nordkorea und richtete hierfür einen Kooperationsfonds ein.

Die gemeinsame Aufnahme Süd- und Nordkoreas in die Vereinten Nationen im August 1991 löste Anfang der 1990er Jahre große Hoffnungen auf die innerkoreanische Aussöhnung aus, doch diese versöhnliche Stimmung schwand, als Nordkorea im Jahr 1993 aus dem Atomwaffensperrvertrag (Nuclear Non-Proliferation Treaty, NPT) austrat und die erste Nuklearkrise verursachte. Beide Seiten hatten damals für 1994 ein innerkoreanisches Gipfeltreffen geplant, doch konnte dieses Treffen nicht verwirklicht werden, da Machthaber Kim Il-sung plötzlich verstarb.

Am 15. Juni 2000 fand das erste innerkoreanische Gipfeltreffen statt, das dem Austausch zwischen Nord- und Südkorea neuen Schwung gab. Es führte zur Gründung des Kaesöng-Industriekomplexes, der Verbindung der Eisenbahn-Teilstrecken Kyöngüi und Tonghae sowie Touren in das nordkoreanische Kümgangsán-Gebirge. Bis Februar 2011 überquerten 390.000 süd- und nordkoreanische Bürger*innen die Demarkationslinie. Das Handelsvolumen zwischen beiden Seiten belief sich auf 14,8 Milliarden US-Dollar, während die humanitäre Unterstützung 2,9 Milliarden US-Dollar betrug.

Bedauerlicherweise kühlten die verbesserten Beziehungen wegen des nordkoreanischen Atomwaffentests im Oktober 2006 wieder ab und die Wirksamkeit der Politik gegenüber Nordkorea wurde stark in Zweifel gezogen. Ein Jahr nach dem Atomwaffentest wurde das zweite innerkoreanische Gipfeltreffen abgehalten, doch auch hier konnte die Atomfrage nicht geklärt werden.

Im Jahr 2008 übernahm die Regierung von Lee Myung-bak die Amtsgeschäfte und verfolgte die Politik der „Vision 3000“ (Denuklearisierung und Offenheit). Die Regierung Lee Myung-baks stellte eine Politik der Koexistenz und des gemeinsamen Wohlstands mit Nordkorea vor, die auf

Maßnahmen der Versöhnung und Zusammenarbeit basierte. Die „Vision 3000“ hatte sich folgende Ziele gesteckt:

- die Lösung der nordkoreanischen Atomkrise,
- die Bildung einer innerkoreanischen Wirtschaftsgemeinschaft durch Wirtschaftskooperation,
- den Aufbau der nordkoreanischen Wirtschaft sowie Wohlergehen und Sicherheit koreanischer Bürger*innen auf beiden Seiten der Grenze durch die Lösung humanitärer Angelegenheiten in Süd- und Nordkorea.

Die nordkoreanische Regierung verweigerte allerdings die Kooperation und beendete den Austausch mit dem Süden.

Im November 2009 kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Schiffen der nord- und südkoreanischen Marine entlang der sogenannten Nordgrenze, dem ersten solchen Zwischenfall seit sieben Jahren. Im folgenden März sank ein südkoreanisches Kriegsschiff, die Ch'önan, nach einer Explosion, bei der 46 südkoreanische Seeleute ums Leben kamen. Eine internationale Untersuchung deutete darauf hin, dass der Torpedo von einem nordkoreanischen U-Boot abgefeuert wurde, was von Nordkorea bestritten und von einigen südkoreanischen und US-amerikanischen Wissenschaftler*innen infrage gestellt wurde. Im November 2010 feuerte die nordkoreanische Armee etwa 170 Artilleriegranaten auf die Insel Yönp'yöng ab, während Südkorea in der Nähe der Nordgrenze Live-Militärübungen durchführte. Dabei kamen zwei südkoreanische Marinesoldaten und zwei südkoreanische Zivilisten ums Leben.

Die innerkoreanischen Beziehungen blieben während der restlichen Amtszeit von Präsident Lee Myung-bak angespannt. Südkorea forderte eine Entschuldigung für die Vorfälle mit der Ch'önan und Yönp'yöng als Vorbedingung für die Wiederaufnahme des Dialogs, was Nordkorea ablehnte. Nach dem Tod von Kim Jong-il im Dezember 2011 gab die Republik Korea eine Erklärung ab, in der sie „ihr Mitgefühl für das nordkoreanische Volk zum Ausdruck brachte“, sandte jedoch keine offizielle Delegation nach Pjöngjang.

Park Geun Hye wurde am 19. Dezember 2012 zur Präsidentin Südkoreas gewählt. Sie setzte sich dafür ein, einen pragmatischeren Ansatz gegenüber Nordkorea zu verfolgen, der auf dem Aufbau von Vertrauen durch erneute Dialogbereitschaft beruhte („Trustpolitik“), während gleichzeitig entschlossen auf etwaige neue Provokationen reagiert werden sollte. Die Amtseinführung von Präsidentin Park fiel allerdings in eine Zeit hoher Spannungen auf der

koreanischen Halbinsel. Innerhalb weniger Wochen erklärte Nordkorea das Waffenstillstandsabkommen für „völlig nichtig“, kappte die letzte militärische Hotline zwischen Nord- und Südkorea und erklärte einen „Zustand des Krieges“ mit Südkorea. Letzten Endes kehrten die beiden Koreas in den darauffolgenden Monaten jedoch allmählich zum Dialog zurück.

Nach Park Geun-hyes Korruptionsskandal und der Inauguration Moon Jae-ins im Mai 2017 wurde erneut an bedingungsloser Annäherung (von einigen als „Sonnenscheinpolitik 2.0“ bezeichnet) festgehalten. Moons Bemühungen um einen Dialog mit Nordkorea, einschließlich humanitärer Hilfe und der Wiederaufnahme von Familienzusammenführungen, stießen größtenteils auf Stille seitens Nordkoreas. Die Lage verschärfte sich 2017 außerdem, da Nordkorea vermehrt Raketentests durchführte und US-Präsident Donald Trump darauf mit „Feuer und Zorn“ reagieren wollte. Moon Jae-in trat zu dieser Zeit effektiv als Vermittler zwischen Nordkorea und den USA auf, insbesondere bei dem Gipfeltreffen in Singapur 2018. Im darauffolgenden Jahr gab es eine gemeinsame Erklärung über u.a. die Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel. Weitere Gespräche fanden in diesem Zeitraum statt, doch konnten sie wie die vorherigen keinen langfristigen Erfolg liefern. Trotzdem setzte die Moon-Regierung die Bemühungen fort, allerdings fielen die innerkoreanischen Beziehungen breiteren geopolitischen Kräften und externen Schocks zum Opfer, darunter verschlechterte Beziehungen zwischen den USA und Nordkorea sowie die Covid 19-Pandemie im Jänner 2020. Letztere führte dazu, dass das Regime seine Grenzen für über drei Jahre schloss, was das Land weiter isolierte und die Anzahl der nordkoreanischen Überläufer*innen, die in Südkorea eintrafen, auf einige Dutzend Individuen verringerte. Obwohl Moon bis zum Ende seiner Amtszeit im Mai 2022 weiterhin diplomatische Bemühungen mit Nordkorea verfolgte, erhöhte Nordkorea die Anzahl der Raketentests.

Mit der Wahl von Yoon Suk-yeol kam erneut ein konservativer Präsident an die Macht. Die Regierung unter Yoon enthüllte im August 2022 ihre „kühne Initiative“ zur Förderung der innerkoreanischen Beziehungen.



Historischer Hintergrund

- Das Land wurde entlang des 38. Breitengrades geteilt.
- In den 70er-Jahren gab es Versuche zur Verbesserung der innerkoreanischen Beziehungen. 1972 folgte die innerkoreanische Erklärung.
- 1989 wurden die „Wiedervereinigungsmaßnahmen für eine Gemeinschaft des koreanischen Volkes“ bekanntgegeben.
- Zu Beginn der 90er-Jahre war die Hoffnung auf eine Wiedervereinigung groß, doch als Nordkorea 1993 aus dem Atomwaffensperrvertrag austrat, schwand diese Hoffnung.
- 2000: Das erste innerkoreanische Gipfeltreffen fand statt.
- Im Anschluss: Stetiges Auf und Ab in den Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea.

8.2. Innerkoreanischer Austausch und Zusammenarbeit

Zwischen September 1990 und Oktober 1992 konnten insgesamt acht bilaterale Treffen zwischen den beiden Koreas stattfinden. Im Dezember 1991 unterzeichneten beide Seiten das Abkommen über Versöhnung, Nichtangriff, Austausch und Zusammenarbeit, welches auch als „innerkoreanisches Grundsatzabkommen“ bekannt ist. Vereinbart wurde hierbei, dass die beiden Koreas sich gegenseitig respektierten, jedwede bewaffnete Aggression vermieden werden sollte und dass man auf verschiedenen Gebieten die Zusammenarbeit stärken wolle. Ebenfalls sollten die Koreaner*innen sich zwischen den beiden Ländern frei bewegen können. Da sich Nordkorea seit Mitte der 1990er-Jahre fortlaufend mit schwerwiegenden Problemen konfrontiert sah – darunter Naturkatastrophen und daraus resultierende Hungersnöte – unterstützte Südkorea das Land kontinuierlich.

Zwischen 1999 und 2007 bemühte sich Südkorea darum, die Unterstützung des Nordens und dessen landwirtschaftlicher Betriebe aufrechtzuerhalten und entsandte insgesamt über 2,5 Tonnen Düngemittel. Diese Hilfe wurde später aufgrund der Atomtests und anderer Provokationen seitens Nordkoreas ausgesetzt. Dennoch wurde die humanitäre Unterstützung ab 2015 durch private Organisationen wieder aufgenommen.

Die beiden innerkoreanischen Gipfeltreffen in den Jahren 2000 und 2007 führten zu einer Intensivierung des Dialogs, des Austausches und der Zusammenarbeit der beiden Koreas. Bedauerlicherweise kam es auch in dieser Zeit zu nordkoreanischen Provokationen, die darin gipfelten, dass Langstreckenraketen abgeschossen und Nukleartests durchgeführt wurden. Südkorea stellte die Lieferungen an Nahrungs- und Düngemitteln daraufhin zwar zeitweise ein, doch leistete es trotz allem Notfallhilfe sowie humanitäre Hilfe für Kinder.

Am 27. April 2018 überquerte Kim Jong-un, der Vorsitzende des Komitees für Staatsangelegenheiten der Demokratischen Volksrepublik Korea (DPRK), die Grenze nach Südkorea. Er wurde somit der erste nordkoreanische Staatschef, der an einem innerkoreanischen Gipfel im Peace House auf der südkoreanischen Seite des Grenzdorfs P'anmunjöm teilnahm. Während dieses historischen Treffens einigten sich Präsident Moon Jae-in und Vorsitzender Kim Jong-un darauf, Fortschritte in den Beziehungen zwischen Nord- und Südkorea zu erzielen. Ziel war die Etablierung eines dauerhaften Friedensregimes auf der koreanischen Halbinsel, was durch die Unterzeichnung der „Erklärung von P'anmunjöm für Frieden, Wohlstand und Vereinigung“ manifestiert wurde. Am 26. Mai 2018 trafen sich erneut die Führer Süd- und Nordkoreas in Tongilgak auf der nordkoreanischen Seite von P'anmunjöm. In ihrem zweiten Gipfel betonten sie die Notwendigkeit gemeinsamer Anstrengungen zur Umsetzung der P'anmunjöm-Erklärung und zur erfolgreichen Durchführung des geplanten Treffens zwischen Nordkorea und den USA. Die beiden Staatsoberhäupter bekräftigten zudem ihre Bereitschaft, sich jederzeit und an jedem Ort zu treffen, wenn dies erforderlich wäre.

Am 18. September 2018 fand der dritte innerkoreanische Gipfel in Pjöngjang, Nordkorea, statt. Die beiden bereits zuvor getroffenen Staatsoberhäupter unterzeichneten die „Gemeinsame Erklärung von Pjöngjang“ und hielten eine gemeinsame Pressekonferenz ab. In der Erklärung wurden Vereinbarungen zur Reduzierung von Kriegsrisiken, Beendigung feindseliger Beziehungen, Denuklearisierung, umfassender Zusammenarbeit in sozialen und kulturellen Bereichen sowie ein konkretes Konzept für wirtschaftliche Kooperation festgehalten.

Die innerkoreanischen Gipfel im Jahr 2018 markierten einen Wendepunkt für die Denuklearisierung und den Frieden auf der koreanischen Halbinsel. Abgebrochene Beziehungen wurden wieder aufgenommen, und P'anmunjöm, einst ein Symbol der Spaltung, wurde zum Zeichen des Friedens. Darüber hinaus legten die erfolgreichen Gipfel den Grundstein für die ersten beiden Treffen zwischen Nordkorea und den USA am 12. Juni 2018 in Singapur und am 27. Februar

2019 in Hanoi, Vietnam. Die Gipfeltreffen zwischen den Staatsoberhäuptern der beiden Koreas und den USA sowie Nordkoreas wurden zu Meilensteinen im nordkoreanischen Atomkonflikt.

Innerkoreanische Beziehungen im Überblick, die wichtigsten Ereignisse seit 1950:

- **25. Juni 1950:** Beginn des Koreakrieges
- **27. Juli 1953:** Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens
- **4. Juli 1972:** Die gemeinsame innerkoreanische Erklärung am 4. Juli
- **30. November 1972:** Die erste Sitzung des Nord-Süd-Koordinierungskomitees
- **20. – 23. September 1985:** Die erste Zusammenführung getrennter Familien
- **18. November 1998:** Beginn der Reisemöglichkeit ins Kūmgangsan-Gebirge für südkoreanische Touristen
- **13. – 15 Juni 2000:** Das erste innerkoreanische Gipfeltreffen findet statt.
- **15. September 2000:** Auftritt Süd- und Nordkoreas bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Sydney
- **30. Juni 2003:** Der erste Spatenstich für den Industriekomplex Kaesŏng
- **19. September 2005:** Gemeinsame Erklärung über die Denuklearisierung der koreanischen Halbinsel bei der vierten Runde der Sechs-Parteien-Gespräche
- **2. – 4. Oktober 2007:** Das zweite innerkoreanische Gipfeltreffen
- **5. Dezember 2007:** Beginn von Reisen nach Kaesŏng für südkoreanische Tourist*innen
- **11. Dezember 2007:** Eröffnung der Eisenbahnlinien Kyŏngŭi und Tonghae (Güterzugbetrieb zwischen Munsan und Pongdong)
- **30. Oktober – 5. November 2010:** Zusammenführung getrennter Familien am Kūmgangsan-Gebirge
- **September 2013:** Es finden erneut Familienzusammenführungen statt, die ersten seit mehreren Jahren.
- **2018:** Gemeinsame Teilnahme von Süd- und Nordkorea an den Olympischen Winterspielen in P'yŏngch'ang. Ein Gipfeltreffen zwischen Süd- und Nordkorea folgte kurz danach.



Innerkoreanischer Austausch & Zusammenarbeit

- Dezember 1991: Unterzeichnung des Abkommens über Versöhnung, Nichtangriff, Austausch und Zusammenarbeit (innerkoreanisches Grundsatzabkommen).
- 1999–2007: Südkorea entsandte wiederholt Hilfsgüter nach Nordkorea.
- 2000 und 2007: Abhaltung innerkoreanischer Gipfeltreffen.
- 2018: Erstmaliges Überqueren der Grenze nach Südkorea durch einen nordkoreanischen Staatschef (Kim Jong-un).
- September 2018: Unterzeichnung der „Gemeinsamen Erklärung von Pjöngjang“ mit Vereinbarungen zur Beendigung feindseliger Beziehungen und Denuklearisierung.

8.3. Industriekomplex Kaesöng

Nach Pjöngjang und Nampo ist Kaesöng die drittgrößte Stadt Nordkoreas. Der Standort ist für südkoreanische Firmen aufgrund der geographischen Nähe zum Süden vorteilhaft; Kaesöng ist schließlich nur 8 km von P’anmunjöm entfernt. Der Industriekomplex Kaesöng ist eines der wichtigsten Projekte der Sonnenscheinpolitik.

Nach offiziellen innerkoreanischen Beratungen und einem Abkommen zwischen Hyundai Asan und Nordkorea vom 22. August 2000 begannen die Bauarbeiten am 30. Juni 2003. In beiderseitigem Interesse vereint der Industriekomplex Kaesöng das Kapital und die Technologie des Südens mit der Arbeit und dem Grund und Boden des Nordens. Der Komplex verwandelte ein Gebiet der Konfrontation und der Spannungen schrittweise in eines des Friedens und der Kooperation. Die Waffenstillstandslinie überquerten täglich etwa 300 Fahrzeuge und 500 südkoreanische Mitarbeiter*innen. 2012 wurden dort Waren im Wert von etwa 470 Millionen US-Dollar produziert, von denen fast 36 Millionen aus dem Exportgeschäft kamen.

Aufgrund der sich verschlechternden Beziehungen zwischen Süd- und Nordkorea verwehrte Nordkorea südkoreanischen Arbeiter*innen im April 2013 die Einreise und somit die Arbeit im Industriekomplex. Kurz darauf wurde der Industriekomplex Kaesöng vorübergehend geschlossen; um eine endgültige Schließung zu vermeiden, fanden im Anschluss zahlreiche Gespräche statt und eine Wiedereröffnung folgte im September des gleichen Jahres.

Nach einem Raketenabschuss im Jahr 2016 kam es erneut zu Spannungen zwischen Süd- und Nordkorea und letztlich zu Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung der Arbeit im Industriekomplex. Unter der Regierung von Park Geun-hye wurde die Schließung verkündet, mit der Begründung, dass sämtliche Einnahmen des Industriekomplexes nur Nordkoreas Nuklearwaffenprogramm zugutegekommen wären. Auch unter der nachfolgenden Regierung von Moon Jae-in war eine Wiedereröffnung der Anlage nicht möglich. Erschwerend kam hinzu, dass Nordkorea nach südkoreanischen Angaben das gemeinsame innerkoreanische Verbindungsbüro (Inter-Korean Liaison Office), das sich ebenfalls in Kaesöng befunden hatte und ein wichtiger Kommunikationskanal gewesen war, im Juni 2020 sprengte.

Unter dem konservativen Präsidenten Yoon Suk-yeol, der im Mai 2022 inauguriert wurde und der schon jetzt für seinen harten Kurs gegenüber Nordkorea bekannt ist, erscheint eine Wiederöffnung des seit 2016 stillgelegten Industriekomplexes eher unwahrscheinlich.



Industriekomplex Kaesöng

- Kaesöng ist die drittgrößte Stadt Nordkoreas. Beim Industriekomplex handelt es sich um eines der wichtigsten Projekte der Sonnenscheinpolitik.
- Der Bau begann 2003 und verwandelte das Gebiet in eines der Kooperation.
- Aufgrund der sich verschlechternden Beziehungen wurde der Industriekomplex 2013 vorübergehend geschlossen und dann wiedereröffnet.
- Ab 2016: Unter der Regierung von Park Geun-hye wurde die Anlage erneut geschlossen. Die erneute Inbetriebnahme steht seither aus.

8.4. Zusammenführungen getrennter Familien

Zwischen 1985 und 2018 konnten insgesamt 21-mal Treffen bzw. Video-Treffen zwischen den getrennten Familien in Süd- und Nordkorea ermöglicht werden. Schätzungsweise konnten sich dadurch 21.000 Personen, die aufgrund des Koreakrieges keinen Kontakt mehr mit ihren Familienangehörigen gehabt hatten, wiedersehen.

Nach dem Koreakrieg gab es in Südkorea inoffizielle Versuche, Familien wieder zu vereinen, die innerhalb des Landes getrennt worden waren, darunter ein im Fernsehen übertragenes

Programm zur „Suche nach zerstreuten Familien“ im Jahr 1983, das vom Korean Broadcasting Service durchgeführt wurde und 138 Tage dauerte. Dabei wurden 10.189 Familien wiedervereint.



Abbildung 12 Südkoreaner*innen sehen sich Tausende handgeschriebener Poster an, die Namen, Alter und Hintergründe ihrer Familien auflisten. Dies fand vor der KBS Zentrale in Yöüido statt.

Die Sonnenscheinpolitik des Präsidenten Kim Dae-jung entfachte die Hoffnung, dass geteilte Familien wieder vereint werden könnten. Im Jahr 2008 wurden die Gespräche zwischen Vertreter*innen des Roten Kreuzes in Südkorea und Nordkorea einseitig unterbrochen. Doch in den darauffolgenden Jahren, 2009 und 2010, konnten diese nicht nur wiederaufgenommen werden, man konnte auch eine Vereinbarung treffen: Die Familienzusammenführungen sollten erneut stattfinden, und so konnten in diesen zwei Jahren erneut 1.744 voneinander getrennt lebende Familienmitglieder zusammengeführt werden.

Ein im November 2010 geplantes Treffen zwischen dem Roten Kreuz und den beiden Koreas um regelmäßige Treffen der Familien zu diskutieren wurde aufgrund des nordkoreanischen Angriffs auf die Insel Yönp'yöng abgesagt. Erst im Jahr 2015 sollte es zu einem weiteren Treffen der Familien kommen. Zu diesem Zeitpunkt waren es mehr als 65.000 Südkoreaner*innen, die darauf hofften, ihre Familienangehörigen wiederzutreffen. Während Südkorea mittels „Lotteriesystem“ entscheidet, wer an den Zusammenführungen teilnehmen darf, soll Nordkorea den Personen den Vorzug geben, die ihre Loyalität zur Führungsspitze deutlich gemacht haben.

Die bislang letzte Familienzusammenführung fand im Jahr 2018 statt und folgte dem historischen Gipfeltreffen zwischen Präsident Moon Jae-in und dem nordkoreanischen

Machthaber Kim Jong-un. Mehr als 60 % aller Personen, die sich für diese Zusammenführungen melden, sind bereits über 80 Jahre alt. 2018 waren es 57.000 Menschen, die sich dafür bewarben, doch es wurden nur 89 ausgewählt.

Die Ergebnisse einer Umfrage des koreanischen Vereinigungsministeriums vom Jahr 2021 zeigten, dass viele Südkoreaner*innen bereits die Hoffnung aufgegeben hatten, ihre Familienmitglieder im Norden jemals wiederzusehen. Etwa 22,4 % der Befragten gaben an, nicht einmal mehr versuchen zu wollen, herauszufinden, ob ihre Verwandten überhaupt noch am Leben seien – ein massiver Anstieg gegenüber den 12,5 %, die die gleiche Umfrage aus dem Jahr 2016 ergab. Unsicherheiten, gepaart mit Bedenken hinsichtlich der Gesundheit der älteren Südkoreaner*innen, führten zu einem Rückgang des Interesses, sich mit ihren getrennten Verwandten wieder zu verbinden.



Familien-Zusammenführungen

- Zwischen 1985 und 2018: Treffen bzw. Video-Treffen konnten 21-mal durchgeführt werden.
- Familientreffen gab es in den Jahren 1985, 2000, 2004, 2015 und 2018.
- Mehr als 60 % der Südkoreaner*innen, die sich für die Zusammenführungen melden, sind bereits über 80 Jahre alt.

9. Anhang

In der vorliegenden Lernunterlage wurde für die Romanisierung des Koreanischen das McCune-Reischauer-System verwendet. Dieses System wird im Koreanologiestudium gelehrt und für die Verfassung wissenschaftlicher Arbeiten verwendet.

Für die angehenden Studierenden der Koreanologie sollen folgenden Tabelle als Lernhilfe bereitgestellt werden. In diesen Tabellen finden Sie eine Auflistung aller koreanischen Begriffe in Hangŭl und Romanisierung (nach McCune-Reischauer, sowie der revidierten Romanisierung¹⁷) vor. Personennamen werden zusätzlich in eckigen Klammern in der eingebürgerten Umschrift angegeben. Beachten Sie, dass diese Tabelle tatsächlich **nur eine Lernhilfe** darstellt und für den Aufnahmetest **nicht wie eine „Vokabelliste“ auswendig gelernt werden muss.**

Die Reihung erfolgt nach dem ersten Auftreten der Begriffe in der Lernunterlage, pro Kapitel gibt es eine Tabelle.

Kapitel 1: Physische Geografie

Hangŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
한글	Han'gŭl	Hangeul
유원진	Yuwŏnjin	Yuweonjin
함경북도	Hamgyŏngbuk-to	Hamgyeongbuk-do
경상북도	Kyŏngsangbuk-to	Gyeongseongbuk-do
독도	Tokto	Dokdo
마라도	Marado	Marado
마안도	Maando	Maando
평안북도	P'yŏnganbuk-do	Pyeongangbuk-do
제주도	Chejudo	Jeju-do
거제도	Kŏjedo	Geoje-do
진도	Chindo	Jindo
강화도	Kanghwado	Ganghwa-do
울릉도	Ullŭngdo	Ulleungdo

¹⁷ Hierbei handelt es sich seit dem Jahr 2000 um die offizielle Umschrift des Koreanischen in Südkorea.

백두산	Paektusan	Baektusan
지리산	Chirisan	Jirisan
한라산	Hallasan / NK: Hannasan	Hallasan / NK: Hannasan
태백산맥	T'aebaek sanmaek	Taebaek sanmaek
함경산맥	Hamgyŏng sanmaek	Hamgyeong sanmaek
개마고원	Kaema kowŏn	Gaema gowon
낭림산맥	Nangnim sanmaek	Nangnim sanmaek
낙동강	Naktonggang	Nakdonggang
소백산맥	Sopaek sanmaek	Sobaek sanmaek
광주산맥	Kwangju sanmaek	Gwangju sanmaek
차령산맥	Ch'aryŏng sanmaek	Charyeong sanmaek
노령산맥	Noryŏng sanmaek	Noryeong sanmaek
금강산	Kŭmgangsan	Geumgangsan
삼신산	Samshinsan	Samshinsan
백록담	Paengnoktam	Baengnoktam
화염사	Hwaŏmsa	Hwaeomsa
천지	Ch'ŏnji	Cheonji
김정일	Kim Chŏngil	Gim Jeong-il [Kim Jong-il]
김일성	Kim Ilsŏng	Gim Il-seong [Kim Il-sung]
금강산 관광 지구	Kŭmgangsan kwan'gwang chigu	Geumgangsan gwangwang jigu
한강	Han'gang	Hangang
금강	Kŭmgang	Geumgang
섬진강	Sŏmjin'gang	Seomjingang
경상남도	Kyŏngsang-namdo	Gyeongsangnam-do
부산	Pusan	Busan
남한강	Namhan'gang	Namhangang
북한강	Pukhan'gang	Bukhangang
임진강	Imjin'gang	Imjingang
안성천	Ansŏng-ch'ŏn	Anseongcheon
삼교천	Sapkyo'chŏn	Sabgyocheon
만경강	Man'gyŏng'gang	Mangyeonggang

동진강	Tongjinkang	Dongjingang
영산강	Yöngsankang	Yeongsangang
형산강	Hyöngsankang	Hyeongsangang
태화강	T'aehwakang	Daehwagang
압록강	Amnokkang	Amnokgang
신의주시	Sinüju-si	Sinuiju-si
두만강	Tuman'gang	Dumangang
대동강	Taedong-gang	Daedong-gang
장마	Changma	Jangma
늦장마	Nüt-Changma	Neut-jangma
추석	Ch'usök	Chuseok
입동	lptong	lpdong

Kapitel 2: Humangeografie

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
조선	Chosŏn	Joseon

Kapitel 3: Einführung in die Geschichte Koreas

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
즐문	Chŭlmun	Jeulmun
단군	Tan'gun	Dangun
고조선	Kochosŏn	Gojoseon
환인	Hwanin	Hwanin
환웅	Hwanung	Hwanung
신시	Sinsi	Sinsi
백두산	Paektusan	Baektusan
위만조선	Wiman Chosŏn	Wiman Joseon
삼국사기	Samguk Sagi	Samguk Sagi
고구려	Koguryŏ	Goguryeo

백제	Paekche	Baekje
신라	Silla	Silla
부여	Puyŏ	Buyeo
발해	Parhae	Balhae
통일신라	T'ongil Silla	Tongil Silla
가야	Kaya	Gaya
고려	Koryŏ	Goryeo
직지	Chikchi	Jikji
조선	Chosŏn	Joseon
이성계	Yi Sŏnggye	Yi Seonggye
양반	Yangban	Yangban
한글	Han'gŭl	Hangeul
훈민정음	Hunmin jŏngŭm	Hunmin jeongeum
서당	Sŏdang	Seodang
향교	Hyanggyo	Hyanggyo
서원	Sŏwŏn	Seowon
성균관	Sŏnggyun'gwan	Seonggyungwan
임진왜란	Imjin Waeran	Imjin Waeran
조선 인조	(Chosŏn) Injo	(Joseon) Injo [König]
실학	Sirhak	Silhak
조선 영조	(Chosŏn) Yŏngjo	(Joseon) Yeongjo [König]
조선 정조	(Chosŏn) Jŏngjo	(Joseon) Jeongjo [König]
세종대왕	Sejong (tae wang)	Sejong (dae wang) [großer König]
을사조약	Ŭlsa choyak	Eulsa joyak
삼일운동	Samil Undong	Samil Undong
이승만	I Sŭngman / Ri Sŭngman	I Seungman / Ri Seungman [Rhee Syngman]
박정희	Pak Chŏnghŭi	Bak Jeong-hui [Park Chung-hee]
유신 헌법	Yusin Hŏnpŏp	Yusin Heonbeop
전두환	Chŏn Tuhwan	Jeon Du-hwan [Chun Doo-hwan]
광주	Kwangju	Gwangju
전라남도	Chŏllanam-do	Jeollanam-do

노태우	No T'aeu	No Tae-u [Roh Tae-woo]
김영삼	Kim Yöngsam	Gim Yeong-sam [Kim Young-sam]
하나회	Hanahoe	Hanahoe
김대중	Kim Taejung	Gim Dae-jung [Kim Dae-jung]
노무현	No Muhyöñ	No Mu-hyeon [Roh Moo-hyun]
이명박	Yi Myöngbak	I Myeong-bak [Lee Myung-bak]
박근혜	Pak Kühnye	Bak Geun-hye [Park Geun-hye]
문재인	Mun Chaein	Mun Jae-in [Moon Jae-in]
윤석열	Yun Sök-yöI	Yun Seok-yeol [Yoon Suk-yeol]

Kapitel 4: Wirtschaft

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
수풍	Sup'ung	Supung
재벌	ChaeböI	Jaebeol

Kapitel 5: Einführung in die koreanische Sprache

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
조선말	Chosönmal	Joseonmal
한국말	Han'gungmal	Han-gungmal
문화어	munhwaö	Munhwa-eo
고구려	Koguryö	Goguryeo
백제	Paekche	Baekje
고려	Koryö	Goryeo
조선	Chosön	Joseon
훈민정음	Hunmin jöngŭm	Hunmin jeongeum
한글	Han'gŭl	Hangeul
기역	kiyök	Giyeok
니은	niün	Nieun
디귄	tigüt	Digeut
리을	riül	Rieul

미음	miŭm	Mieum
비음	piŭp	Bieup
시옷	siot	Siot
이응	iŭng	leung
지읒	chiŭt	Jieut
치읒	ch'iŭt	Chieut
키읒	k'iŭk	Kieuk
티읒	t'iŭt	Tieut
피읒	p'iŭp	Pieup
히읒	hiŭt	Hieut
아	a	a
야	ya	ya
어	ö	eo
여	yö	yeo
오	o	o
요	Yo	yo
우	u	u
유	yu	yu
으	ŭ	eu
이	i	i
쌍기역	ssang kiyök	ssang-giyeok
쌍디귤	ssang tigŭt	ssang-digeut
쌍비음	ssang piŭp	ssang-bieup
쌍시옷	ssang siot	ssang-siot
쌍지읒	sang chiŭt	ssang-jieut
애	ae	ae
얘	yae	yae
에	e	e
예	ye	ye
와	wa	wa
왜	wae	wae
위	wi	wi

위	wŏ	weo
웨	we	we
위	wi	wi
의	ŭi	eui
가나다순	Kanadasun	Ganadasun
나무	Namu	Namu
사랑	Sarang	Sarang
민들레	mindŭlle	Mindeulle
유월	Yuwŏl	Yuweol
받침	Patch'im	batchim
쌍받침	Ssang patch'im	Ssang-batchim
겹받침	kyŏppatch'im	gyeopbatchim
봄	Pom	Bom
겨울	Kyŏul	Gyeoul
밖	Pak	Bak
진흙	Chinhŭk	Jinheuk
웃다	Utta	utda
읽다	Ikda	ikda
책	Ch'aek	chaek
한자	Hanja	Hanja
한문	Hanmun	Hanmun

Kapitel 6: Gesellschaft und Kultur

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
태극기	T'aegŭkki	Taegukgi
애국가	Aegukka	aegukga
대한 제국 애국가	Taehan Cheguk Aegukka	Daehan jeguk aegukga
이황	Yi Hwang	I Hwang [Yi Hwang, Toigye]
이이	Yi I	I I [Yi I, Yul-gok]
조선	Chosŏn	Joseon
세종	Sejong	Sejong

한글	Han'gŭl	Hangeul
신사임당	Shin Saimdang	Shin Saimdang
한옥	Hanok	Hanok
온돌	Ondol	Ondol
기와	Kiwa	Giwa
저고리	Chŏgori	Jeogori
바지	Paji	Baji
두루마기	Turumagi	Durumagi
옷고름	Otkorŭm	Otkoreum
치마	Ch'ima	Chima
버선	Pŏsŏn	Beoseon
한복	Hanbok	Hanbok
설날	Sŏllal	Seollal
추석	Ch'usŏk	Chuseok
환갑	Hwan'gap	Hwangap
김치	Kimch'i	Kimchi
고춧가루	Koch'utkaru	Gochutgaru
김장	Kimjang	Gimjang
된장	Toenjang	Doenjang
갈비	Kalbi	Galbi
불고기	Pulgogi	Bulgogi
고구려	Koguryŏ	Goguryeo
백제	Paekche	Baekje
불국사	Pulguksa	Bulguksa
경주	Kyŏngju	Gyeongju
신라	Silla	Silla
고려	Koryŏ	Goryeo
이성계	Yi Sŏnggye	Yi Seonggye
대학	Taehak	Daehak
과거	Kwagŏ	Gwageo
무교	mugyo	Mugyo
무당	mudang	Mudang

박수	paksu	baksu
꺏	Kut	Kut
하늘님	Hanŭllim	Haneullim
꺏신	kwisin	Gwisin
실학	Sirhak	Silhak
원불교	Wŏnbulgyo	Weonbulgyo
천도교	Ch'ŏndogyo	Cheondogyo
동학	Tonghak	Donghak
대종교	Taejonggyo	Daejonggyo
단군	Tan'gun	Dangun
향가	Hyangga	Hyangga
향찰	Hyangch'al	Hyangchal
음	Ŭm	Eum
훈	Hun	Hun
처용가	Ch'ŏyongga	Cheoyongga
제망매가	Che mangmae ka	Je mangmae ga
고려가요	Koryŏ Kayo	Goryeo Gayo
시조	Sijo	Sijo
금오 신화	Kŭmo Sinhwa	Geumo Sinhwa
꺏시습	Kim Sisŭp	Kim Siseup
홍길동전	Honggiltongjŏn	Honggildongjeon
허균	Hŏ Kyun	Heo Gyun
창가	Ch'angga	Changga
신체시	Sinch'eshi	Shincheshi
최남선	Choe Namsŏn	Choi Namseon
이광수	Yi Kwangsu	Yi Kwangsu
해에게서 소년에게	Hae'egeso Sonyŏn'ege	Haeegeso sonyeonege
소년	Sonyŏn	Sonyeon
무정	Mujŏng	Mujeong
한용운	Han Yongun	Han Yong-un
님의 침묵	Nim ũi ch'immuk	Nimui chimmuk
꺏소월	Kim Sowŏl	Gim So-wol [Kim Sowol]

진달래꽃	Chindallaekkot	Jindallaekkot
정지용	Chǒng Chiyong	Cheong Chiyong
백록담	Paengnoktam	Baengnokdam
박경리	Pak Kyǒngni	Bak Gyeong-ni [Park Kyung-ni]
토지	T'oji	Toji
독립신문	Tongnip Sinmun	Dongnip Sinmun
서재필	Sǒ Chaep'il	Seo Jaepil (Philip Jaisohn)
조선일보	Chosǒn Ilbo	Joseon Ilbo (Chosun Ilbo)
동아일보	Tong-a ilbo	Dong-a ilbo
의리적 구투	Ŭirijǒng kut'u	Uirijeong gutu
월하의 맹서	Wǒrhaui maengsǒ	Wolhau maengseo
아리랑	Arirang	Arirang
춘향전	Ch'unhyangjǒn	Chunhyangjeon
임권택	Rim Kwǒntaek	Im Gwon-taek [Im Kwon-taek]
박찬욱	Pak Ch'anuk	Bak Chanuk [Park Chan-wook]
김기덕	Kim Kitǒk	Gim Gi-deok [Kim Ki-duk]
봉준호	Pong Chunho	Bong Jun-ho [Bong Joon-ho]
현학금	Hyǒnhakgŭm	Hyeonhakgeum
가야금	Kayagŭm	Gayageum
당악	Dangak	Dangak
향악	Hyangak	Hyangak
아악	Aak	Aak
산대놀이	Sandaenori	Sandae-nori
처용무	Ch'oyongmu	Cheoyong-mu
학춤	Hakch'um	Hakchum
한류	Hallyu	Hallyu
배용준	Pae Yongjun	Bae Yongjun [Bae Yong-joon]
남이섬	Namisǒm	Namiseom
평창군	P'yǒngch'ang-gun	Pyeongchang-gun
연날리기	yǒnnalligi	yeonnalligi
줄다리기	chuldarigi	juldarigi
그네	Gŭne	geune

제기차기	Chegich'agi	Chegichagi
널뛰기	Nölttwigi	neolttwigi
태권도	T'aekwöndo	Taekwondo
씨름	Ssirüm	Ssireum
영고	Yönggo	Yeonggo
동맹	Tongmaeng	Dongmaeng
무천	Much'ön	Mucheon
살바	sat'pa	Satba
고려 사람	Koryö saram	Goryeo saram
조선족	Chosönjok	Joseonjok

Kapitel 7: Nordkorea

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
김일성	Kim IIsöng	Gim Il-seong [Kim Il-sung]
김정일	Kim Chöngil	Gim Jeong-il [Kim Jong-il]
김정은	Kim Chöngŭn	Gim Jeong-eun [Kim Jong-un]
주체사상	Chuch'e (sasang)	Juche (sasang) [Chuch'e-Ideologie]
선군정치	Sön'gun chöngch'i	Seon-gun jeongchi
수령	Suryöng	Suryeong
고난의 행군	konan-üi haenggun	gonanui haenggun
장마당	Jangmadang	Jangmadang
돈주	tonju	donju

Kapitel 8: Innerkoreanische Beziehungen

Han'gŭl	McCune-Reischauer	Revidierte Romanisierung
김일성	Kim Il-sŏng	Gim Il-seong [Kim Il-sung]
경의	Kyŏngŭi	Gyeongui
동해	Tonghae	Donghae
금강산	Kŭmgangsan	Geumgangsan
이명박	Yi Myŏngbak	I Myeong-bak [Lee Myung-bak]
천안	Ch'ŏnan	Cheonan
연평	Yŏnpyŏng	Yeonpyeong
김정일	Kim Chŏngil	Gim Jeong-il [Kim Jong-il]
평양	P'yŏngyang	Pyeongyang [Pjŏngjang]
박근혜	Pak Kŭnhye	Bak Geun-hye [Park Geun-hye]
판문점	P'anmunjŏm	Panmunjeom
통일각	T'ongilgak	Tongilgak
평창군	P'yŏngch'ang-gun	Pyeongchang-gun
남포	Namp'ŏ	Nampo
개성	Kaesŏng	Gaeseong
여의도	Yŏuido	Yeouido
김정은	Kim Chŏngŭn	Gim Jeong-eun [Kim Jong-un]



universität
wien

